MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

388 (25.8.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-240962

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.50 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N... straße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se ... Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend... erfolgen.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. 7 Ausgaben + 30 Pfennig

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 25. August 1936 — 147. Jahrg. — Nr. 388/389

Zweijährige Militärdienstpflicht in Deutschland

Schutz und Sicherheit der Nation

Ein bedeutsamer Erlaß des Führers

— Berlin, 24. August. Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. August 1936 unterzeichnet:

Zum § 8 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 (RGBl. I, S. 609) verordne ich unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. Mai 1935 (RGBl. I, S. 614):

Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die erforderlichen Ausführungs- und Übergangsbestimmungen.

Berchtesgaden, den 24. August 1936:

Adolf Hitler von Blomberg

Dazu schreibt die NSK:

Während in Berlin das große olympische Fest des Friedens stattfand und Deutschland glücklich war, seinen Gästen einen Einblick geben zu können in die Ruhe und Ordnung des heutigen Reiches, bebt die Welt an zahlreichen Stellen unter den Schrecknissen blutiger Bürgerkriege und wilder Wirtschaftskämpfe. Eine ziffernmäßig kleine, aber im Solde ihrer rassischen Verfilzung einen mächtigen Einfluß ausübende internationale Hetzgruppe versucht, die Welt in das Chaos des bolschewistischen Zusammenbruches zu stürzen.

Ungeheuer sind dabei die Rüstungen, die den bolschewistischen Militarismus in die Lage setzen sollen, dieser Aufgabe zu genügen.

Der Nationalsozialismus hat Deutschland seit drei Jahren vom inneren Ansturm der bolschewistischen Brandstifter und Mordhetzer befreit.

In einer Revolution unerhörtester Disziplin und Ordnung gelang es der Nationalsozialistischen Partei, Deutschland die Segnungen des inneren sozialen Friedens und damit die Voraussetzungen für eine sich steigernde wirtschaftliche Blüte zu sichern.

Während das heutige Spanien unter dem Fluch des marxistischen Terrors in eine Wüste verwandelt wird, erfolgt im nationalsozialistischen Deutschland in einer einzigartigen Anstrengung der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Wenn nun ein bolschewistischer Machthaber in zynischer Offenheit erklärt, daß es die Aufgabe der bolschewistischen Armee auch sein wird, unter Umständen jenen Ländern, die der inneren bolschewistischen Hetze standhalten würden, durch den Eingriff der roten Armee von außen her die Revolution zu bescheren, so wird das nationalsozialistische Deutschland einer solchen Ankündigung gegenüber genau so wenig kapitulieren, wie es einst nicht kapituliert hat gegenüber den Drohungen der von Moskau bezahlten Hetzer in Deutschland selbst.

So wie die Nationalsozialistische Partei der deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reiche den äußeren Frieden sichern.

Die Geschichte hat uns gelehrt, daß es besser ist, für diesen Frieden — wenn notwendig — große Opfer zu bringen, als in bolschewistischem Chaos zu versinken.

Gegenüber dem Sowjetimperialismus und seiner militaristischen Bedrohung wird das nationalsozialistische Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schützer seiner Kultur jene Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren.

Deutschland beugt vor

„Wir wollen uns nicht überrumpeln lassen"

— Berlin, 24. August.

Der „Völkische Beobachter" schreibt in seiner Ausgabe vom Dienstag unter der Ueberschrift „Deutschland beugt vor" u. a.:

„So war es uns in den letzten Wochen: Wir standen wie auf einer Insel, mitten im stürmenden Meer, wir sahen die flüchtigen Wolken, hörten den Donner der schäumenden Wogen und das Pfeifen des Sturmes, und oftmals haben wir voll Sorgen auf den Deich um uns geschaut, den wir fest und stark um uns errichteten, ob er wohl halten und schützen würde gegen die immer steigende gierige Flut in kommenden Zeiten.

Jetzt hat der Führer gesprochen und alle Mann, jeder muß seinen Sandsack dazu tragen, in erster Linie die jungen Männer des Volkes. Jetzt wird der Wall noch höher und noch stärker werden, damit wir auf Feld und Flur, auf freiem Acker in Ruhe unseren Werktag erfüllen, der uns schon heute die ersten Früchte einer gewaltigen Arbeit beschert.

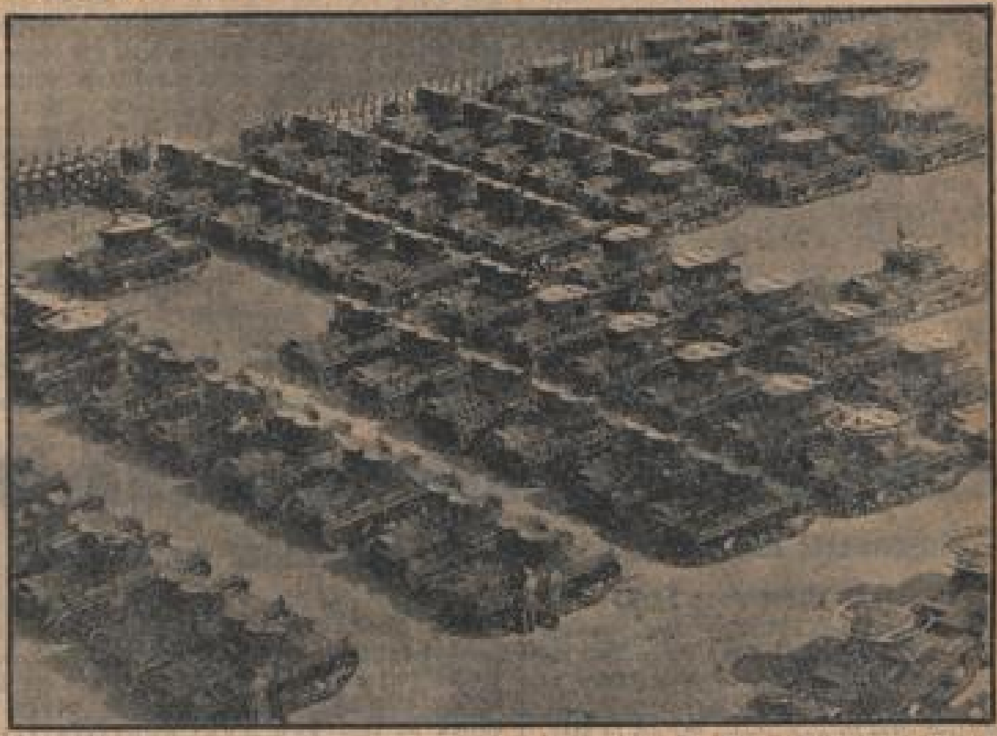
Wir schirmen Deutschlands Frieden und damit die Ernte eines gigantischen Kampfes um unseres Volkes Wiedergeburt und jeden Spatenstich

und jeden Hammerschlag erfüllen wir im Dank an Adolf Hitler, der uns die Kraft gab, das Werk zu bauen und zu schirmen.

Spanien hat der Welt und nicht zuletzt Deutschland gezeigt, daß die Bedrohung des inneren und äußeren Friedens um uns mehr als eine Phrase oder eine Geste ist. Spanien und das eigene Erlebnis, als sich noch im eigenen Haus die Söldlinge Moskaus erheben konnten, haben uns den ganzen blutigen Ernst jener programmatischen Sorte aus Moskau spüren lassen, die da sagte: die rote Armee habe über ihre russische Basis hinaus die Aufgabe, in aller Welt Bannerträger und Waffenführer der kommunistischen Weltrevolution zu sein.

Deutschland ist nach den jüngsten Bildern der Geschichte nicht gewillt, sich überrumpeln zu lassen!"

Tanks, soweit das Auge reicht



Mehr als in irgend einem anderen Heere hat die Kriegsmaschine im Roten Sowjetheer Eingang gefunden, um ihre Offensivkraft zu steigern. Mit mehr als 3000 Kampfmaschinen ist die russische Tankwaffe heute zweifellos die stärkste der Welt. (Presse-Photo, M.)

Deutschland gleicht sich nun an, wobei in Rechnung zu ziehen ist, daß bisher bereits große Teile des deutschen Heeres, wie beispielsweise die Marine und verschiedene Spezialtruppen, mehrjährige Dienstzeiten hatten.

Der deutsche Schritt gibt dem ganzen Volk gerade in diesen Tagen ein berechtigtes Gefühl von Sicherheit und Ruhe. Dieses Volk will keinen Krieg, jeder Ausländer, der vielleicht während der Olympischen Spiele Gelegenheit hatte, in unsere Herzen zu sehen, der weiß, daß dieses Wort die lauterste Wahrheit ist. Dieses Volk aber läßt sich nach einem Leidensweg ohne Beispiel nun nicht mehr von einer Macht der Welt die Freiheit und die Ehre seiner neuen sozialistischen Gemeinschaft antasten.

Ein nationalsozialistisches Gesetz hat sich erfüllt. Fester denn je ist der Friede für Deutschland gesichert. In dieser Stunde gedenkt das große deutsche Volk, wie so oft, des Mannes, dessen Werk unser Leben und unsere Zukunft bedeutet.

Die Sechzehn in Moskau hingerichtet

+ Moskau, 25. August.

Das Präsidium des Zentralexekutiv-Komitees der Sowjetunion hat, wie die „Taß" meldet, die Begnadigungsgesuche der vom Militärgerichtshof wegen angeblicher Verschwörung zum Tode Verurteilten abgelehnt. Das Urteil sei gegen alle 16 Verurteilten bereits vollstreckt worden.

Eine neue Friedensgarantie

Mannheim, 25. August.

Wenn der Führer des Dritten Reiches heute die Welt mit der Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit überrascht, so ist kaum zu erwarten, daß diese Maßnahme, die, wie man sehen wird, wohlüberlegt und wohlbegründet ist, von den Völkern Europas ohne weiteres mit dem nötigen Verständnis aufgenommen werden wird. Nach den bisherigen Erfahrungen, die wir in Fragen der Wiederherstellung und Sicherung besonders der deutschen Wehrhoheit mit dem Ausland gemacht haben, dürfte es auch diesmal zunächst hier und dort einige mehr oder weniger künstliche Aufregung geben, die sich aber, davon sind wir überzeugt, bei ruhiger Betrachtung der Angelegenheit als grundlos herausstellen wird. Gewiß ist die Erhöhung der Dienstzeit auf zwei Jahre ein politisches Ereignis von Wichtigkeit und von einschneidender Bedeutung besonders für das innerpolitische Leben des Reiches. Aber — das darf wohl vorausgeschickt werden — irgendeine aggressive Tendenz liegt dieser Maßnahme nicht zu Grunde. Sie ist gegen niemand gerichtet, aber sie ist für Deutschland, das die augenblickliche gefahrenträchtige europäische Situation von allen Völkern vielleicht am nüchternsten ins Auge gefaßt hat, ein Gebot eisernen Notwendigkeit geworden.

Das ungeheure bolschewistische Rüstungsfieber, durch das der Frieden der Welt in erschreckender Weise bedroht ist und dessen offensiver Charakter wohl von niemand in Europa mehr verkannt werden kann, dürfte einer der Hauptgründe, wenn nicht überhaupt der Grund für die Erhöhung der Dienstzeit auf zwei Jahre sein. Das neue Deutschland verabscheut den Krieg, es hat keinen andern Ehrgeiz als im Kreise der Völker friedlich zu leben und die gewaltigen Aufgaben seines Wiederaufbaues zu vollenden. Dazu kann es einen Krieg einfach nicht gebrauchen, der alles, was in fast vierjähriger zäher Aufbauarbeit geleistet und erreicht worden ist, mit einem Schlage wieder vernichten würde. Wenn also das deutsche Volk das neue schwere Opfer der zweijährigen Militärdienstpflicht auf sich nimmt, so tut es das nicht aus irgendwelchem kriegerischen Ehrgeiz oder aus Freude am Militarismus sondern einzig und allein deshalb, weil die augenblicklichen politischen Verhältnisse in Europa leider zwangsläufig diese Maßnahme erfordern, die eine Schutz- und Sicherheitsmaßnahme ist und somit der Erhaltung des Friedens dient.

Uebrigens beansprucht Deutschland mit der Heraufsetzung der Dienstzeit nichts anderes als das, was fast alle unsere Nachbarvölker bereits besitzen.

Hoffnung auf Waffenruhe in Spanien?

Dem Blutvergießen soll ein Ende bereitet werden

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 25. August.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post" berichtet, daß in Verfolg der Nichteinmischungsverhandlungen, die durch die deutsche Zustimmung zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht worden seien,

jetzt Schritte unternommen würden, um dem Krieg in Spanien ein Ende zu bereiten.

Diese Schritte gingen von einzelnen Spaniern aus, die einerseits von dem Wunsche getrieben seien, weiteres Blutvergießen zu vermeiden und andererseits verhindern wollten, daß Spanien in die Hände irgendeiner der beiden radikalen Parteien falle. Der Berichterstatter bringt den augenblicklichen Besuch des Londoner spanischen Gesandten in Paris mit diesen Bestrebungen in Verbindung.

Nichtamtliche Unterhaltungen mit dem Ziele eines Waffenstillstandes seien im Gange.

Sehr wahrscheinlich nehme Graf Romanones an diesen Unterhaltungen teil. Viel für ihr Ergebnis werde von den vom argentinischen Botschafter in Madrid eingeleiteten Verhandlungen, die von dem französischen und britischen Botschafter in Madrid unterstützt würden, abhängen. Unter anderem sei der Austausch von Zivilgefangenen angeregt. Das jetzt erreichte Uebereinkommen der Mächte eröffne einen günstigen Ausblick für eine friedliche Intervention, die jedoch durch einen entscheidenden Sieg einer der Parteien beeinträchtigt werden könnte.

Rotmord wütet weiter

— Hendaye, 25. August.

In Madrid wurde der Hauptschriftleiter der Zeitung „ABC" und Präsident des Verbandes der Madrider Presse, Alfonso Santamaria, von den Roten füsiliert. Santamaria war eine der bekanntesten Persönlichkeiten der spanischen Presse. Gleichzeitig wurde der Schauspieler Rivelles in Madrid erschossen.

Wie Havas aus Burgos berichtet, soll der Kardinal von Tarragona, Erzbischof Vidal y Barraquer, von Milizsoldaten in Barcelona ermordet worden sein.

MARCHIVUM

Deutschland holt also gewissermaßen nur das nach, was bei den anderen längst vorhanden ist. Insbesondere sind es bekanntlich jene vier Staaten mit Militärbündnissen: Frankreich, Belgien, die Tschechoslowakei und Sowjetrußland, die in den letzten Jahren sämtlich die Militärdienstzeit verlängert haben. Sowjetrußland kennt sogar zwei- bis vierjährigen Militärdienst, und wir wissen, daß die Sowjetunion, die durch ihre skrupellose Einmischung in Spanien Mord und Brand entfacht und die größten Gefahren für den europäischen Frieden heraufbeschwört, erst jüngst durch die Herabsetzung des Militärdienstalters von 21 auf 19 Jahre den Aktivbestand ihres Riesenheeres um die Hälfte erhöht hat. Mit über 2 Millionen Mann aktiver Soldaten, 12 Millionen Reservemannschaften, mit den ungezählten Tausenden an Geschützen, Tanks und Flugzeugen ist die Sowjet-Armee das größte Heer der Welt. Und dieses Riesenheer steht eingestandenermaßen im Dienst der Herbeiführung der bolschewistischen Weltrevolution, ist also für alle Völker die Friedensbedrohung in Permanenz. Wer wird es deshalb den Völkern, die entschlossen sind, sich nicht vom Bolschewismus überrennen zu lassen, verargen können, wenn sie sich durch Maßnahmen zu schützen und zu sichern suchen, die ihnen durch das gefährliche Treiben der Sowjets geradezu aufgezwungen werden?

Wir dürfen also das Vertrauen haben, daß das neue große Opfer, dessen Hauptlast die männliche deutsche Jugend zu tragen hat, der weiteren Sicherung des Friedens dienen wird. Es wird, wie man uns an zuständiger Stelle versichert, alles getan werden, unnötige Härten, die für den einzelnen durch die zweijährige Dienstzeit entstehen könnten, zu vermeiden. Wir sind überzeugt, daß die deutsche Jugend auch fürderhin mit Freude und Stolz unter den Fahnen unserer herrlichen Armee Dienst tun wird, denn die neue Generation des nationalsozialistischen Deutschland weiß, was sie dem Vaterlande schuldig ist. Das ganze deutsche Volk aber wird seinen jungen Söhnen das Opfer zu danken wissen und dem grauen Rock des deutschen Soldaten, wo immer er im öffentlichen Leben in Erscheinung tritt, mit stolzer Freude und der ihm gebührenden Ehrerbietung begegnen. e.

Die gesunde Volkskraft – ein une

bei gewesen sei. Zu- ...of im Bereich der ...erlaubnis erhalten ... seinen Titel ver-

60 Jahrfeier des Reichsgesu...en

— Berlin, 24. August.

Das Reichsgesundheitsamt, die oberste gesundheitliche Fachbehörde des Deutschen Reichs, beging den Tag ihres 60jährigen Bestehens mit einer großen Gedenkfeier, an der viele hervorragende Persönlichkeiten aus dem weiten Kreis der Volksgesundheitsführung und medizinischen Wissenschaft teilnehmen. Im festlich geschmückten Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses hatten sich Vertreter von Staat und Partei, viele bekannte Männer der Gesundheitspflege, Aerzte und Wissenschaftler, Vertreter der Universitäten und Hochschulen, der wissenschaftlichen Vereine und viele der früheren Mitarbeiter des Reichsgesundheitsamts eingefunden.

In einem großen Festvortrag entwickelte

der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Professor Dr. Reiter,

interessante Gedanken über wahre „Volks"-Wirtschaft und über die Wertung des lebendigen Menschen im Volksvermögen. Zwischen Vergangenheit und Gegenwart, so führte Präsident Reiter u. a. aus, liege der große geistige Umbruch unseres Volks, an dem gesundheitspflegerisches Denken nicht nur nicht vorbeigehen könne, sondern der zum Ausgang ganz neuartiger Vorstellungen über Mensch und Volk und über Pflichten und Aufgaben des Staats gegenüber Mensch und Volk geworden sei. Dem toten Vermögen des Staats stehe sein Vermögen an lebenden Menschen gegenüber. Die Höhe der lebendigen Werte, die die der Sachwerte um ein Vielfaches übersteigt, verpflichtet jeden volkswirtschaftlich Denkenden, sich immer mehr des Schutzes dieser lebenden Werte anzunehmen und sich nicht darauf zu beschränken, eine „Volkswirtschaft ohne Volk" zu betreiben. Der materielle Geburtswert der deutschen lebenden Gesamtbevölkerung dürfte etwa mit 1625 Milliarden angenommen werden. Ihm stehe nur ein Sachvermögen von 310 Milliarden gegenüber!

Aus den durch diese Ueberlegungen gewonnenen Erkenntnissen, so führte Professor Dr. Reiter weiter aus, ist die Folgerung zu ziehen, daß lebendes Volksvermögen in weit höherem Maß den Schutz des Staates für sich in Anspruch nehmen darf als

Weltergewicht,

der tote Besitz, da jedes vorzeitige Sterben nach Arbeitsunfähigwerden eines Menschen die Finanzen relativ mehr belastet als ein Verlust von Sach... und der Zuwachs an lebendem Vermögen dem ... weit mehr dient als die Erhöhung des toten ...pitals.

Schließlich, aber dadurch keineswegs minder bedeutsam, ist der kulturelle Wert des Menschen zu nennen. Hier ergibt sich die Notwendigkeit einer biologisch-ärztlichen erzieherischen Auslese der heranwachsenden Jugend. Dies ist eine selbstverständliche Pflicht des Staats, weil er durch diese Maßnahmen die Werte seines lebenden Volksvermögens steigert.

Die Grüße der Reichsregierung und des von Berlin abwesenden Reichsministers Dr. Frick überbrachte

Ministerialdirektor Dr. Gütt,

der dem Reichsgesundheitsamt eine weitere erfolgreiche Tätigkeit wünschte. Im Schoße des Reichsgesundheitsamts seien auch viele medizinische Forschungsergebnisse von bahnbrechender Bedeutung geboren worden, die zur Erhöhung des Ansehens der deutschen Wissenschaft im Ausland beigetragen haben. Zahlreiche hervorragende Gelehrte seien aus der Schule des Reichsgesundheitsamtes hervorgegangen. Den neuen Grundsätzen nationalsozialistischer Gesundheitspflege sei das RGA freudig gefolgt. Die

sprechend auch die Bahnverhältnisse. Im Mittelpunkt der von 18 000 Zuschauern besuchten Veranstaltung stand der 800-Meter-Lauf, in dem der Amerikaner Glenn Cunningham nach einem mörderischen Kampfe mit 1:49,7 Minuten einen neuen Weltrekord aufstellte und vor dem Engländer Powell (1:51,8) und dem Italiener Lanzi (1:52,4) durchs Ziel ging. Olympiasieger Karl Hein (Hamburg) bestätigte im Hammerwerfen seine große Klasse, er siegte mit einem Wurf von 54,96 Meter. Den 110-Meter-Hürdenlauf gewann der amerikanische Olympiasieger Forrest Towns in 14,2 Sek. vor dem Schweden Lidman. Im 200-Meter-Lauf, den der Amerikaner Draper in 21,1 gewann, belegte der Berliner Voigt mit 22,5 den sechsten Platz. Mit Meadows im Stabhochsprung siegte ein weiterer Olympiasieger.

Japans Hockeyer in Amsterdam geschlagen

Vor nur wenigen Zuschauern spielten die Olympia-Hockeymannschaften von Japan und Holland in Amsterdam. Das Spiel verlief überaus spannend und abwechslungsreich. Im dem torreichen Treffen siegten die Holländer ...mit 8:5 (3:1) Toren; besondere Leistungen wurden ...boten.

gesund... zur Bi... Rassenpflege

Die Südamerikaner reisten ab

dem Wunsch, daß ... die Zahl der noch in Deutschland ... seinem Leiter gelingen m... Olympiakämpfer. Am Freitag ... schaftlicher Arbeit dem Führer und ... chilenische Mannschaft ... nische Olympianen, um so beizutragen zum Aufbau des ... und zur Gesundung des deutschen Volkes!

Als Beauftragter der Partei und gleichzeitig im Namen der deutschen Aerzteschaft stellte Reichsärzteführer Dr. Wagner fest, daß sich der Zusammenarbeit des Reichsgesundheitsamts mit den Stellen der Partei und der Aerzteschaft sehr eng und harmonisch gestaltet habe. In der Person von Professor Dr. Reiter stehe an der Spitze des RGA nicht nur ein hervorragender Wissenschaftler, sondern auch ein bewährter Nationalsozialist.

„Der Weg zum Nichteinmischungspakt ist frei"

Das deutsche Waffenembargo im Ausland mit großer Genugtuung begrüßt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 25. August.

Die Morgenblätter verzeichnen durchweg mit großer Genugtuung die Nachricht über das deutsche Verbot der Ausfuhr von Waffen nach Spanien. Allgemein wird die Auffassung vertreten, daß jetzt der Weg für den Abschluß einer Nichteinmischungs-Vereinbarung frei sei. „Daily Telegraph" schreibt, jetzt müsse noch Italien, Portugal und Sowjetrußland überredet werden, unverzüglich ähnliche Ausfuhrverbote zu erlassen. Darüber hinaus müsse nun der Wortlaut eines Abkommens formuliert werden. In der Frage geldlicher und moralischer Unterstützung werde es bei dem Gedankenaustausch zwischen den Hauptstädten vielleicht noch zu einer lebhafteren Kritik kommen, aber die eigentliche Neutralitäts- und Nichteinmischungsverpflichtung sei das Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial.

Der sozialistische „Daily Herald" erklärt, durch das deutsche Waffenembargo habe sich die Lage mit einem Schlage geändert. Wenn auch die Regierungen Italiens und der Sowjetunion Waffenausfuhrverbote erließen, dann sei das Nichteinmischungsabkommen so gut wie gesichert.

„Daily Expreß" sagt kurz, jetzt sei eine reale Chance gegeben, daß alle Mächte ihre „Finger dem spanischen Ofen" fernhielten.

Günstigster Eindruck in Paris

— Paris, 24. Aug.

Die Erklärung Deutschlands, sich dem Waffenembargo gegenüber Spanien anzuschließen, und die von Berlin getroffene Entscheidung, dieses Waffenausfuhrverbot sofort durchzuführen, ist in zustän-digen Pariser Kreisen mit tiefer Befriedigung aufgenommen worden. Man ist der Ansicht, daß der Entschluß Deutschlands einen entscheidenden Faktor der seit 14 Tagen im Gang befindlichen Verhandlungen zum Abschluß eines internationalen Nichteinmischungsabkommens in die spanischen Angelegenheiten darstellt. Man gibt der Erwartung Ausdruck, daß man nunmehr in kürzester Frist zur Durchführung der von Frankreich vorgeschlagenen Verbote wird kommen können, da alle Staaten sich für die Verbote ausgesprochen haben. Man ist daher der Ansicht, daß die deutsche Entscheidung eine Entspannung in der internationalen Lage, wie sie durch die Wirren in Spanien entstanden ist, einleiten werde.

Deutschlands Entschluß, sofort ein Waffenausfuhrverbot nach Spanien zu erlassen, wird vom „Temps" als eine Tatsache von größter Bedeutung bezeichnet, die die besten Aussichten für die Verwirklichung der von Frankreich vorgeschlagenen Nichteinmischung biete. In dieser Maßnahme sehe man um so mehr eine Geste guten Willens seitens der deutschen Regierung, als diese nicht gezögert habe, ihre Zustimmung zu geben, bevor sie von der spanischen Regierung die geforderte Genugtuung und Wiedergutmachung erhalten habe. Das Ereignis könne die internationale Lage fühlbar klären.

Deutschlands Zustimmung zum Nichteinmischungsvorschlag wird auch vom „Petit Parisien" als ein Beweis des guten Willens bezeichnet, den man unterstreichen müsse. Nunmehr, so bemerkt das Blatt weiter, werde die Hauptverhandlung über die Nichteinmischung in ihren entscheidenden Abschnitt treten.

Ueber 6000 Morde in Madrid

Der unzensierte Bericht eines dänischen Journalisten aus Spanien

— Kopenhagen, 24. August.

Die demokratische „Politiken" veröffentlicht am Montag einen Bericht ihres nach Spanien entsandten Sonderberichterstatters über die Lage in Madrid.

Der Berichterstatter ist nach einem Besuch in Barcelona, Alicante und Madrid am Sonntag nach Marseille zurückgekehrt, von wo er seinen Bericht durchgegeben hat, so daß dieser nicht der spanischen Zensur unterworfen war. Einleitend stellt der Korrespondent auf Grund eines Besuches an den verschiedenen Frontabschnitten bei Madrid fest, daß der Würgegriff der nationalistischen Generale um die Hauptstadt von Tag zu Tag fester werde. Die eigentliche Gefahr für die Regierung komme im Augenblick aber nicht von außen, sondern angesichts des wachsenden Terrors des roten Mob von innen.

Nach seiner Rückkehr von der Front sei, so heißt es in dem Bericht, das ganze, dicht bevölkerte Stadtviertel Bario Moncloa in wildem Aufruhr gewesen. Eine rasende Menschenmenge habe versucht, das Carcel Modelo, das sogenannte Modellgefängnis, in Brand zu setzen, wo über 400 politische Gefangene eingesperrt gewesen seien. Als der Korrespondent zusammen mit einem französischen Kollegen und begleitet von zwei vom Kriegsministerium beigegebenen Milizsoldaten zum Gefängnis gekommen sei,

seien alle Straßen in der Nähe des Gefängnisses von bewaffneten Männern und Frauen besetzt gewesen, die in größter Erregung alle Vorbeigehenden mit ihren Gewehren und Revolvern bedroht hätten.

Sie hätten fast ausschließlich den beiden extremen Gruppen, der anarchistisch-syndikalistischen nationalen Arbeitervereinigung C.N.T. und den Sturmtruppen der Vereinigung iberischer Anarchisten F.A.J. angehört, die beide in scharfer Opposition zu der Sozialdemokratie stünden.

Aus dem Gefängnis habe man, so heißt es in dem Bericht, das Schreien der Gefangenen gehört, während draußen die Anarchisten unter Toben ihre Waffen geschwungen hätten. Vor dem Tor des Gefängnisses habe totenbleich und mit verzerrten Gesichtszügen der Direktor des Gefängnisses gestanden, der erklärt habe, daß der Brand, der durch Zufall aufgekommen sei, bereits gelöscht sei, dann den Korrespondenten aber aufforderte, sich zu entfernen. Im selben Augenblick habe man aus dem Gefängnis etwa 20 Schüsse und beim Wegfahren noch eine Salve gehört. Im Anschluß hieran stellt der Korrespondent fest, daß die FAJ, die glaubte, die Hinrichtungen gingen nicht schnell genug vor sich, das Gefängnis in Brand gesteckt habe. Auf den Anruf des Gefängnisdirektors beim Ministerium sei ihm erklärt worden, daß man versuchen wolle, mit der FAJ zu verhandeln.

Eine Viertelstunde später sei von dem Ministerium der Befehl gekommen, 50 der Gefangenen zu erschießen. Das sei die Mindestforderung der FAJ gewesen. Am Abend habe die Regierung eine Erklärung veröffentlicht, wonach es sich um eine Verschwörung faschistischer Gefangener gehandelt habe, die versucht hätten, das Gefängnis in Brand zu stecken, die Schuldigen seien jedoch bestraft worden.

Dabei hätten sie, so hieß es in der Erklärung weiter, die Gelegenheit benutzt, „gottsjämmerlich zu heulen".

Am Tage vorher hätten die Angehörigen der FAJ. den alten General Lopez Ochoa, der wegen der Ereignisse von 1934 verhaftet worden war, sich aber im Militärhospital in dem vier Kilometer von Madrid entfernten Ort Carabanchel befand, aus dem Bett geholt und verlangt, daß er ihnen im Pyjama folgen solle. Nachdem sie ihn erschossen hätten, hätten sie ihm den Kopf abgeschnitten und diesen auf einer Stange in großem Freudenzug vor die Wohnung des Generals in Madrid und dann den Paseo del Prado entlang getragen. Die Polizei habe nicht eingreifen können, da es keine Polizei gebe, die Miliz vielmehr selbst Polizei sei.

Einige Zeit vorher hätten sich 110 Mönche, darunter zwei weltbekannte katholische Gelehrte, aus Eskorial nach Madrid begeben, da sie glaubten, dort in größerer Sicherheit zu sein. Keiner von ihnen hätte jedoch jemals Madrid erreicht.

Berichtet wird ferner, daß ein Eisenbahnzug mit 200 Gefangenen aus der Provinz Jaen acht Kilometer vor Madrid zur Entgleisung gebracht worden und in einen Abgrund gestürzt sei.

Man rechne in Madrid mit über 6000 Morden, von amtlicher Seite sei dem Korrespondenten die genaue Zahl mit 6000 angegeben worden.

Zum Schluß stellt der Korrespondent fest, daß die FAJ das große Problem in Spanien sei. Sie habe die Macht in Barcelona, wo sie am stärksten sei, und in Valencia, wo die Morde in wachsendem Tempo vor sich gingen. In Madrid hätten die Sozialisten die überwiegende Mehrheit. Die Partei sei sich jedoch klar darüber, daß es keinen Frieden gebe, ehe sie mit der FAJ fertig sei. In Barcelona gehörten die Zusammenstöße zwischen der FAJ und den Sozialisten bereits zur Tagesordnung, und in Madrid hätten ihm drei sozialistische Abgeordneten erklärt, sie wagten nicht, ihre Kinder und Enkel auf die Straße gehen zu lassen.

Kommunistische Unruhestifter überall

Prag:

Wegen des Polizeiverbotes einer kommunistischen Versammlung zugunsten der spanischen Marxisten versuchten kleinere, aber sichtlich gut organisierte Trupps von Kommunisten wiederholt, auf den Prager Wenzels-Platz vorzudringen und dort Kundgebungen zu veranstalten. Kommunistische Parolen und Rufe, wie „Weg mit dem Faschismus!" „Es lebe die Regierung von Madrid!" wurden von Sprechchören ausgebracht. Ein Ueberfallkommando mußte mehrfach mit dem Gummiknüppel vorgehen, da die wiederholte Aufforderung zum Auseinandergehen nicht beachtet wurde. Mehrere Personen, darunter kommunistische Frauen, wurden verhaftet. Obwohl die Ruhe wiederhergestellt wurde, hält sich die Polizei auf dem Wenzels-Platz noch in Bereitschaft.

Neuyork:

Die Zeitung „Sun" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den bolschewistischen Radauszenen bei der Abfahrt der „Bremen". Das Blatt schreibt: Die Neuyorker Polizei hat die Pflicht, die Bürger und die Besucher Neuyorks bei ihrem ordnungsmäßigen Kommen und Gehen zu beschützen. Zwischenfälle, wie sie sich bei der Abfahrt der „Bremen" ereignet haben, sind nicht nur internationale Probleme, sondern berühren auch die Sicherheit der Bürger der Stadt und ihre Gäste. Solche Zwischenfälle sind auch nicht mit höflichen Worten Washingtons abgetan, sondern sie erfordern die unaufhörliche Wachsamkeit der städtischen Behörden.

Schanghai:

Nach einer verspätet aus Hsinking eingetroffenen Meldung sind am 20. August in Hailar neun Russen standrechtlich erschossen worden. Sie hatten gestanden, an terroristischen Akten beteiligt gewesen zu sein, die der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes für den Fall von russisch-japanischen Feindseligkeiten dienen sollten. Weitere 28 Russen wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren bis lebenslänglich verurteilt.

Durch die Untersuchung wurde das Vorhandensein eines etwa 300 Mann starken kommunistischen Geheimbundes aufgedeckt, der seinen Mitgliedern unter Todesandrohung Schweigepflicht auferlegt hat und schon seit Jahren in der Mandschurei tätig ist, um kommunistische Ideen zu verbreiten.

Vom Kampf um San Sebastian

Feuerwehrleute bei Aufräumungsarbeiten an einem Hause in San Sebastian, das eine Granate von den Geschützen der nationalistischen Kriegsschiffe vom Boden bis zum Keller durchschlagen hatte. (Weltbild, M.)

Hauptschriftleiter Dr. Alois Winbauer (in Urlaub). Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: i. V.: C. W. Fennel · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauda, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Stubstraße 3
D.-A. VII. 1936:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20759
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20383
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Neue Mo

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 30 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N… straße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se … Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend…

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. 7 Ausgaben + 30 Pf…

… die … Grün. … ntümliche … e gehen will. … ch die herumstehen… von den Vögeln bereits …, denn es ist recht stille darin ge… nur noch vereinzelt lassen sie sich sehen. …geben sich nur noch die bloßliegenden Wie…nde, auf die die Sonne rücksichtslos ihr Licht …ert. Eine sanfte Kühle geht gerade durch den …ten, doch die wohltätige Sonne hat linde Strah…n über sie geworfen.

Unter den Bäumen sitzen auf den Bänken bereits die ersten Besucher. Mädchen und junge Frauen kommen mit Kinderwagen. Die schönen Tage, die uns noch zugemessen, müssen benutzt werden. Auch die anderen täglichen Gäste stellen sich langsam ein, darunter der alte Herr mit seinem schwarzen Pudel, die beide unzertrennlich und immer da sind.

Heute sitzt's und läuft's sich besonders behaglich in diesem schönen und großen Garten. Was wäre das deutsche Land ohne Bäume und was unser Schloßgarten?

In reichen Zügen schlürft man die balsamische, reine Morgenluft und nur eines ist, was die Freude etwas beeinträchtigen könnte, die sichtbaren Herrschaftszeichen, die der Herbst bereits ausgesteckt hat.

R.

Heinrich Schäfer †

Die Reihen der Landsturm-Kameradschaft Mannheim, die die ältesten Jahrgänge der Teilnehmer des Weltkrieges umfaßt, lichten sich. Sonntag abend ist Kameradschaftsführer Heinrich Schäfer nach längerem schweren Leiden verschieden. Als er das 60. Lebensjahr vollendete, war er zwar schon ein kranker Mann, aber die Hoffnung war nicht unberechtigt, daß er noch manches Jahr die Kameradschaft, der er seine besondere Fürsorge zuwandte, leiten würde. Um so unerwarteter trifft viele die Trauerkunde. Eine Herzlähmung führte nach einer Operation den Tod herbei.

Heinrich Schäfer, in Mosbach am 18. August 1875 als Sohn eines Gastwirts geboren, war nach der kaufmännischen Lehrzeit in Mosbach und Heilbronn Filialleiter in Bonn und Vittlar im Rheinland. Als er 1904 nach Mannheim kam, leitete er mit seiner Gattin das seinem Schwiegervater, dem verstorbenen Brauereibesitzer Hübner in Mosbach, gehörige Hotel Royal am Hauptbahnhof. Zwei Jahre später machte er sich als Vertreter pharmazeutischer Artikel selbständig. Rastloser Fleiß verhalf dem Unternehmen, dessen Wirkungskreis sich über Baden, Pfalz und Saargebiet erstreckt, schnell zu Blüte und Ansehen. Nach dem Ausbruch des Weltkrieges rückte Schäfer zum Landsturm-Bataillon Mannheim II ein, bei dem er bis zum Friedensschluß verblieb. Als 1929 die Landsturm-Kameradschaft Mannheim gegründet wurde, war es selbstverständlich, daß er zum Kameradschaftsführer gewählt wurde, da er schon vorher die zwanglosen Zusammenkünfte der Landstürmer geleitet hatte. An der Bahre trauern mit der Witwe und zwei Söhnen viele Freunde und Bekannte, die dem beliebten Mitbürger ein ehrendes Andenken bewahren, werden.

Sch.

…arsch nach Nürnberg
…re Fahne flattert uns voran …“
Rheinische Hitlerjungen werden feierlich in Mannheim empfangen

… etwas herrliches um den Glauben unserer …d an den Führer und ihren unbeirrbaren …den zum Bekenntnis. Tage — ja wochenlang …on nehmen sie alle Strapazen und Mühen auf sich, …m aus allen deutschen Gauen am Adolf-Hitler-Marsch der Hitlerjugend nach Nürnberg teilzunehmen, der sie zum diesjährigen Reichsparteitag führt. Eine solche Marscheinheit, 55 Hitler-Jungen aus dem Gebiet Mittelrhein (Köln), zog gestern gegen Abend mit ihren Bannfahnen in Mannheim ein und wurde an der Schlageter-Brücke von Bannführer Merz begrüßt. Dann ging es ohne Aufenthalt, unter Vorantritt des Spielmannszuges der Mannheimer HJ und einer Ehrengeleitschaft zum Wasserturm, wo die Fahnen aufgestellt wurden. Von hier aus rückten die Marschteilnehmer ab in ihre Quartiere, um abends an der Feierstunde erfrischt teilnehmen zu können.

Schon beim Durchmarsch war die Anteilnahme der Mannheimer Bevölkerung sehr stark und überaus herzlich. Beim Betreten Mannheimer Gebietes bot ein Mannheimer Mädchen einen Blumengruß und die Zuschauer waren sehr zahlreich. Sehr stark war auch die Beteiligung an der Feierstunde am Wasserturm, die um 21.30 Uhr stattfand. Es war ein eindrucksvolles Bild, das sich den Teilnehmern bot. Am Aufgang des Wasserturms die 11 Bannfahnen der rheinischen Gäste, flankiert von einer Ehrenwache der Mannheimer HJ. Ebenfalls auf den Treppenaufgängen rechts und links und in dem weiten Rund vor der Feierstätte Mannheimer Hitlerjugend, inmitten die Gastkameraden.

Als erster begrüßte

Bannführer Merz,

Bann 171 Mannheim, namens der Mannheimer HJ die Kameraden aus dem Rheinland und beglückwünschte sie, daß sie am Adolf-Hitler-Marsch teilnehmen dürfen. Dann wies er darauf hin, daß gerade dieser Marsch bezeuge, wie glaubensstark und glaubensrein die heutige deutsche Jugend sei. Gläubiger und zuversichtlicher denn je, gefestigt in dem Glauben an Adolf Hitler und bereit, unter seiner Fahne alles auf sich zu nehmen, so wie es schon Blutzeugen aus ihren Reihen getan haben. Aus der Reinheit der deutschen Jugend erwachse ihre Stärke und ihr Glaube an ihren Führer, an Volk und Vaterland.

Anschließend sprach

Kreisleiter Dr. Roth.

Er entbot den Willkommengruß der Partei, der Kreisleitung und der Mannheimer Bevölkerung und wies auf die Bedeutung dieses Bekenntnismarsches hin. Dieser bedeute unerschütterlichen Glauben an die Partei, ihren Führer, an Vaterland und Volk, deren Bannerträger die Jugend sein wolle. Diese Bereitschaft zur Tat bürge auch dafür, daß die Idee Eingang finde in aller Herzen, so daß es für alle Zukunft unmöglich sei, die rote Fahne des Brudermordes und der Zerstörung in Deutschland aufzupflanzen.

Der Führer der Gäste,

Bannführer Zimmermann,

dankte in kurzen Worten für die Aufnahme und Gastfreundschaft und bekannte für seine Kameraden, daß die Fahne alles bedeute und jedes Opfer und jeden Einsatz wert sei. Zum Schluß hieß Direktor Böttcher vom Verkehrsverein Mannheim die jungen Gäste im Namen des verhinderten Mannheimer Oberbürgermeisters willkommen und wünschte ihnen, daß sie sich hier gut von den bisherigen Marschleistungen erholen mögen, um heute neugestärkt den Weitermarsch antreten zu können. Auch mögen sie Mannheim in guter Erinnerung behalten, in dem sie jederzeit herzlich willkommen seien.

Umrahmt wurde die Feierstunde durch Gesang und Gedichtvorträge der Mannheimer HJ und Vorlesung aus dem Gedankenschatz unseres Führers. Auch die Kameraden aus dem Rheinland steuerten durch einen Liedvortrag zur Ausgestaltung der Feier bei. Dann brachte Bannführer Merz das „Sieg Heil!“ auf den Führer aus. Mit dem Fahnenlied der HJ „Unsre Fahne flattert uns voran …“ klang die eindrucksvolle Feierstunde aus.

Dann ging es mit klingendem Spiel ins „Haus der Arbeit“, wo man in einer gemütlichen Stunde beisammen war, um sich in engster Kameradschaft kennenzulernen. Es bedarf wohl kaum eines Hinweises, daß die Gäste von dem Empfang in Mannheim auf das angenehmste überrascht waren, zumal sie hier nach vieltägigem Marsch zum erstenmal Privatquartiere beziehen konnten. Ein Zeichen dafür, daß die Mannheimer Bevölkerung sich willig in den Dienst der großen Idee unseres Führers stellt und seiner Jugend zu helfen bereit ist, wo sie kann. Dies konnte man noch kurz vor der Feierstunde feststellen, wo sich manche Familie anbot, einen Jungen bei sich aufzunehmen.

Heute ist Weitermarsch nach Schwetzingen. Die Anteilnahme der Bevölkerung beim Weitermarsch dürfte nicht geringer sein als beim Empfang. Die Ehrenwache bei den Bannfahnen am Wasserturm stellte in kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft die Mannheimer HJ, so daß ihre Gastkameraden die Ruhepause voll ausnützen konnten.

Mäßiger Strandbadbesuch

Man merkt so langsam auch an den Besucherzahlen des Strandbades, daß die Hauptbadezeit herum ist und die Badelustigen selbst dem schönsten Augusttag nicht so recht trauen. Das Wetter hat uns in diesem Sommer zu oft im Stiche gelassen und unserem Sonntagsvorhaben ein Schnippchen geschlagen. So waren am letzten Sonntag, obwohl das Wetter sehr schön, wenn auch etwas windig war, nur 8000 Besucher am Strandbad, wovon sogar der größte Teil nur hinausging, um die fehlende Sommersonnenbräune noch nachzuholen. 2700 davon legten den Weg mit dem Fahrrad zurück, dazu kamen noch 95 Kraftwagen und Motorräder. 16 Leichtverletzte mußten behandelt werden. Mit den Rekordbesuchen dürfte es für dieses Jahr zu Ende sein. Man spürt es überall — der Sommer geht zur Neige, der Herbst ist nah.

Die ehem. 169er fahren nach Edingen

Der Monatsappell im August fiel aus. Diese Ruhepause benützte unser Kamerad Pfeil, das ganze „Regiment Mannheim“ nebst Angehörigen zur Besichtigung seines Fabrikbetriebes in Edingen einzuladen. Zahlreich folgten die Mannheimer dem Rundgang durch den aufblühenden Betrieb. Das Schmiedewerk, die Gießerei usw. stehen mitten in gut gepflegten Gartenanlagen und farbenfrohen Blumenbeeten. Die Wege zu den Betriebsräumen sind mit freundlich grünen Ligusterhecken umsäumt. Das Ziel „Schönheit der Arbeit“ ist hier verwirklicht. Wir freuten uns besonders über diese sichtbare Fürsorge unseres Kameraden Pfeil für seine über 100 Mann starke Betriebsgefolgschaft. Da ist Soldatengeist in der Wirtschaft lebendig. Anschließend saß man beim Schoppen im Ratskeller. Soldatenlieder und 169er-Erlebnisse dienten als treue Begleiter. Der letzte OEG-Zug führte freudig Gestimmte Mannem zu. Mit der Monatsversammlung am Donnerstag, dem 10. September im „Roten Hahn“ beginnt die Winterarbeit.

** **Hohes Alter.** Der frühere Monteur und Kantinenwirt der Enzinger-Unionwerke, Michael Thomas, K 2, 26, ein langjähriger Leser unserer Zeitung, vollendet heute sein 86. Lebensjahr. Gleichzeitig sind 50 Jahre verflossen, seit der Jubilar in die Ursprungsfirma der obengenannten Werke eintrat. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Nachtarbeit am Friedrichsplatz

In der Vorwoche konnte die linke aus der Heidelberger Straße in den Ring führende Weiche ausgewechselt werden. In der Nacht zu heute erfolgte nun auch die Auswechselung der rechten Weiche, die in Richtung Bahnhof führt. Da hier der Verkehr besonders stark ist, war diese Auswechselung in Hinblick auf die Verkehrssicherheit notwendig. Die Arbeiten wurden so schnell durchgeführt, daß nach Freilegung der alten Weiche bereits nach Mitternacht die neue eingesetzt werden und die ersten Straßenbahnen heute früh darüber passieren konnten. Außerdem wurde ein neuer Kasten für den Magneten eingebaut, mit dessen Hilfe die automatische Umschaltung der Weiche erfolgt. Nun brauchen nur noch die Pflästerer ihr Werk zu tun und wir haben am Wasserturm wieder zwei verkehrssichere Kurven.

Gauprüfung von Hunden

Am Sonntag hat die Fachschaft für das Schutz- und Dienstgebrauchshundewesen für den Gau Südwest eine Gauprüfung in Mannheim durchgeführt. Der Sonntagvormittag galt der Spurenarbeit, wo in einer Gauausscheidung die zwei besten Hunde für die Reichssiegerprüfung ermittelt werden sollten; der Nachmittag galt Mannarbeit und Gehorsamsübung.

Die Ergebnisse

waren folgende:

1. Rottweiler-Rüde „Zito“, Besitzer und Führer J. Lehmann, Mannheim, 258 Punkte, vorzüglich.

2. Rottweiler-Rüde „Blücher v. Schwabenbräu“, Besitzer und Führer Eugen Leibold-Pforzheim, 239 Punkte, sehr gut.

3. Dobermann-Hündin „Betty v. Kirnbachtal“, Besitzer und Führer Otto Zibold-Niefern, 238 Punkte, sehr gut.

4. Deutsche Schäferhund-Hündin „Anka“, Besitzer und Führer Vinzenz Vögelsbacher-Schwenningen, 213 Punkte, gut.

5. Deutsche Schäferhund-Hündin „Flora“, Besitzer und Führer Andreas Jung-Mannheim, 208 Punkte, gut.

6. Deutsche Schäferhund-Hündin „Lotte“, Besitzer und Führer Emil Speier-Mannheim, 186 Punkte, befriedigend.

7. Deutscher Schäferhund-Rüde „Arno“, Besitzer und Führer Herbert Jauch-Schwenningen, 187 Punkte, befriedigend.

8. Riesenschnauzer-Rüde „Argo“, Besitzer und Führer Karl Drescher-Mannheim, 168 Punkte, befriedigend.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Große
Zahncreme 40 Pfg. Tube.

Am Vorabend versammelte ein Begrüßungsabend die Hundefreunde, die Fachgruppenobmann Hennecka begrüßte. Bei der Preisverteilung dankte Gauobmann Benk, der die Prüfung unter sich hatte, dem Prüfungsleiter Banspach-Mannheim und den Richtern Reuter-Rastatt und Gfeller-Stuttgart für die sorgsame und sachlich strenge Ausübung ihres Amtes. Kreisvorsitzender Lederer unterstrich das wachsende Verständnis für die Bedeutung des Hundesportes, der auch wirtschaftlich zu werten sei, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so gutes Material zur Prüfung geschickt worden sei.

** **Das Plankenhochhaus** wird mit verdoppelter Anstrengung seiner Bestimmung zugeführt. Seit Samstag sind Glaser damit beschäftigt, die großen Schaufensterscheiben einzusetzen, was eine Menge Zuschauer anlockt. Auch die Beschriftung des Hauses ist bald fertig.

** **Neue Freimarkenheftchen.** An den Postschaltern werden in nächster Zeit wieder Freimarkenheftchen verkauft. Sie enthalten in rotem Umschlag 20 Marken zu den Einzelwerten von 1, 3, 5, 6, 8 und 12 Pfg., im Gesamtwert von 2 Mark.

Ein neues Auto-Oel

wie es in der ganzen Welt nicht besser geliefert wird!

Jedes Rohoel enthält neben erstklassigen Schmierstoffen unerwünschte und schädliche Bestandteile, die durch die bisherigen Raffinations-Methoden nicht vollständig ausgeschieden werden konnten. Endlich ist ein umwälzend neues Verfahren gefunden worden, das auf physikalischem Wege durch neuartige Lösungsmittel restlos alle schmierungsfeindlichen Anteile aus dem Rohoel herauslöst. Für die Anwendung dieses Verfahrens haben wir außergewöhnlich leistungsfähige Neuanlagen geschaffen. In diesen entsteht aus deutschem Erdoel das neue Mobiloel, ein Klarosol-Erzeugnis. Es ist reiner Schmierstoff mit einem bisher nie gekannten Grad von Reinheit, Schmierkraft und Lebensdauer. Sofortiger Oelwechsel lohnt sich!

Mobiloel

Mehr als Schmieroel - reiner Schmierstoff!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG

MARCHIVUM

Nachruf auf das Hochwasser

Unerwartet, wie es kam, ist es auch wieder verschwunden, das Hochwasser, und keine Träne wurde ihm nachgeweint.

Aber es hatte natürlich auch seine guten Seiten. Solange es zum Beispiel da war, hielten die Schnaken Frieden, allen Zeltlagern, Fischern und Spaziergängern ein Wohlgefallen. Aber jetzt, da alle Moraststätten offen zutage liegen, da schwirrt es los, und nur der kräftige Wind bietet dort Schutz, wo er weht. Außerdem schwärmten die Paddler für die Fahrt durch das Altwasser der Reißinsel, auch „Kilometerbahn" genannt, weil hier in früheren harten Wintern so ein schönes Eisschnellaufen war. Der Rhein schwoll an und mit ihm diese lange Rinne. Wohl winken da mächtige Schilder dem Paddler entgegen, daß seines Bleibens hier nicht ist, sondern kräftiges Verbot steht zu lesen. Aber die Paddler ziehen weiter, das Polizeiboot wird ihnen schon nicht folgen in all diese Schlinggewächse, und der Wächter an Land wird nicht gleich schießen. Außerdem wäre Aufrechterhaltung des Verbots bei Hochwasser unmenschlich bei der Strömung; denn außen am Ufer entlang, da ist es eine ganz üble Schwerarbeit, sich zum Strandbad zu schaffen, in zwanzig Minuten hat man da schon Blasen am Daumen. Dagegen hier, im Altwasser, da paddelt man wie auf einem See, überall tief ins Wasser hängende Zweige; Wasserrosen leuchten still, Wasserreiter flitzen flink darüber hinweg, Libellen brummen einem um die Ohren ... Das ist der vielbesungene echte Urwald neben der Großstadt, merkwürdig und ohnegleichen in ganz Deutschland.

Fährt man weiter hinein, wird es enger, und zwei Schilder bedrohen wieder den Eindringling. Strömung, Kreuz- und Querwege, niedrig hängendes Trauerweidengebüsch, und plötzlich auch eine Sperre aus jungen Weiden, die direkt an Indianer und Chingachgook denken läßt. Zwar sind es städtische Indianer, die solches besorgen, und für schüchterne Inhaber von neuen Paddelbooten ein achtunggebietendes Hindernis. Aber wer schon einiges mitgemacht hat, der sucht sich eine weiche Stelle mit viel Sand aus, und geruhsam gleitet er hinüber. So kommt man in schmale Bachgewässer, zwischen Schilf und Röhricht schnell dahinfließend, und schon ist es Zeit, seitwärts wieder auszubrechen, um kein unliebsames Aufsehen zu erregen. Uebrigens kann sich kein Paddler entsinnen, in der ganzen Zeit des Hochwassers auch nur eine Wildente oder anderes Wassergeflügel gesehen zu haben, deretwegen diese Sperre und Rücksichtnahme eigentlich gedacht und notwendig ist. Ganz große Kenner aber wissen auch hier und da noch einen kleinen hochgelegenen Lagerplatz, aber die Mehrzahl zieht zum Strandbad oder bei großen Kraftreserven noch weiter über die Silberpappel hinaus, wo auch bei Hochwasser noch erstklassige Lagerplätze liegen, und romantisch sah man oft abends die Spirituskocher leuchten ...

Aber dieses Paddeln in verbotenen Gewässern mit seinem prickelnden Gefühl von Gefahr und Indianerüberfall hat jetzt ein Ende. Es lohnt sich nicht mehr, man kommt nicht mehr weit, und es riecht auch nicht mehr gut. Weißer Schlamm hängt hoch hinauf an Stamm und Blättern der Bäume, und ein morastiger Fäulnisgeruch liegt über dem Wasser. Die alten schönen Lagerplätze, voller Erinnerungen für viele Jahrgänge von Paddlern schon, sie machen einen betrüblichen Eindruck. Nun möge wärmende Sonne und tüchtiger Trockenwind darüber hinweggehen, damit es hier wieder lagernswert ist, damit jene, deren Energie und Muskelkraft nicht mehr für Kollerinsel oder weitere Fahrt stromaufwärts reicht, auch ein Wochenende oder zwei hier zelten können. Dr. Hr.

Wieder Verdunkelungsübung!

Diesmal in der Innenstadt

Die nächste Verdunkelungsübung findet am kommenden Freitag, dem 28. August, statt. Sie umfaßt, nachdem die Vororte ihre Uebungen hinter sich haben, diesmal die ganze Innenstadt im Umkreis Neckarspitze — Neuostheim — Neckar — Bahnlinie. Sie setzt ein um 9.45 und endet um 11.00 Uhr.

Die Hauswarte des RLB haben bereits ihre Instruktion erhalten, ihren Anweisungen ist ebenso unbedingt Folge zu leisten wie den Anordnungen des Polizeipräsidenten über Straßenverkehr, Abblenden der Fahrzeuge usw.

Es wird von der Einsicht und der Disziplin der Bevölkerung erwartet, daß sie die Notwendigkeit und Bedeutung einer solchen Uebung des Selbstschutzes in vollem Umfang erkennt und den freiwillig tätigen Amtsträgern des RLB, für die der Monat August auch der Urlaubsmonat ist, ihre aufopfernde Tätigkeit für das Wohl der Allgemeinheit nach Kräften erleichtert.

** **Luftpostbriefsendungen nach Portugal.** Luftpostbriefsendungen nach Portugal können mit den Flügen der Deutschen Lufthansa befördert werden, die vorläufig jeden Donnerstag nach dem Plan: ab Frankfurt a. M. 5 Uhr, an Lissabon 14 Uhr verkehren sollen. Die Schlußzeit für diesen Flug tritt bei dem Postamt Frankfurt a. M. (Flughafen) am Donnerstag um 2.45 Uhr ein.

Kirchweihfreuden im Süden und [illegible]

Neckarau feiert seine Kirchweih

Bei der diesjährigen Neckarauer Kirchweih kann man eine Feststellung machen — sie nähert sich wieder ihrem Vorkriegsumfang und ist dabei neuzeitlich ausgestaltet. Der Meßplatz unserer Vorstadt war in seinem alten Umfang immer etwas klein und es ging sehr eng darauf her. Heuer ist das anders. Der Platz ist erweitert und zieht sich von einer Straße an der Bahn entlang bis zur anderen. Dadurch wurde der Platz nicht nur geräumiger, sondern auch die Ausgestaltung ist vielseitiger und man könnte annehmen, daß es sich hier nicht um einen Kerwerummel von wenigen Tagen handelt, sondern um eine Messe von längerer Dauer. Kettenreitschule, Autobahn, Schlange sind vorhanden, dazu Schießbuden, Glücksbuden und all die vielen anderen Buden, die das Glück eines Messebummels ausmachen und durch ihren Glanz und gutgeleitete Anpreisungskunst die Groschen locken.

Der Besuch auf dem Festplatz sowohl, als auch in den Straßen und in den Lokalen war stark wie kaum in den letzten Jahren. Man merkte überall, daß die Neckarauer selbst wieder stärksten Anteil an ihrer Kerwe nehmen und alles aufbieten, sie in ihrem alten Glanze aufleben zu lassen. Die Gaststätten und ihre Gärten waren schon in den ersten Mittagsstunden dicht besetzt. Auf den verschiedenen Tanzböden herrschte Hochbetrieb am laufenden Band. Das Alter tanzte nicht weniger freudig und dauerhaft als die Jugend. Der Besuch von auswärts war ebenfalls in diesem Jahr stärker als im vergangenen. Ganz besonders die Mannheimer erinnerten sich daran, was sie der Tradition schuldig sind und erschienen in hellen Scharen. Wer gegen Abend auf den Straßenbahnen, die in unsere Vorstadt fuhren, noch einen Platz bekam, hatte Glück, selbst die Verdichtungswagen waren immer stark besetzt. Aber auch die Nachbarschaft sonst, bis hinauf nach Schwetzingen, stattete den Neckarauer Freunden und Bekannten einen Besuch ab, so daß der Betrieb zu keiner Zeit abbrach.

Es ist erfreulich, daß die Neckarauer Kerwe wieder ein Fest der ganzen Gemeinde zu werden verspricht und man sich allenthalben müht, die alten Bräuche wieder lebendig werden zu lassen.

Ausklang der Waldparkkirchweih

Auch der zweite Tag der Kirchweihveranstaltung im Waldparkstern brachte keinen besseren Besuch als der erste. Dies ist schade, denn das Programm des Arthur Frankschen Sommer-Varietés hätte es verdient gehabt, von recht vielen bewundert zu werden. Denn was in den 12 Nummern gezeigt wurde, war beste Parterre- und Hochakrobatik. [illegible] ließ sich durch die wenigen Besucher nicht erschüttern und gab sein Bestes, was restlose Anerkennung und wohlverdienten Beifall einbrachte.

Es gab zwar auf der Veranstalterseite ein etwas langes Gesicht und die Droschkenkutscher fühlten ihre philosophische Ruhe ein wenig erschüttert, aber wir möchten darauf hinweisen, daß es mit zum Schönsten gehört, was das abendliche Mannheim zu bieten hat: in langsamem Zockeltrab in einer lauen Sommernacht durch den stillen Waldpark zu fahren, wenn der Mond durch die Bäume lugt und sein Silber auf den Wellen des Rheines tanzt.

In dem Vorort Sandhofen

feierte man gestern das Kirchweihfest in althergebrachtem Rahmen, begünstigt von allerschönstem Wetter. Es gab einen riesigen Betrieb, der auswärtige Besucher des Kirchweihfestes in großer Zahl nach Sandhofen brachte. Außerordentlich viele Mannheimer und im besonderen viele Waldhöfer, dazu zahlreiche „Uewwerrheiner" aus Ludwigshafen, Frankenthal, Oppau und anderen pfälzischen Orten, fuhren mit der Straßenbahn oder mit dem Nachen über den Rhein. Ganz groß war der Zustrom von Lampertheim und anderen Riedorten. Alle wollten an dem einzigartigen Fest der Sandhöfer teilnehmen, die ihr Kirchweihfest nach altem Brauch begehen.

Bereits während das Aufhängen der bändergeschmückten Kirchweihkränze mit dem üblichen Versabsagen und dem noch damit verbundenen Zeremoniell im Gange war, das der Auftakt des Kirchweihfestes selbst ist, hatte ein schöner Betrieb eingesetzt, der sich in den Nachmittagsstunden bis zum Abend gewaltig steigerte. Auf dem Rummelplatz selbst war zünftiger Betrieb. Dort drehten sich die Karussells, stiegen die Schiffsschaukeln um die Wette hoch, an den Schießbuden knallten die Büchsen, Zucker- und Eisbuden boten ihre Leckereien an und die Ausrufer priesen diese und jene Sehenswürdigkeiten an.

In den zahlreichen Lokalen selbst war es inzwischen auch lebendig geworden. Dort hatten die sehr zahlreichen Kerwebesucher bei einem guten Trunk und ordentlichem Imbiß und bei froher Unterhaltung angenehme Stunden. Schließlich fehlte es auch an Tanzgelegenheit nicht. Im ganzen war der diesjährige erste Tag der Sandhöfer Kirchweih wieder ein voller Erfolg. Heute nimmt das Kirchweihfest seinen Fortgang, um dann am Dienstag zu Ende zu gehen.

Tanz, Sport und Spiel im Friedrichspark

Ausklang der KdF-Reichsfestwoche

Die letzte Veranstaltung, die durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Rahmen der Reichsfestwoche stieg, fand am Sonntagnachmittag im Friedrichspark statt und gab vor allem einen guten Ueberblick über das Wollen der Gemeinschaft auf dem Gebiete der Körperschulung.

KdF.-Sportkurse verschiedenster Art gaben durch Vorführungen den Zuschauern, die bedauerlicherweise nur in geringer Zahl erschienen waren, einen Einblick in ihr Arbeitsgebiet. Eine eingehende Pflege erfährt der Volkstanz, und was man von den Teilnehmern an dem Sportkursus Leisner sah, war erfreulich und erstaunlich vor allem die Vielseitigkeit. Ein gleicher Kursus von Fräulein Meyer zeigte, wie leicht es ist, sich gymnastisch zu betätigen und dadurch eine Auflockerung des alten Adams zu erreichen, wenn man die ganze Sache mit ein wenig Humor anfaßt und betreibt. Das gleiche läßt sich auch von den Sportkursen für Bewegungsspiele sagen, deren reiches Betätigungsfeld durch die Kurse Kaufmann und Weirich veranschaulicht wurde. Hier sind alle drei Sportarten zusammengenommen, wodurch klar und sinnfällig zum Ausdruck kommt, daß ein „Mitmachen" einzig und allein vom Teilnehmer abhängt, denn das ganze soll ja in erster Linie der gesundheitlichen Seite dienen und nicht ausgesprochen dem Sport. Die Freude an der Betätigung spürte man auch bei der Werkschar der Firma Reidig, die zeigte, daß Männertanz von verschiedenen Gesichtspunkten her aufgefaßt werden kann, Endziel der Teilnahme aber immer wieder die Bewegung und die Freude an der körperlichen Schulung ist. Diese rührige Werkschar hatte sich auch bei dem offenen Liedersingen auf dem Marktplatz Neckarstadt unter Leitung von Fritz Hugger hervorgetan.

Sehr zahlreich war die Jugend vertreten und die ging feste mit und sparte auch nicht mit anerkennendem Beifall. Davon bekam auch das Werkhandharmonika-Orchester der Firma Reidig etwas ab, das sich recht tapfer hielt und fleißig die Veranstaltung in den Zwischenpausen mit ihrem Können ausfüllte.

Nach dieser Veranstaltung fand am Wasserturm, auf dem Marktplatz der Innenstadt und auf dem Marktplatz Neckarstadt die feierliche Flaggeneinholung statt, die von Angehörigen verschiedener Werkscharen vorgenommen wurde und an der die Vorübergehenden starken Anteil nahmen. Und dann zerstreute man sich in die einzelnen Gaststätten der Stadt. Auch hier waren es wiederum Werkscharangehörige, die ihr Können zeigten. Der Erfolg bei den Gästen war unterschiedlich. Die Neuheit dieser Art, Leben in die Bude zu bringen und alle zur Anteilnahme zu bewegen, muß sich erst einbürgern. Aber der Anfang ist gemacht, es liegt nun tatsächlich an jedem einzelnen, ob die Organisation ihr Ziel erreichen wird und ob „Volk spielt fürs Volk" nicht zum Schlagwort, sondern zu einem feststehenden Begriff innerhalb der Allgemeinbildung wird.

Der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes spielte im Friedrichspark

Die Musikzüge des Reichsarbeitsdienstes gehören zu den besten des Reiches; immer wieder, wo man sie antrifft, hat man seine helle Freude dran. In ihnen verkörpert sich der „Geist der Truppe", der Geist der Kameradschaft, Disziplin und des ideellen Schwungs, der in hervorragendem Maße in dieser Organisation heimisch ist. Allerdings ist auch die Auslese die beste, Musikstudenten und Konservatoriumsschüler standen zur Verfügung, und neuerdings hat der größte Teil der Musiker eine feste zwölfjährige Dienstzeit, die natürlich schon erlaubt, die besten Kräfte zu entwickeln und heranzuziehen.

Die Kapelle des Badischen Arbeitsgaues 27 unter Obermusikzugführer Konrad Vogel bestätigte die guten Erwartungen in vollstem Maße. Ob in Walzern, Operettenpotpourris, Ouvertüren oder gar in einer temperamentvollen slawischen Rhapsodie — überall Klarheit, technische Tüchtigkeit, elegante Phrasierung und der volle gerundete Ton, der eben nur erstklassigen Musikern eigen ist. Am Schluß noch besondere Leistungen, Quartettgesang zu einem Walzer, Adolf-Hitler-Fanfare, Choral von Leuthen mit Glockenklang und sogar Raketengeknatter, und endlich als Parademarsch [illegible] der Gaukapelle der großartig geblasene Königgrätzer von Piefke.

Nach dem ausgezeichneten Konzert bildete sich eine Tanzkapelle, etwa 8 Mann stark, mit Cello, Posaune, Geige, Trompete usw., an der Spitze Kaminski, den Mannheimer Tänzer und Musiker wohl kennen werden, — übrigens einer der wenigen Badener dieser Kapelle, die sonst größtenteils aus Pfälzern besteht.

Schade drum, daß das Konzert nicht noch besser besucht war, der Abend war nicht zu kühl und die Schnaken störten garnicht. Als man aber später in den Saal ging, da hatte sich doch ein hübsches Häuflein gebildet, das im Park garnicht auffiel, etwa 600 eifrige Tänzer und Tänzerinnen.

[illegible] bei gewesen sei. Zu- [illegible] im Bereich der [illegible] erlaubnis erhalten [illegible] seinen Titel ver-sprechend auch die Wohnverhältnisse. Im Mittelpunkt der von 16 000 Zuschauern besuchten Veranstaltung stand der 800-Meter-Lauf, in dem der Amerikaner Glenn Cunningham nach einem mörderischen Kampfe mit 1:49,7 Minuten einen neuen Weltrekord aufstellte und vor dem Engländer Powell (1:51,8) und dem Italiener Lanzi (1:52,4) durchs Ziel ging. Olympiasieger Karl Hein (Hamburg) bestätigte im Hammerwerfen seine große Klasse, er siegte mit einem Wurf von 54,96 Meter. Den 110-Meter-Hürdenlauf gewann der amerikanische Olympiasieger Forrest Towns in 14,2 Sek. vor dem Schweden Lidman. Im 200-Meter-Lauf, den der Amerikaner Draper in 21,1 gewann, belegte der Berliner Voigt mit 22,5 den sechsten Platz. Mit Meadows im Stabhochsprung siegte ein weiterer Olympiasieger.

Japans Hockeyer in Amsterdam geschlagen

Vor nur wenigen Zuschauern spielten die Olympiahockeymannschaften von Japan und Holland in Amsterdam. [illegible] Spiel verlief überaus spannend und abwechslungsreich. In dem [illegible] Treffen siegten die Holländer [illegible] mit 8:5 (8:1) Toren; besondere Leistungen wurden ermöglicht [illegible]

Amerikaner reisen ab

[illegible] Zahl der noch in Deutschland [illegible] Kämpfer. Am Freitag [illegible] nische Mann- [illegible] Olympia- [illegible]

Kreisleiter der [illegible]

gez. Dr. Roth

Kreisberufswalter

gez. Welsch

Polizeibericht vom 24. August

Ein Toter und 19 Verletzte. Bei 26 Verkehrsunfällen, die sich im Laufe der vergangenen Woche hier ereigneten, wurde eine Person getötet und 19 wurden verletzt. Beschädigt wurden insgesamt 17 Fahrzeuge, darunter 10 Kraftfahrzeuge.

Vorsicht beim Ueberqueren der Fahrbahn! In den letzten Tagen haben sich wiederholt infolge unvorsichtigen Ueberquerens der Fahrbahn durch Fußgänger Verkehrsunfälle ereignet. Auch gestern wurden zwei Fußgänger durch diese Unvorsichtigkeit verletzt. Nicht nur die Verkehrsdisziplin der Fahrzeuglenker läßt noch viel zu wünschen übrig, sondern auch die der Fußgänger.

41 Ruhestörer. Die Ruhestörungen, insbesondere zur nächtlichen Zeit, nehmen in letzter Zeit wieder überhand. So mußten in den beiden letzten Nächten hierwegen 41 Personen zur Anzeige gebracht werden. Die Polizei wird gegen solche Personen, die in rücksichtsloser Weise die nächtliche Ruhe ihrer Mitmenschen stören, unnachsichtlich vorgehen.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Zahncreme 40 Pfg. Große Tube.

Gemeinschaftsarbeit in der offenen Jugendhilfe

unter Leitung der NSV

Als Ergebnis eingehender Beratungen der unter Führung der NSV in der Deutschen Zentrale für freie Jugendwohlfahrt zusammengeschlossenen Verbände ist eine Vereinbarung über die Durchführung offener Jugendhilfe getroffen worden. Es handelt sich dabei um die Betreuung unserer Jugend auf dem Gebiet der Fürsorge, der Schutzaufsicht, der Gesundheitsfragen usw. Die Vereinbarung sagt in der Präambel, daß sie „zum Wohle der deutschen Jugend und zur Wahrung der nationalsozialistischen Grundsätze in der Arbeit der Jugendhilfe" getroffen sei. Sie bestimmt, daß die deutsche Zentrale für freie Jugendwohlfahrt als Fachausschuß der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Deutschlands neben dem Arbeitsausschuß im Reich Landesausschüsse in den Gauen bildet. Für die gemeinsame praktische Arbeit werden in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen der behördlichen Landesjugendämter und Jugendämter Ausschüsse für offene Jugendhilfe errichtet. Sie bestehen aus Vertretern der NSV, der Inneren Mission der Deutschen Evangelischen Kirche, des Deutschen Caritasverbandes und des Deutschen Roten Kreuzes. Leitung und Geschäftsführung der Ausschüsse liegen bei den zuständigen Dienststellen der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt. Die neue Vereinbarung stellt sicher, daß auf dem wichtigen Gebiet der Jugendhilfe eine harmonische Gemeinschaftsarbeit geleistet wird. Es werden regelmäßig Sitzungen abgehalten, zu denen Vertreter des Jugendamtes, der Jugend und Vormundschaftsgerichte, sowie der Hitlerjugend eingeladen werden können. Der Deutsche Gemeindetag hat in einem Rundschreiben den Trägern der Landesjugendämter und Jugendämter empfohlen, in allen geeigneten Angelegenheiten der öffentlichen Jugend mit der Freien Jugendhilfe zusammenzuarbeiten.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1930	22.	24.
[illegible] 34	97.75	97.87
[illegible] 27	97.25	97.25
[illegible] 27	96.–	96.–
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	100.0	100.0
[illegible]	96.–	96.–
[illegible]	96.–	96.–
[illegible]	99.25	99.25
[illegible] 34	101.1	101.1
[illegible] 1931	109.5	...
[illegible] 1935	107.5	...
[illegible] 1936	111.8	...
[illegible] 1937	112.5	112.5
[illegible] 1938	112.3	112.3
[illegible]	112.7	112.8

Anleihen d. Kom.-Verb.

	22.	24.
[illegible]	125.2	125.2

Stadtanleihen

	22.	24.
[illegible] 26	92.–	92.–
[illegible]	96.50	96.50

	22.	24.
Darmstadt 26	93.25	93.50
Frankf. 26	94.25	94.25
do. 26	94.–	94.–
Hanau 26	93.–	93.–
Heidelberg 26	97.50	91.50
Ludwigsh. 26	94.–	94.–
Mainz 26 A.	94.–	94.–
Mannheim 26	94.50	94.50
do. 27	94.50	94.50
Pirmasens 26	94.50	94.25
[illegible] 26 A–G	93.–	93.–
Mannheim Abl.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	22.	24.
[illegible] 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	97.–	97.–
do. [illegible] 28 R 2	96.–	96.–
[illegible] 21–24	101.0	101.0
[illegible] R 15	95.–	95.–
do. R 19	97.50	97.50
do. R 20	98.–	98.–
[illegible]	97.37	97.37

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	22.	24.
[illegible]	97.–	97.–
[illegible] A1	94.50	94.50
[illegible] R 2	93.50	93.50
do. R 5	93.50	93.50
do. R 6	97.–	97.–
[illegible] R 10	93.25	93.25
do. R 11	93.50	93.25
[illegible] R 1 u. 2	97.25	97.25
[illegible] 25 A 1	97.50	97.50
do. 26 A 2	97.–	97.–
[illegible]	94.–	94.–
[illegible]	120.5	120.0
do.	137.0	137.0

Landschaften

	22.	24.
[illegible] 1927	93.–	93.–

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	22.	24.
[illegible]	97.–	97.75
[illegible] R 12	99.–	99.–
[illegible] R 6 von 25	96.25	96.25
[illegible] R 1–4	97.–	97.–
[illegible]	101.0	101.0
[illegible] R 7	94.25	94.25
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	...	...
[illegible]	94.25	94.25
[illegible] A 7	101.2	101.1
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	97.75	97.75
[illegible] A–G	101.0	100.0
[illegible] R 1 u. 2	95.75	95.25
[illegible]	101.0	101.1
[illegible] R 1–4	97.–	97.–
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	101.1	101.0

	22.	24.
[illegible] R 1–11	95.–	95.–
[illegible]	101.2	101.1
[illegible] 1, 7	98.25	98.25
[illegible]	98.–	98.–

Schuldverschreibung.

	22.	24.
[illegible] 27	106.0	105.0
[illegible]	101.2	101.5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	101.1	101.0

In Aktien umwandelbar

	22.	24.
IG Farben [illegible] 28	128.1	128.8

ohne Zinsberechnung

	22.	24.
[illegible] 21	98.–	98.–

Industrie-Aktien

	22.	24.
[illegible]	46.–	47.–
[illegible]	59.50	60.50
[illegible]	97.–	97.25
[illegible]	...	...
[illegible]	148.0	...
[illegible]	61.50	61.–

	22.	24.
[illegible]	124.5	124.5
[illegible]	...	132.5
[illegible]	82.–	82.–
[illegible]	130.0	131.0
[illegible]	95.–	95.–
[illegible]	112.5	112.5
[illegible]	101.0	102.5
[illegible]	141.5	141.2
[illegible]	155.0	156.0
[illegible]	151.0	152.0
[illegible]	116.5	121.0
[illegible]	269.0	271.0
[illegible]	97.50	97.50
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	128.5	128.0
[illegible]	97.50	99.–
[illegible]	71.50	71.50
[illegible]	129.5	130.0
[illegible]	158.0	159.2
[illegible]	95.–	97.–
[illegible]	127.0	129.2
[illegible]	73.–	73.–
[illegible]	...	111.5
[illegible]	32.–	...

	22.	24.
[illegible]	...	...
[illegible]	110.0	110.0
[illegible]	32.–	32.–
[illegible]	149.0	149.0
[illegible]	94.50	95.–
[illegible]	126.5	126.0
[illegible]	96.50	89.–
[illegible]	129.0	...
[illegible]	81.–	81.–
[illegible]	122.0	125.0
[illegible]	220.0	220.0
[illegible]	96.25	98.–
[illegible]	92.50	92.50
[illegible]	112.0	112.2
[illegible]	149.7	152.2
[illegible]	130.0	130.0
[illegible]	94.–	92.–
[illegible]	...	72.–
[illegible]	115.2	...
[illegible]	92.–	97.37
[illegible]	100.0	100.0

	22.	24.
[illegible]	95.–	95.–
[illegible]	120.0	120.0
[illegible]	118.0	118.5
[illegible]	154.0	154.0
[illegible]	215.5	219.5
[illegible]	...	127.0
[illegible]	130.0	...
[illegible]	140.5	141.0
[illegible]	131.0	132.0
[illegible]	61.50	61.50
[illegible]	115.0	118.5
[illegible]	117.0	117.5
[illegible]	90.25	90.12
[illegible]	120.0	120.0
[illegible]	...	67.12
[illegible]	209.7	210.0
[illegible]	112.0	112.0
[illegible]	115.0	116.0
[illegible]	109.0	109.0
[illegible]	142.8	143.2
[illegible]	...	...

	22.	24.
[illegible]	104.0	104.0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	145.0
[illegible]	...	...

Bank-Aktien

	22.	24.
Badische Bank	117.0	117.0
Com.- u. Privatb.	99.50	100.0
DD-Bank	97.–	98.50
Dresdner Bank	97.75	98.–
Frankfurter Bank	[illegible]	[illegible]
do. Hyp.-Bank	94.75	94.75
[illegible]	96.25	97.–
Reichsbank	191.0	...
Rhein. Hyp.-Bank	136.0	136.0
[illegible]	103.0	103.0

Verkehrs-Aktien

	22.	24.
[illegible]	122.6	123.0
[illegible]	67.50	68.–

Versicherungen

	22.	24.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	24. August
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	98.–
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerk	1941	100.0
4½% [illegible] Anl. von 1927	1952	94.–
4½% [illegible] 1928	1953	94.–
4½% [illegible] 1930	1955	94.–
4½% [illegible]	1958	94.50
5% [illegible]	1946	99.–
4½% [illegible]	1951	94.62

MARCHIVUM

Neue Ma…

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N… straße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se … Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend…

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. … 7 Ausgaben + 30 Pf…

…n … neuer … erschie… und Gar… überall kön… …n Tage schwärmt die … Suche nach „Süßem" in … Altes umher, des Abends ver… alle Tiere in ihrer Behausung. Diesen … müssen wir ausnützen, wenn wir uns der …plage erwehren wollen. Wir umhüllen dann … Nest vorsichtig mit einem Beutel aus starkem …er, schneiden das Nest mit aller Vorsicht ab und …brennen es. Häufig wird empfohlen, ohne vorherige Abnahme die Nester abzubrennen. In Häusern ist schon allein wegen der im Sommer und besonders nach längerer Trockenzeit immer großen Brandgefahr von dieser Methode dringend abzuraten, um so mehr, als immer die Gefahr besteht, daß die Wespen durch irgendeine Unvorsichtigkeit aus ihrer nächtlichen Ruhe aufgeschreckt werden und sich dann mit ihrer ganzen Wut auf den menschlichen Unruhestifter stürzen. Haben sich im Garten Wespen angesiedelt, die in Erdnestern hausen, so muß man auch gegen diese vorgehen. Am besten geschieht das auch am späten Abend, und zwar durch vorsichtiges Eingießen von Tetrachlorkohlenstoff in die Nester. Dabei ist es freilich für jeden Fall besser, wenn wir unseren Kopf und unsere Hände schützen; denn hier ist die Gefahr noch größer, daß die eine oder andere Wespe aus dem Nest noch entkommen kann und den Menschen anfällt. Wenn sich Wespen an unseren Tischen einfinden, so schlage man nicht danach. Denn erst dadurch werden die Tiere gereizt und greifen uns an. Auf der anderen Seite müssen wir besonders darauf acht geben, daß sich nicht an einem Stückchen Kuchen, auf einem Brot mit Marmelade usw. eine Wespe eben in dem Augenblick niederläßt, in dem wir uns anschicken, davon zu essen. Gefährliche Folgen kann so ein Wespenstich in die Mundhöhle mit sich bringen!

Helft den Flüchtlingen aus Spanien

Die Folgen der marxistischen Herrschaft in Spanien haben Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, Spanien zu verlassen. Die große Zahl der Flüchtlinge macht rasche Hilfe für die Notleidenden notwendig.

Zeichnet Euch ein in die

Sammelliste,

die in der Hauptgeschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung" ausliegt!

Helft Euren deutschen Volksgenossen!

Einziehung der Funkgeräte von Schwarzhörern

In einer allgemeinen Verfügung betont der Reichsjustizminister die Bestrebungen der Reichsregierung, den Rundfunk weitesten Volkskreisen zugängig zu machen, die durch die Einräumung von Abzahlungsmöglichkeiten an minderbemittelte Käufer von Funkgeräten durch die Händler unterstützt werden. Nun entstehen aber Schwierigkeiten für das Abzahlungsgeschäft durch die Einziehung des Funkgeräts der Schwarzhörer. Deshalb hat der Minister angeordnet, daß auf Einziehung des Funkgeräts nur dann erkannt werden muß, wenn das Gerät dem Beschuldigten gehört. Gehört es aber einem Unbeteiligten, insbesondere einem Händler, der das Gerät dem Beschuldigten auf Teilzahlungen unter Eigentumsvorbehalt verkauft hat, so erklärt der Reichsjustizminister es in der Regel für gerechtfertigt, von der Einziehung wegen vorsätzlichen Schwarzhörens abzusehen, sofern der Händler den Beschuldigten bei Ueberlassung des Gerätes auf die für den Betrieb einer Empfangsanlage maßgebenden Bestimmungen ausdrücklich hingewiesen und ihm deren Einhaltung zur Pflicht gemacht hat; dagegen soll man dem Verkäufer grundsätzlich nicht zumuten, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen durch den Käufer laufend zu überwachen.

Kein Zettelaushang in Schaukästen!

Vor kurzem mußte darauf hingewiesen werden, daß der wilde Anschlag von Plakaten für Wirtschaftswerbung und auch der Schaufensteraushang von Plakaten, die für einen anderen Wirtschaftswerbung betreiben, verboten ist. Jetzt weist der Werberat der deutschen Wirtschaft nochmals darauf hin, daß auch Wirtschaftswerbung durch Zettelaushang in Aushängekästen in den Schaufenstern der Einzelhandelsgeschäfte oder an sonstigen Wandflächen auf Grund der 2. und 9. Bekanntmachung des Werberates untersagt ist.

Nach diesen Bestimmungen ist Wirtschaftswerbung durch Zettelaushang oder durch Papieranschlag außer an der Stätte der eigenen Leistung nur an den eigens dafür bestimmten Anschlagstellen (Säulen und Tafeln) zugelassen. Stätte der eigenen Leistung ist jede Stelle, an der die Ware, für die geworben werden soll, hergestellt, feilgeboten, verkauft oder sonstwie vertrieben wird. Zettelaushänge oder Anschlagbogen, die diesen Bestimmungen widersprechen, sind unverzüglich zu entfernen. Die Polizeibehörden sind zum Einschreiten gegen etwaige Zuwiderhandlungen angewiesen.

…k auf Ludwigshafen

Die Stadt am Wochenende

5000 hörten begeistert die Don-Kosaken

Ludwigshafen, 25. August.

Die menschliche und organisatorische Seite der Gastspiele des Don-Kosaken-Chors ist nicht weniger fesselnd als die rein künstlerische. Eine seltsame Massen-Suggestion geht von ihrem Wirken aus, namentlich auf ihre deutschen Hörer, verwunderlich insofern, als russisch hierzulande kaum einer kann, und Sinn und Inhalt der Chöre also von den Massen nur erfühlt, nicht aber verstandesmäßig erfaßt werden kann. Diese erlesenen und hervorragend disziplinierten Chorsänger sind ehemalige zaristische Offiziere und größtenteils mit deutschen Frauen verheiratet. In Berlin halten sie sich gewöhnlich zwei Monate lang in jedem Sommer auf und üben für sich. Während der übrigen zehn Monate sind sie dauernd auf Konzertreisen. So haben sie es

im Laufe der Jahre bisher schon auf 3000 Konzerte gebracht.

Statt der angekündigten 35 Choristen zählte man übrigens nur 30; die restlichen fünf sind durch Krankheit und dergleichen ausgefallen. Auch einige der auftretenden Sänger waren anscheinend leicht indisponiert, vielleicht infolge des steten regnerischen Wetters, vielleicht auch wegen der ungewohnt milden Luft der Vorderpfalz. Der Chor versucht, die sich allmählich auch durch Todesfälle ergebenden Lücken in seinen Reihen aufzufüllen durch russische Emigranten in Deutschland und in Frankreich. Die Frage des vollwertigen Ersatzes ist um so wichtiger, als die Mitglieder des Don-Kosaken-Chores heute um 45, vielfach aber auch schon erheblich mehr „Lenze zählen". Die größten Erfolge und die schönsten Betätigungs-Möglichkeiten fand der Chor stets bei uns in Deutschland, vergleichbar nur der begeisterten Aufnahme in den Vereinigten Staaten von Amerika. Polen ist — ähnlich wie Frankreich — dem Donkosaken-Chor heute gesperrt und läßt ihn nicht mehr zu. Besondere Erfolge hatte der Chor auch in Oesterreich.

Der Chor ist übrigens nicht zum 1. Male in unserer Gegend und war auch schon zu Gast im Hindenburgpark. Zuletzt trat er im März im Mannheimer Rosengarten auf und zwar mit einer ganz anderen Vortragsfolge als diesmal. Sie besteht z. B. aus drei Teilen mit je fünf Nummern: zuerst Psalmen, Ausschnitte aus der Abend-Liturgie in Bearbeitung des Chorleiters, dann mehr schwer- als übermütige Soldatenlieder und ein Tanzlied. Dazu ein ganz eigenartiges kaukasisch-mohammedanisches Gebet mit Tanz. Den Schluß bilden Soldaten- und Heimatlieder, teils ernsten, teils heiteren Charakters. Die 30 Sänger konnten gut auf die sonst übliche Verstärker-Anlage vor der Konzert-Muschel des Hindenburgparks verzichten und wurden doch von den etwa 5000 Hörern im weiten Rund ausgezeichnet verstanden; so gut trägt ihr Stimmmaterial. Besonders wirken die Imitationen von Instrumenten durch die Männerstimmen, wie von Trompeten u. dgl. Die Stimmbildung der Sänger ist so hervorragend und frei von allen überflüssigen Gesichts- und Halsmuskel-Verkrampfungen, daß die Hörer eine ganze Weile sich umtun mußten, bis sie heraus hatten, wer da irgendwo im 2. Glied die Solostimme übernommen hatte. Der Beifall steigerte sich immer mehr und wollte nach der Tanz-Einlage und den Zugaben, insbesondere natürlich dem unvermeidlichen Wolga-Lied, kaum ein Ende finden. Am Sonntag fuhren die Sänger in ihrem Autobus weiter nach Oberstein an der Nahe, wo am Sonntagabend gastiert wurde; dann wird die Konzertreise nach Bad Nauheim fortgesetzt.

Heutige Veranstaltungen:

Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzert des Saarpfalz-Orchesters.
Stern-Kaffee: Konzert und Tanz.
Bayrischer Hiesl: Familien-Varieté.
Pfalzbau-Kaffee: Kleinkunstbühne und Tanz: Jekami-Abend mit Preisverteilung.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Maria". — **Palast-Lichtspiele:** „Der schüchterne Casanova". — **Ufa-Rheingold:** „Weiberregiment". — **Union:** „Ein Walzer um den Stefansturm". — **Alhambra Mundenheim:** „Heißes Blut".

Heidelberger Querschnitt

Was gibt es Neues?

rn. **Heidelberg**, 25. Aug.

Die letzte Woche der Reichsfestspiele, die am kommenden Sonntag zu Ende gehen, bringt den „Götz" am kommenden Mittwoch, Donnerstag und Sonntag. Am Freitag wird noch einmal das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne" die Besucher erfreuen. Am Samstag gelangt „Agnes Bernauer" zum letztenmal zur Aufführung, am Sonntag nachmittag die „Komödie der Irrungen". Hoffen wir, daß noch viele Besucher das tiefe Erlebnis der Reichsfestspiele im Schloßhof haben werden! — Am 30. August schließt auch die Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart" im Kunstverein.

Die letzte Schloßbeleuchtung — die sechste — findet am Sonntag, 5. September statt.

Ein Sommerfest im Tiergarten am Samstag konnte sich, begünstigt durch gute Witterung, zahlreicher Besucher erfreuen, die bei Tanz und unterhaltsamen Darbietungen einen fröhlichen Abend verbringen konnten. — Auch am Sonntag konnte der Tiergarten mit seiner großen Zahl von aus aller Welt recht guten Besuch aufweisen. In der Stadt selbst herrschte stärkster Verkehr. Hauptsächlich auch mit Kraftwagen waren wieder viele Gäste gekommen. Die am Abend einsetzende merkliche Kühle zeigt allmählich an, daß wir uns der vorherbstlichen Zeit nähern.

Auf dem Baugelände des Empfangsgebäudes für den neuen Karlstor-Bahnhof sind seit Ende letzter Woche vorbereitende Grabarbeiten im Gange.

Gestreift und leicht beschädigt. Am Sonntag wurde ein durch die Ziegelhäuser Landstraße fahrender Personenkraftwagen von einem überholenden Kraftradfahrer an der linken Wagenseite gestreift und leicht beschädigt.

Zusammenstöße. Am Sonntag stieß infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts bei der Reichsautobahn ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen. Der Sachschaden beträgt etwa 50 Mark. Verletzt wurde niemand. — An der Kreuzung Quincke- und Mönchhofstraße stießen am gleichen Tage zwei Personenkraftwagen zusammen. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des einen Personenkraftwagens, da er dem andern das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 300 Mark. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag stieß am Bismarckplatz ein Personenkraftwagen infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts mit einer Kraftdroschke zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Schwer verletzt. Am Sonntag streifte in der Dossenheimer Landstraße ein Kraftradfahrer einen anderen Fahrer, der mit seinem Kraftrad auf der Fahrbahnmitte hielt. Hierbei fiel ersterer zu Boden und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und am rechten Fuß, so daß er in das akademische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht.

Festspielbesuch der Schülerstaffel. Der Oberbürgermeister hat den Siegern im großen Staffellauf bei dem Sportfest der Heidelberger Volksschulen im Juli Karten für die Festspielaufführung „Götz von Berlichingen" zur Verfügung gestellt. Diese Anerkennung der Siegermannschaft hat ihre besondere Berechtigung, da die Staffel bei strömendem Regen in ihrem letzten Teil quer durch den Neckar zurückgelegt werden mußte.

Aus dem Wochenbericht der Kriminalpolizei

Festgenommen wurden 5 Personen, darunter 2 wegen Abtreibung, 2 wegen Diebstahls und 1 wegen Betrugs. Ferner wurde 1 Person festgenommen, die in einem Ladengeschäft einen Zwanzigmarkschein in Zahlung gab und alsdann mit dem Zwanzigmarkschein und dem herausgegebenen Geld flüchtig ging.

Angezeigt wurden 33 Fälle, darunter 25 wegen Eigentumsvergehens, 4 wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit und der Rest wegen sonstiger Straftaten.

Hühnerdiebstahl. In der Nacht zum 18. August wurden aus einem Grundstück 25 Junghennen, weiße Leghorn, 4½ Monate alt, sowie 1 Legemeßapparat, Marke „Muskator", entwendet.

Im D-Zug Frankfurt — Heidelberg wurden 1 goldene Kette, 1 Brillantbrosche, 1 goldene Nadel, 1 Füllfederhalter und 1 silberner Kamm gestohlen. Vor Ankauf gestohlener Sachen wird gewarnt, um geeignete Mitteilungen gebeten.

„Ungezählte" Gäste

Wir meinen diesmal nicht die Tausende, die Woche um Woche aus nah und fern in unserer schönen Neckarstadt Einkehr halten und deren Gepäck sich wohlversorgt in den Zimmern freundlicher Gasthöfe befindet. Eine kleine Formalität für diese Gäste: sie füllen gewissenhaft die freigelassenen Stellen auf einem Meldeblock aus. Sie stellen sich mit genauen Angaben gewissermaßen noch einmal schriftlich vor. Ihre Vorstellung bedeutet kurze Aufklärung zugleich auch über das „Woher?", „Wie lange?", „Wohin?" Wenn sie vom Schloß zurückkommen, von Streifzügen am Fluß, von der Feierstätte, den Ausstellungen, den Reichsfestspielen, erhält das „Wie lange?" gar manchesmal eine beachtliche Verlängerung. Zur Freude nicht zuletzt ihres mittelbaren Gastgebers, der Stadt, die nichts unterläßt, die Verlängerung ganz leicht zu machen.

Allmonatlich erfahren wir dann auch das zahlenmäßige Gesamtergebnis in den sorgfältigen Zusammenstellungen über den Verlauf des Fremdenverkehrs.

Wir meinen nun also einmal diejenigen, die im weiteren Sinne zahlenmäßig kaum erfaßbar sind. Die Tausende, die sozusagen anonym bleiben. Wir treffen sie ebenso auf der Hauptstraße und der Scheffelterrasse, am Philosophenweg und den Unterhaltungsstätten. Es sind

die Fremden, die ihre Fahrt zwischen Nord und Süd und Osten und Westen vielleicht nur für wenige Stunden unterbrechen, um in Heidelberg Einkehr zu halten.

Ihr Entschluß zum Verlassen eines eiligen Zuges entspringt demselben erwartungsfrohen Gefühl, das wiederum andere Tausende mit Rad, Kraftrad und Kraftwagen, Wanderer von weither zu dem Signal: Das ganze Halt! veranlaßt. Einen kurzen Vormittag, einen Nachmittag sättigt die Stadt mit allem, was sie an reichen Sehenswürdigkeiten hat, auch solchen Besucher. Kein Meldezettel verzeichnet sein Hiersein, er gehört zu den „ungezählten" Fremden, die nicht tagelang beglückt hier verweilen können. Wie diejenigen, welche Dampfer und flinke Motorboote zu kurzem Landurlaub am Neckarstaden abgesetzt haben.

Nicht zuletzt bedürfen hier

Dutzende und wieder Dutzende flacher Paddelboote

Erwähnung. Sie summieren sich in kurzer Zeitspanne zu Hunderten. Ihre Insassen, leichtbekleidet und wettergebräunt, legen nahe Brücken und Schleusen an, in nächster Nähe der Stadt wie in weiterer Umgebung. Eine frischgemähte Wiese, ein duftiger Hang lädt zur Rast. Rasch ist das Boot ans Ufer gezogen. Umgekippt. Eine sorgsam bedachte Aussteuer von Lebensmitteln und Wäschestücken tupft den Rasen. Mit wenig Handgriffen steht das Zelt. Früh am Abend machen sie Polizeistunde. In die Zeltwand! Unterkunft ohne Meldezettel. Nach zwei Tagen kommen wir an derselben Stelle vorbei. Ja, die sind immer noch da!! Fremde! Und doch, ohne daß wir sie kennen, irgendwie Freunde, denn sie sind ja auch erfüllt vom leichten Wellenschlag des Flusses, von der bewegten Linie des Waldes.

*

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Reichsfestspiele: „Pantalon und seine Söhne", 20.30 Uhr.
Ausstellung: „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe".
Kunstverein: Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart".

Aus den Kinos:

Odeon: „Eine Frau von 20 Jahren". — **Kammer:** „Jana". — **Gloria:** „Der geheimnisvolle Mister X". — **Schloß:** „Bomben auf Monte Carlo".

Dienstag, 25. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Biebrich — Rüdesheim — Aßmannshausen — Bacharach und zurück sowie ganztägige Rheinreise nach Königswinter und zurück.
Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich auf Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Bergstraße und Odenwald.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Libelle.

Lichtspiele

Universum: „Maria". — **Alhambra:** „Schatten der Vergangenheit". — **Schauburg:** „Ein seltsamer Gast". — **Palast und Gloria:** „Befehl ist Befehl". — **Capitol:** „Flitterwochen". — **Scala:** „Arzt aus Leidenschaft".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Vom Fels zum Edelstein und Sonderschau Olympia.
Theatermuseum, E 7, 20. Geöffnet von 10—13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 25. August: Die Witterung Deutschlands wird im wesentlichen durch ein selbständiges Hochdruckgebiet bestimmt. In seinem Bereich herrscht bei absteigender Luftbewegung überwiegend heiteres, trockenes Wetter. Trotzdem die sich vom Atlantik ausgehende lebhafte Wirbeltätigkeit fortsetzt, ist ein stärkeres Eingreifen von Tiefausläufern auf unsere Witterung noch nicht zu erwarten. Der Schönwettercharakter bleibt erhalten.

Voraussage für Mittwoch, 26. August

Morgens vielfach dunstig, sonst meist heiter, trocken und mittags recht warm, schwache Luftbewegung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 24. August + 25,1 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 25. August + 14,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 16,8 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 7 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 16 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.	25.
Rheinfelden	3.47	3.51	3.48	3.52	3.26
Breisach	2.70	2.49	2.43	2.61	2.44
Kehl	3.60	3.60	3.58	3.62	3.60
Maxau	5.36	5.50	5.38	5.39	5.41
Mannheim	4.70	4.65	4.64	4.60	4.59
Kaub	3.38	2.27	3.30	3.34	3.21
Köln	3.40	3.31	3.25	3.22	3.22

Neckar-Pegel	22.	23.	24.	25.
Mannheim	4.52	4.59	4.51	4.49
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

SPORT DER ...

...ber gewesen sei. Zu... ...ack im Bereich der ...erlaubnis erhalten ... seinen Titel ver-

...en

...ltergewicht, ...Staffel noch ...Jungen ...und sie ...aus-

Die Jüngsten heute im Kampf

Das Zukunftsrennen — Das heutige Hauptereignis in Iffezheim

Eigener Bericht

Das diesjährige Internationale Meeting des Rennklub wird seine Anziehungskraft bestimmt nicht verfehlen, denn es gibt auch am zweiten Tage, am heutigen Dienstag, dem Tage des Zukunfts-Rennens, nicht nur gut bestrittene Rennen, sondern es steht auch wieder Klassesport auf dem Programm. Um die Hauptentscheidung des zweiten Tages, das Zukunfts-Rennen, gruppieren sich recht beachtenswerte Prüfungen, die es an interessantem Sport sicher nicht fehlen lassen werden. Für das einzige Jagdrennen des Tages stehen wieder genügend Pferde bereit und die sieben Steepler werden sich wieder mit den 12 verschiedenen Hindernissen und dem Berg abzufinden haben. Im Sachsen-Weimar-Rennen, einer 2400-Meter-Konkurrenz, werden nicht nur gute Ausgleichs-Pferde an den Start kommen, denn zwei aus dem diesjährigen Derby hat man für diese Prüfung geschickt. Von diesen hat Irrem am Sonntag ihr Engagement im Fürstenberg-Rennen erfüllt. Alexandra, die Zweite aus dem Derby, ließ dagegen das Fürstenberg-Rennen aus und wird sich nun in dem 6000-Mark-Rennen versuchen.

Traditionellem Brauch zufolge stellt der heutige zweite Tag der Internationalen Rennwoche

die Pferde des jüngsten Jahrganges in den Vordergrund.

Die Vollblüter des Jahrgangs 1934 haben somit am heutigen Dienstag ihren Ehrentag. Die Besten der Besten unter ihnen sollen auf klassischem Boden zeigen, was sie können, wem unter ihnen die höchste Krone gebührt. Die einzelnen Bewerber seien hier in letzter Stunde noch einmal gemustert und gewürdigt, wobei wir mit den weniger aussichtsreich erscheinenden beginnen. Da ist vor allen Dingen der in der Pfalz gezogene Belton, das erste Produkt der ebenfalls von Herrn K. Weber-Ronnenhof gezogenen Beltana. Der Abstammung nach, sein Vater (Walzertraum) gewann diese Prüfung im Jahre 1928, müßte der Hengst aber laufen können. Belton versuchte sich viermal und lief nur einmal auf einen dritten Platz. Die aus Italien entsandte Adria ist in ihrer Heimat erst zweimal gelaufen. Beim ersten Versuch gewann sie ein 14 000-Lire-Rennen und beim zweiten war sie gute Vierte. Die übrigen Teilnehmer haben sonst schon ihre Rennen gewonnen. Herr R. Haniel, der im Vorjahre diese Prüfung mit Contessina gewann, ist diesmal durch den Herold-Sohn Pfeiferkönig vertreten. Der Hengst gewann bei seinem ersten Start das Versuchsrennen gegen Abendfrieden und weitere sieben Teilnehmer, belegte dann im Hamburger Criterium den zweiten Platz hinter Landmädel und blieb vor einigen Wochen im Sierstorpff-Rennen siegreich.

Der Graditzer Abendfrieden blieb zuvor im Sichel-Rennen siegreich, gewann aber dann nach seiner Niederlage im Sierstorpff-Rennen in Krefeld das Austil-Oetker-Rennen leicht gegen sieben Pferde. Trollius holte sich auf gleicher Bahn ein kleineres Rennen, belegte im Jugendpreis zu Dresden einen beachtenswerten dritten Platz und siegte vor 14 Tagen im Horst-Emscher. Von den Vertretern des Gestüts Erlenhof, das mit Inigo Falani und Gallerio Ozern vertreten ist, konnte letzthin in Frankfurt a. M. der Halbbruder von Grandseigneur und Genio seine Maidenschaft ablegen. Inigo Falani ist noch ungeschlagen. Die Stute gewann beim ersten Start das Versuchsrennen und einige Wochen später ein besseres Rennen in München. Der Stall Erlenhof wird den Hauptgegner für seinen „Gemeinsamen" in Trollius zu erblicken haben. Abendfrieden und Pfeiferkönig dürften von den anderen am meisten kommen.

Unsere Vorhersagen für den zweiten Tag:

1. Merkur-Ausgleich: Berna, Friedberg, Kanzlist.
2. Sachsen-Weimar-Rennen: Alexandra, Maiflieder, Glaukos.
3. Oos-Ausgleich: Goldtaler, Pan, Graf Amalvine.
4. Zukunfts-Rennen: Stall Erlenhof, Trollius, Abendfrieden.
5. Lindsam-Rennen: Alp, Kanzlist, Stall Strasser.
6. Amazonen-Preis: Spola, Spanga, Monte Christo.
7. Favorite-Ausgleich-Jagdrennen: Attila, Leonautus, Santini.

H. Bk.

Karlshorst (23. August)

1. Frühlings-Preis. 3000 M, 2000 Meter. 1. Sio (Michaelis); 2. Mani 2; 3. Balilla. Ferner liefen: Deutschland, Mio, Volmar, Gustavsburg. Tot.: 39, 18, 15, 18:10.
2. Feldpost-Jagdrennen. 2500 M, 3500 Mtr. 1. Teechen (Dolff); 2. Orfina; 3. Fiametta. Ferner liefen: Maat, Graf Miel, Manriacum. Tot.: 99, 20, 15:10.
3. Großleur-Flachrennen. 2500 M, 1200 Mtr. 1. Fra Diavolo (C. Schmidt); 2. Weddegast; 3. Linde. Ferner liefen: Romantik, Cythera, Sopran, Walküre. Tot.: 36, 13, 17, 30:10.
4. Kokette-Hürdenrennen. 2500 M, 3000 Mtr. 1. Matador; 2. Clans; 3. Mannteufel. Ferner liefen: Cyklop, Maria Theresia. Tot.: 70, 21, 18:10.
5. Haupt-Hürdenrennen. 12 000 M, 3000 Mtr. 1. Hessia (W. Rheinl.); 2. Norddeich; 3. Walzerkönig. Ferner liefen: Radau, Flaminia, Quast. Tot.: 70, 22, 22:10.
6. Kobel-Jagdrennen. 5000 M, 4000 Mtr. 1. Jambus (Michaelis); 2. Kokette; 3. Granur. Ferner liefen: Horrido, Feldpost. Tot.: 52, 28, 19:10.
7. Anakreon-Flachrennen. 2900 M, 1600 Mtr. 1. Todosnella und Francofurtia (†); 3. Weißer Flieder. Ferner liefen: Corrado, Tebro, Marsch-Marsch, Mira. Tot.: 12, 12:10 (für Todosnella) 15, 12:10 (für Francofurtia), 18:10.
8. Preis des Gestüts Schlenderhan. 2500 M, 2000 Mtr. 1. Groll (Starosta); 2. Parthelios; 3. Crispin; 4. Zuläufer. Ferner liefen: Goldrubin, Glücksstern, Garçonne, Humor, Balte, Pesne, Groll, Atulla. Tot.: 78, 19, 18, 22, 27:10.

Frankfurter Stadt-Achter

Von Germania gewonnen

Der Wettkampf um den vor 50 Jahren gestifteten nunmehr zum 47. Male zum Austrage gekommenen Wanderpreis der Stadt Frankfurt fand Sonntagvormittag in Verbindung mit dem Ausrudern des Offenbacher-Achters und einem Zehnerkanurennen auf der Stadtstrecke statt.

Die Ergebnisse:

Offenbacher-Achter: 1. Renngemeinschaft Oberrad-Amicitia 6:01; 2. RG Fechenheim 6:09; 3. RV Teutonia; 4. Frankfurter RV. Die Renngemeinschaft gewinnt mit anderthalb Längen.

Zehner-Kanu-Rennen: 1. Frankfurter Kanuverein; 2. Postsport-Verein; 3. Kanu-G. Sturmvogel. Mit 7 Sekunden Vorsprung gewonnen.

Stadt-Achter: 1. Frankfurter Germania ohne Zeit; 2. Frankfurter RG ausgeschlossen. Scharfes Rennen bis 1200 Meter, wo der Frankfurter Ruderverein auf dem 120 Meter breiten Main, die mit dreiviertel Länge führende Germania anfuhr, und vom Schiedsrichter ausgeschlossen wurde. Die Rennen, die den Abschluß der Trainingszeit bilden sollten, wurden auf den Vormittag verlegt. Infolgedessen war der Kreis der Zuschauer gegen sonst wesentlich beschränkt.

Bei der Preisverteilung gab der Vertreter der Stadt Stadtrat Linguau bekannt, daß die Verhandlungen wegen des für den gleichen Tag geplanten Paris — Frankfurter Achterruderns für dieses Jahr zu keinem Ergebnis geführt haben da die Pariser Mannschaften anderweitig gebunden waren. Es wurden jedoch in Berlin bei der Olympia-Regatta die Grundlagen für die Wiederholung des Rennens im nächsten Jahre vertraglich festgelegt.

Auf ihrer Südafrikareise konnte die Wiener Fußballmannschaft des SC Wien-WAC gegen eine südafrikanische Auswahlmannschaft in Durban einen 3:1 (0:1) Erfolg herausholen. Wacker Wien spielte in Utrecht gegen eine Stadtmannschaft 3:2. Bis zur Pause hatten die Holländer 3:2 geführt.

Das Münchner Rundstreckenrennen, das erst im Mai dieses Jahres mit großem Erfolge durchgeführt wurde, erlebt schon am 6. September seine Wiederholung. Auch diesmal ist dieses Straßenrennen für Amateurfahrer reichsoffen.

Ein Kunstturnkampf Nordbaden gegen Südbaden wird am 9. und 10. Oktober in der neuen Stadthalle zu Lahr aus Anlaß des 90jährigen Jubiläums des Lahrer TV stattfinden.

Letzte Minute vor dem Start

Diese Wagen siegten im Großen Preis von Bern

Das Automobilrennen um den Großen Preis der Schweiz wurde ein großer Erfolg der deutschen Automobil-Industrie. Rosemeyer siegte vor Varzi und Stuck. Unser Bild zeigt die siegreichen Auto-Union-Wagen bei der letzten Ueberprüfung vor dem Start. (Pressephoto, M.)

Schwergewichts-Welt...

Ein Vertrag Schmeling —

Newyork, 23. August. (U.P.)

Max Schmeling und James Braddock haben einen Vertrag unterschrieben, wonach der geplante Kampf um die Schwergewichtsweltmeisterschaft im Juni 1937 im Madison Square Garden abgehalten werden soll. Die beiden Boxer erzielten dieses Abkommen kurz vor der Rückreise Schmelings nach Deutschland, die er an Bord der „Bremen" antreten wird. Der Versuch, Max Schmeling und den Neger-Boxer Joe Louis, der sich durch seinen k. o.-Sieg über Sharkey wieder etwas rehabilitierte, erneut ...

... sprechend auch die Bahnverhältnisse. Im Mittelpunkt der von 18 000 Zuschauern besuchten Veranstaltung stand der 800-Meter-Lauf, in dem der Amerikaner Glenn Cunningham nach einem mörderischen Kampfe mit 1:49,7 Minuten einen neuen Weltrekord aufstellte und vor dem Engländer Powell (1:51,8) und dem Italiener Lanzi (1:52,4) durchs Ziel ging. Olympiasieger Karl Hein (Hamburg) bestätigte im Hammerwerfen seine große Klasse, er siegte mit einem Wurf von 54,96 Meter. Den 110-Meter-Hürdenlauf gewann der amerikanische Olympiasieger Forrest Towns in 14,2 Sek. vor dem Schweden Lidman. Im 200-Meter-Lauf, den der Amerikaner Draper in 21,1 gewann, belegte der Berliner Voigt mit 22,5 den sechsten Platz. Mit Meadows im Stabhochsprung siegte ein weiterer Olympiasieger.

Japans Hockeyer in Amsterdam geschlagen

Vor nur wenigen Zuschauern spielten die Olympiamannschaften von Japan und Holland in Amsterdam. Das Spiel verlief überaus spannend und abwechslungsreich. In dem torreichen Treffen siegten die Holländer mit 8:5 (3:1) Toren; besondere Leistungen wurden ...

gegen ... vember ... Weise bzw. ... suchen wird. Gleichzeitig ... Frau, Anny Ondra ... Film zu drehen, ...

... Amerikaner reisten ab

... Zahl der noch in Deutschland ... Kämpfer. Am Freitag ...

Leichtathletik in Bremen

Greulich-Mannheim Zweiter im Hammerwerfen hinter Blask-Berlin

Vor rund 20 000 Zuschauer kam am Sonntagnachmittag in Bremen bei kühlem aber trockenem Wetter auf der Weserkampfbahn zum Abschluß der Bremer nacholympischen Woche ein Leichtathletikfest zur Durchführung, das gute Leistungen brachte, obwohl die Wettbewerbe nicht immer gut besetzt waren. So fehlten auch die Olympiasieger Stöck und Hein sowie die deutschen 100-Meter-Läuferinnen. Im 100-Meter-Lauf der Männer konnte Hornberger bei leichtem Rückenwind die ausgezeichnete Zeit von 10,4 Sekunden erreichen. Leichum kam im Weitsprung auf 7,49 Meter und verwies den Japaner Cho auf den zweiten Platz (7,06 Meter). Sievert (Hamburg) holte sich das Speerwerfen mit 56,09 Meter und im Hochsprung der Frauen blieb die Bremerin Ratjen wiederum vor Elfriede Kaun in Front. Wöllke kam im Kugelstoßen auf 15,03 Meter, blieb damit also weit unter seiner Bestleistung. Ueber 400 Meter hatte Meister Hamann zu kämpfen, um den Hannoveraner Blazejezak in 49,1 Sekunden auf den zweiten Platz zu verweisen.

Die Ergebnisse:

1500 Meter: 1. Dompert (Stuttgart) 4:10,4; 2. Kuntzler (Hannover) 4:12,6 Min. **Speerwerfen:** 1. Sievert (Hamburg) 56,09; 2. Leber (Bremen) 53,54; 3. Ulrich (Bremen) 49,91 Meter. **Kugel:** 1. Wöllke (Berlin) 15,03; 2. Sievert (Hamburg) 14,48; 3. Blask (Berlin) 14,10; 4. Lampert (Saarbrücken) 13,70 Meter. **5000 Meter:** 1. Berg (Hamburg) 15:07,5; 2. Mohrmann (Hannover) 15:24,8 Min. **Weitsprung:** 1. Leichum (Wünsdorf) 7,49; 2. Cho (Japan) 7,06 Meter. **800 Meter:** 1. Deßecker (Stuttgart) 1:56,4 Min. **100 Meter:** 1. Hornberger (Frankfurt) 10,4; 2. Neckermann (Mannheim) 10,6; 3. Schein (Hamburg) 10,6 Sek. **400 Meter:** 1. Hamann (Berlin) 49,1; 2. Blazejezak (Wünsdorf) 49,4 Sek. **4 mal 100 Meter:** 1. Gaustaffel Baden 42,2 Sek.; 2. Eintracht Frankfurt 42,7; 3. Gaustaffel Niedersachsen 43,5 Sek. **Frauen: Hochsprung:** 1. Ratjen (Bremen) 1,59; 2. Kaun (Kiel) 1,56 Meter. **100 Meter:** 1. Winkels (Köln) 12,4 Sek.; 2. Erfling (Köln) 12,6 Sek. **Speerwerfen:** 1. Richters (Wischhoven) 40 Meter; 2. Kühle (Bremen) 39,92 Meter; 3. Ruffer (Bremen) 32,25 Meter. **80 Meter Hürden:** 1. Steuer (Duisburg) 12,1; 2. Kaeting (Bremen) 12,7 Sek. **Diskus:** 1. Heiling (Hamburg) 37,02; 2. Richters (Wischhoven) 35,51; 3. Wolters (Bremen) 34,44 Meter. **Männer: Hochsprung:** 1. Weinkötz (Köln) 1,96,2; 2. Tanaka (Japan) und Gehmert (Berlin) je 1,91,2 Meter (Stechen). **4 mal 1500 Meter:** 1. Stuttgarter Kickers 16:46; 2. Hessen-Preußen Kassel 17:09 Min. **200 Meter:** 1. Schein (Hamburg) 21,8; 2. Ursin (Braunschweig) 21,9 Sek. **Hammer:** 1. Blask (Berlin) 53,96; 2. Greulich (Mannheim) 44,70; 3. Schleicher (Stuttgart) 43,48 Meter. **Stabhoch:** 1. Adachi (Japan) 3,80 Meter.

Gerhard Stöck Doppelsieger

Deutsche Leichtathletik-Siege in Schweden

Das am Sonntag in Karlstad (Schweden) veranstaltete internationale Leichtathletik-Sportfest gab den deutschen Teilnehmern Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis zu stellen. Einen unerwarteten und deshalb um so schöneren Erfolg errang der Dresdner Harbig im 800-Meter-Lauf, den er in 1:52,2 Minuten mit einer Zehntelsekunde Vorsprung vor dem Schweden Erik Ny und dem Engländer Powell (1:54,6) gewann. Das Kugelstoßen und Speerwerfen holte sich Olympiasieger Gerhard Stöck. Er warf die Kugel 15,44 Meter weit und verwies damit die Schweden Berg (15,42) und E. Andersson (14,17) sowie den Hamburger Hein (14,16) auf die Plätze. Das Speerwerfen gewann Stöck mit der ausgezeichneten Leistung von 71,29 Meter. Einen weiteren deutschen Erfolg gab es durch Meister Fritz Schaumburg über 1500 Meter. Der Oberhausener siegte in 3:59 Minuten vor dem Schweden Walberg, der 4:01,6 benötigte. Olympiasieger Hein war auch im erneuten Zusammentreffen mit Schwedens besten Hammerwerfern, Warngard und Jansson, nicht zu schlagen. Er warf das Gewicht 55,15 Meter weit, während Warngard und Jansson mit 53,65 und 51,79 Meter die Plätze belegten. Hinter von Wachenfeldt belegte der Berliner Voigt in 49,8 Sekunden über 400 Meter den zweiten Platz und verwies den Kanadier Fritz (50,2) noch auf den dritten Platz. Auch Erich Borchmeyer kam nur zu Platzehren. Ueber 100 Meter belegte er in 10,7 Sekunden hinter dem Südafrikaner Theunissen und dem Amerikaner Draper, die in dieser Reihenfolge jeweils in 10,6 Sekunden einkamen, den dritten Platz. Abschließend beteiligten sich die deutschen Läufer an einer Schwedenstaffel, wobei sie sich durch den Schweden von Wachenfeldt über 300 Meter verstärkt hatten. Als Sieger zerriß die Mannschaft des britischen Imperiums in 1:57,1 Minuten das Zielband, während Deutschland in 1:57,8 Minuten Zweiter wurde.

USA gewinnt Pariser Dreiländerkampf

Vor Japan und Frankreich im Stadion Colombes

Vor über 20 000 Zuschauern wurde am Sonntag in Paris im Stadion Colombes bei trockenem aber nicht allzu warmem Wetter ein Leichtathletik-Dreiländerkampf zwischen Frankreich, USA und Japan durchgeführt, den Amerikas Leichtathleten überlegen mit 131,5 Punkten vor Japan mit 82,5 Punkten gewannen. Den dritten Platz belegten die Franzosen mit nur einem halben Punkt hinter den Japanern (82 Punkte).

Die Amerikaner erwiesen sich wieder als unschlagbar und konnten von den 18 Wettbewerben mit Ausnahme der 5000 Meter und des Stabhochsprunges alle gewinnen.

Im 400-Meter-Lauf konnte Fitch (USA) seinen Landsmann Luvalle schlagen, die 800 Meter holte sich Woodruff vor Hornbostel und die 1500 Meter gewann Cunningham in 3:56,4 vor dem neuen japanischen Rekord (3:57,8) laufenden Nakamura. Im 5000-Meter-Lauf dagegen siegte der Franzose Leclerc vor dem Japaner Murakoso und Rochard. Die 110 Meter Hürden holte sich wieder der Olympiasieger Forest Towns in der guten Zeit von 14,2 vor dem Franzosen Pollard, der dieselbe Zeit benötigte. Im Hochsprung kam der Olympiasieger Johnson wieder auf 2 Meter, während im Stabhochsprung der Japaner Nishida mit der ausgezeichneten Leistung von 4,30 Meter aufwartete.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Glickman (USA) 10,6 Sek.; 2. Wykoff (USA); 3. Suzuki (Japan). — **200 Meter:** 1. Robinson (USA) 20,8 Sek.; 2. Taniguchi (Japan) 21,5; 3. Boisset (Frankreich) 21,8 Sek. — **400 Meter:** 1. Fitch (USA) 47,6 Sek.; 2. Luvalle (USA) 48,0; 3. Henry (Frankreich) 49,1 Sek. — **800 Meter:** 1. Woodruff (USA) 1:50,2 Min.; 2. Hornbostel (USA) 1:51,1 Min.; 3. Petit (Frankreich) 1:54,2 Min. — **1500 Meter:** 1. Cunningham (USA) 3:56,4; 2. Nakamura (Japan) 3:57,8 Min. (japan. Rekord); 3. Mesner (Frankreich) 3:58,6 Min. — **5000 Meter:** 1. Leclerc (Frankreich) 14:42,4 Min.; 2. Murakoso (Japan) 14:52,4 Min.; 3. Rochard (Frankreich) 15:15,2 Min. — **3000 Meter Hindernislaufen:** 1. Manning (USA) 9:21,4; 2. Gerolle (Frankreich) 9:26,0; 3. Jansson (USA) 9:40,2 Min. — **110 Meter Hürden:** 1. Towns (USA) 14,2 Sek.; 2. Pollard (Frankreich) 14,2 Sek.; 3. Murakami (Japan) 15,0 Sek. — **400 Meter Hürden:** 1. Patterson (USA) 53,0; 2. Shoffield (USA) 53,2 Sek.; 3. Gaillard (Frankreich) 54,2 Sek. — **Kugelstoßen:** 1. Francis (USA) 15,60 Meter; 2. Torrance (USA) 15,40 Meter; 3. Noel (Frankreich) 15,14 Meter. — **Hochsprung:** 1. Johnson (USA) 2 Meter; 2. Thurber (USA) 1,95 Meter; 3. Asakuma (Japan) 1,95 Meter. — **Weitsprung:** 1. Brooks (USA) 7,61 Meter; 2. Robert Paul (Frankreich) 7,46 Meter; 3. Clark (USA) 7,31 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Metcalfe (USA) 65,89; 2. Bartlett (USA) 60,73 Meter; 3. Ueno (Japan) 60,41. — **Stabhochsprung:** 1. Nishida (Japan) 4,30 Meter; 2. Oe (Japan) 4,20 Meter; 3. Ramadier (Frankreich) 4 Meter. — **Olympische Staffel:** 1. USA 1 3:24,4; 2. Frankreich 3:30,4; 3. USA 2 3:32,2 Min. — **4mal 100 Meter:** 1. Frankreich 51,2 Sek.; 2. Japan (Frauen). — **Hochsprung: Frauen:** 1. Nicolas (Frankreich) 1,51 Meter; 2. Nishida (Japan) 1,45 Meter. — **100 Meter: Frauen:** 1. Percoux (Frankreich) 12,8 Sek.; 2. Kamiya (Japan) 13 Sek. — **Diskus: Frauen:** 1. Nakamura (Japan) 37,95 Meter; 2. Mineshima (Japan) 37,30 Meter; 3. Bellu (Frankreich) 30,88 Meter.

Hochbetrieb auf der Wasserkuppe

Tausende kamen am Sonntag zum Fliegerlager

(Sonderbericht)

Fliegerlager Wasserkuppe, 24. August.

Die diesjährige „17. Rhön" hat mit dem zweiten Wettbewerbssonntag hinsichtlich der Zeit ihren Höhepunkt erreicht. Bezüglich der Leistungen taten die 2½ „Kurse"-Tage am Schluß der ersten Wettbewerbswochen, an denen jeglicher Flugdienst ruhte, dieser Veranstaltung bedauerlicherweise einigen Abbruch. In der Punktwertung änderte sich das Bild bis zum Samstag nicht: Die Luftsport-Landesgruppe Stuttgart führt vor der Luftsport-Landesgruppe Breslau und der Reichsgruppe „DLV".

Vom frühen Morgen ab pilgerte eine wahre Völkerwanderung aus allen Teilen unseres Vaterlandes hinauf zur 950 Meter hohen Wasserkuppe, um das Leben und Treiben unserer Wettbewerbsteilnehmer aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. Mehrere „KdF"-Sonderzüge brachten die Besucher ins Fliegerlager, das einem Ausflugsort glich. Außer einer Arbeitsdienst-Kapelle sorgte wiederum die neue Lautsprecher-Anlage für Abwechslung. Gar manche „prima Rhöner Bratwurst" mußte daran glauben.

Die Wasserkuppe ist im Laufe der Jahre schon populär geworden.

Unter den Gästen, die mit ihren Flugzeugen hier oben landeten, bemerkte man auch den Befehlshaber im Luftkreis IV (Münster), General der Flieger Halm, der sich lobend über die Einrichtungen und die Leistungen aussprach.

Nachdem am Samstagnachmittag bei mittleren Nordwinden vom Nordhang aus 40 Flüge, die allerdings für die Punktwertung nicht ausreichten, ausgeführt werden konnten, war dieser Hang auch heute wieder der Schauplatz des Startbetriebes. Reibungslos wurden die schnittigen Vögel durch kräftige Fäuste in die Luft geschnellt, um dann geschlossen über der Mitfsbung, dem Fliegerdenkmal, dem Pferdskopf und der Eube zu segeln. Schon bald gingen die ersten Segelflieger auf Strecke, gefolgt von ihren Kameraden. Die Hauptrichtung war heute Bayern.

Hanna Reitsch meldete einen Zielflug nach Nürnberg an.

Ueber Bischofsheim und Bad Kissingen erreichte sie auch den Flughafen der Stadt der Reichsparteitage und vereinigte eine große Zahl von Punkten auf sich. Die beiden Lufthanseaten Helm und Riedel gelangten bis zum Hesselberg (180 Km.). Das Ziel weiterer Wettbewerbsteilnehmer war Augsburg und sogar München. Bei Berichtsabschluß lagen Landemeldungen erfreulicherweise noch nicht vor. Die Stuttgarter Kraft und Hakenjos sowie der Chemnitzer Spatzke meldeten vor Startantritt den ersten Kreisflug zum schwäbischen Segelfluggelände Hornberg an. Hakenjos und Spatzke erfüllten diese Bedingung.

So hatte also die Wasserkuppe am zweiten Wettbewerbssonntag ihren großen Tag in jeder Hinsicht. Die 20 000 Zuschauer, die heute hier weilten und gegen 70 Starts erlebten, werden dem Fliegerlager neue Volksgenossen zuführen, die ebenso zufrieden wie sie selbst ins Tiefland zurückkehren. Daß auch heute die alten „Rhöner" die neue Wasserkuppe noch nicht ganz vergessen haben, zeigt am besten das „RRG-Treffen", die erste Wiedersehensfeier Alter Stuttgarter Akaflieg-Kameraden, die vom 22. bis 24. August in Gersfeld und auf der Wasserkuppe stattfand. Gerade die Württemberger waren stets mit von der Partie, wenn es galt, bei den traditionellen „Rhön-Segelflug-Wettbewerben" neuen Ruhm für ihr Land zu erringen!

Hauptmann a. D. Schreiber.

*

Stuttgart vor Lufthansa

Am neunten Wettbewerbstag der „17. Rhön" fehlte es zwar nicht an regem Start- und Flugbetrieb, aber trotz allem Bemühen und dauernder Versuche der Piloten konnten weder Höhen- noch Streckenflugleistungen erzielt werden.

Die Wettbewerbsleitung gab am Montag ein vorläufiges Wertungsergebnis für die ersten acht Wettbewerbstage bekannt, das besonders in bezug auf die Wertungsfolge der Landesgruppen, die ja die eigentlichen Wettbewerber sind, interessant ist. Den ersten Platz nimmt darin die Landesgruppe Stuttgart mit 372,40 Punkten vor der Gruppe Lufthansa (361,11), der Landesgruppe Breslau (353,30), der Landesgruppe München (240,25) und der Landesgruppe Dresden (221,3). In der Einzelwertung steht die Reihenfolge wie folgt aus: 1. Späthe (Chemnitz) 543,80 Punkte; 2. Helm (Gruppe Lufthansa); 3. Steinig (Breslau); 4. Hanna Reitsch; 5. Kraft (Hornberg); 6. Bloch (Breslau).

England vor Deutschland

Leichtathletikkampf in Luxemburg

In Luxemburg wurde ein internationales Leichtathletikfest veranstaltet, bei dem die Teilnehmer der einzelnen Nationen für ein Länderklassement gewertet wurden. Die englischen Athleten schnitten mit 34 Punkten am besten ab, dann folgten Deutschland mit 29, Belgien mit 21 und Luxemburg mit 15 Punkten. Die deutschen Interessen wurden durch einige westdeutsche und Frankfurter Leichtathleten vertreten. Deutsche Siege gab es im Diskuswerfen und Kugelstoßen sowie über 400 Meter durch Debus (Köln), Jansen (Rheydt) und den Frankfurter Helmle.

Die Ergebnisse:

200 Meter: 1. Rangeley (England) 22,6; 2. Robens (Rheydt) 22,9; 3. Guihn (Belgien) 22,6. — **400 Meter:** 1. Helmle (Frankfurt) 49,4; 2. Rangeley (England) 49,5; 3. Krombach (Luxemburg) 50,4. — **800 Meter:** 1. Verhoert (Belgien) 2:00,9; 2. Nastansky (Köln) 2:01,0; 3. White (England). — **1500 Meter:** 1. Powell (England) 4:07,8; 2. Mosters (Belgien) 4:09,6; 3. Raff (Oberhausen) 4:17,4. — **5000 Meter:** 1. Burns (England) 15:08; 2. van Rant (Belgien) 15:26,6; 3. Beim (Hamm i. W.) 15:31,8. — **Diskus:** 1. Debus (Köln) 44,18; 2. Wagner (Luxemburg) 41,81; 3. Carter (England) 40,50. — **Weitsprung:** 1. Breach (England) 7,24; 2. Biner (Belgien) 7,04; 3. Mersch (Luxemburg) 6,97; 4. Hassinger (Frankfurt) 6,77. — **Kugel:** 1. Jansen (Rheydt) 14,78; 2. Wagner (Luxemburg) 14,30; 3. Howland (England) 14,21. — **Olympische Staffel:** 1. England (Carter, White, Breach, Rangeley) 3:36,4; 2. Deutschland (Robens, Nastansky, Ritters-Düsseldorf, Helmle); 3. Belgien; 4. Luxemburg.

Henkel spielt in Bromberg

In der Zeit vom 26. bis 30. August werden in Bromberg die polnischen Tennismeisterschaften zum Austrag gebracht. Die deutschen Farben werden dabei Heinrich Henkel, Hans Denker, Dr. Buß und Frl. Käppel vertreten.

Neue Mannheimer Zeitung – Westdeutsche Umschau

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.80 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.80 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühren 38 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N...straße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se ... Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend...

Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe

7. Seite / Nummer 389

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. ... 7 Ausgaben + 30 Pf...

Schwetzingen

KdF-Fahrer aus Neustadt in Schwetzingen

rr Schwetzingen, 25. August.

KdF-Fahrer aus Neustadt in Schwetzingen

Es ist nicht das erstemal, daß das Kreisamt Neustadt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in recht stattlicher Zahl in Schwetzingen weilte. Der Beweis dafür, daß es den Pfälzern in unserer Stadt recht gut gefällt, ist gerade in diesen wiederholten Fahrten nach Schwetzingen begründet. Auch Montag vormittag traf wieder eine auffallend starke Wagenkolonne mit KdF-Fahrern aus Neustadt auf den Schloßplanken ein. 700 Pfälzer statteten dem Schloßgarten einen Besuch ab. Gegen 2 Uhr fuhren die Gäste von hier ab.

Standortbefehl der HJ. Heute Dienstag tritt die gesamte HJ des Standortes Schwetzingen um 17.45 Uhr am „Blauen Loch" zum Empfang der Kölner Kameraden an. Zu erscheinen haben auch die beurlaubten Kameraden. Teilnahme ist unbedingte Pflicht.

Im Silberkranz. Herr Franz Josef Adam und Frau Hedwig, geb. Michenfelder, Augustastraße 6, können morgen das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Herzlichen Glückwunsch!

75. Geburtstag. Herr Ludwig Oehl, Mannheimer Straße 82, wird morgen 75 Jahre alt. Wir gratulieren.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Capitol: „Arzt aus Leidenschaft".
Neues Theater: „Liebesträume".
Meßplatz: Knie's Alhambra-Varieté-Revue.

Das Großfeuer in Hockenheim

* **Hockenheim,** 25. August. Zu dem Großfeuer in Hockenheim erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Feuer entstand in der Scheuer des Landwirts Otto Winkler, dessen Anwesen an die Adolf-Hitler-Straße grenzt. Kinder zwischen fünf und sechs Jahren hatten 20 Pfennig erhalten, wobei ihnen 5 Pfg. in der Scheuer verloren gingen. Eines der Kinder holte Streichhölzer, um nach dem verlorengegangenen Geld zu suchen. Dadurch, daß die Scheuer dicht mit der Ernte gefüllt war, fing das Stroh Feuer und im Nu schlugen die Flammen hellodernd aus dem Dach. Funken fielen dabei auch in die angrenzenden, gleichfalls mit der Ernte gefüllten Scheunen der Landwirte Michael Klever und Johann Fischner, Mittlere Mühlstraße. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, konnte nur noch verhindern, daß die anliegenden Wohnhäuser von dem Feuer ergriffen werden, eine Arbeit, die ganz gewiß nicht leicht war, die aber dank des restlosen Einsatzes der Hockenheimer Feuerwehr in vorbildlicher Weise gelöst wurde. Wie schon berichtet, hat bei dieser Arbeit auch der Heidelberger SA-Reservesturm I/R 110, der in der Stadt weilte, wertvolle Hilfe geleistet. So konnte vor allem auch das Vieh gerettet werden, bis auf einige Hasen und Hühner. Die drei Scheunen selbst sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt, wobei auch bedeutender Fahrnisschaden entstanden ist. Insgesamt beträgt der Schaden 40 000 Mark, der durch Versicherung gedeckt ist. Noch am gestrigen Montag dampfte das Gebälk des Trümmerhaufens. Dadurch, daß Wohnhäuser die Scheunen umfassen, sieht man aber von dem schweren Brandschaden nichts.

Ausklang in Stuttgart

Abschlußkundgebung der Auslandslehrertagung

— **Stuttgart,** 24. August.

Als Abschluß der Auslandslehrertagung 1936 in Stuttgart fand am Samstagabend im Festsaal der Liederhalle eine Kundgebung statt. Der Leiter der Veranstaltung, Gauamtsleiter Dr. Ehrich-Berlin, hieß zunächst die Vertreter des Staates, den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, Vertreter der Partei und ihrer Formationen, sowie die Bevölkerung der Stadt Stuttgart willkommen. Herzlich begrüßt nahm Reichsstatthalter und Gauleiter Murr als erster Redner das Wort. Mit eindringlichen Worten wies er die deutschen Kameraden aus dem Auslande auf die wichtige Aufgabe hin, die sie als Erzieher draußen zu erfüllen haben. So wie ein Volk seine Jugend erziehe, so gestalte sich auch die Zukunft des Volkes.

Professor Dr. Suchenwirt-München überbrachte die Grüße des am Erscheinen verhinderten Gauleiters und Hauptamtsleiters Wächtler-Bayreuth. Der Redner umriß dann den Aufgabenkreis, in dem der Auslandslehrer für das neue Deutsche Reich wirken soll. Dort, wo der Auslandslehrer auch die Kinder fremder Nationen schule, könne er, indem er im Sinne der Friedenspolitik des Führers arbeite, völkerversöhnend wirken, so daß

in der Schulstube sich ein Händereichen zwischen den Nationen vollziehe.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Bohle, überbrachte die Grüße und Wünsche des Stellvertreters des Führers. Die Auslandsorganisation habe, so führte der Redner dann u. a. aus, die alles umfassende große Aufgabe, das Auslandsdeutschtum einzubeziehen in die große Schicksals- und Volksgemeinschaft, wie sie früher nie vorhanden war.

Das Recht, sich in der Partei zu organisieren, habe der Führer selbst geschaffen und es könne auch den Deutschen im Auslande dieses Recht nicht verwehrt werden. Für dieses Recht habe Wilhelm Gustloff, der Typ eines anständigen und nationalen Menschen, sein Leben lassen müssen. Für dieses Recht seien auch die Brüder in Spanien gefallen.

Seien Sie draußen, so schloß Gauleiter Bohle, Mitarbeiter am Ausbau eines nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums. Nur so können die gigantischen Bemühungen des Führers um den Frieden in der Welt unterstützt werden. Heute hängen Sturmwolken über Europa; in Deutschland jedoch herrschen Ordnung und Friede, und das Volk steht hinter dem Führer als Wacht für den Frieden. Mit einem machtvollen Bekenntnis für den Frieden in der Welt stimmten alle mit ein in den Gruß an unseren Führer.

Marscheinheit 21 nach Nürnberg unterwegs

Die Verabschiedungsfeier vor dem Karlsruher Schloß

* **Karlsruhe,** 24. August. Sonntag abend trat die Marscheinheit 21 Baden der Hitlerjugend mit den Bannfahnen den 300 Kilometer langen Marsch zum Reichsparteitag nach Nürnberg an.

Zu ihrer Verabschiedung vor dem Karlsruher Schloß war in Gegenwart von Vertretern der Partei, der Wehrmacht und der Behörden der gesamte Standort Karlsruhe der HJ einschließlich Jungvolk angetreten. Punkt 20.30 Uhr marschierte die Einheit mit den Fahnen in das vonloderndem Fackelschein umkränzte Halbrund vor dem Schloßeingang, um ein letztes Geleitwort des Gebietsführers und des stellvertretenden Gauleiters entgegenzunehmen.

„Seid ganze Kerle, seid Kameraden", rief ihnen Gebietsführer Friedhelm Kemper zu. „Seid stramm und zielbewußt, seid froh und kräftig wie die Jugend der ganzen Heimat. Im Geiste blickt die ganze Jugend der Heimat dem Führer ins Auge und gelobt: Adolf Hitler, unser Leben gehört dir und dem ewigen, unsterblichen Deutschland, das wir alle über alles lieben und für dessen Ehre wir stets bereit sind, unser Herzblut einzusetzen."

Als Vertreter des Reichsstatthalters und Gauleiters wandte sich dann der stellvertretende Gauleiter Röhn an die Marscheinheit: „Ihr werdet", so führte er u. a. aus, „auf dem Marsch durch die schönsten Gaue des deutschen Südens die aufgeschlossene Gemeinschaft fühlen, die unser Volk jetzt trägt. Auch in der vergangenen Zeit ist die deutsche Jugend hinausgezogen in die Natur, um Romantik zu erleben, vielleicht auch, um sich von der bürgerlichen Gesellschaft abzuschließen. Dieses Hinausziehen war ohne tieferen Sinn und ohne großen Zweck für die Gemeinschaft. Ihr marschiert als Marschblock, und das bedeutet: Die neue deutsche Jugend hält Kameradschaft und Disziplin, es bedeutet Pflichterfüllung der Gemeinschaft gegenüber und der nationalsozialistischen Idee. Es bedeutet aber auch, in Nürnberg am Führer vorüberzuziehen, die Kraft und Stärke der nationalsozialistischen Bewegung zu erleben und die Ausstrahlungen des unbändigen Wollens der nationalsozialistischen Bewegung als Willensträgerin des Volkes.

Die Tage in Nürnberg sollen ein Erlebnis der Reinheit und Stärke der Idee sein, und das Gelöbnis, für alle Zeit dieser Idee zu dienen mit allen Fasern des Herzens." Der stellvertretende Gauleiter schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer und die nationalsozialistische Bewegung.

Nach dem Gesang der nationalen Weihelieder setzte sich die Einheit der 53 badischen Hitlerjungen unter klingendem Spiel in Marsch.

Ein Fernbeben registriert

* **Heidelberg,** 24. Aug. Der Seismograph der Königstuhl-Sternwarte zeichnete Samstag früh ein Fernbeben auf, dessen erster Einsatz um 8 Uhr 3 Minuten 32 Sekunden registriert wurde und dessen Entfernung rund 10 000 Kilometer betrug, und am Sonntag abend ein weiteres Fernbeben, beginnend um 22 Uhr 24 Minuten 38 Sekunden mit einer Herdentfernung von etwas über 3000 Kilometer. Beide Beben waren nicht sehr kräftig.

Einbrecher am Werk

Sinsheim, 25. Aug. In einer der letzten Nächte wurde im Verkaufsraum des Soleschwimmbades Bad Rappenau ein Einbruch verübt und dabei die Einrichtung übel zugerichtet. Anschließend stattete der Dieb auch dem Kurhotel einen Besuch ab und hieß aus dem Vorratsraum Eßwaren mitgehen. Bargeld konnte der Einbrecher nur wenig erbeuten. Der Täter scheint sich mit den Oertlichkeiten ziemlich vertraut gemacht zu haben. Die Nachforschungen werden von der Kriminalpolizei Heidelberg eifrig betrieben. — In Helmstadt wurden in Abwesenheit der Besitzer aus der verschlossenen Wohnung des Landwirts Friedrich Schleiauf 190 Mark entwendet. Der Dieb, der mit großer Kühnheit vorging, hatte noch die Frechheit, einen Zettel und ein altes, ausgebrauchtes Fahrrad zurückzulassen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Die Warnsignale nicht beachtet

Lastzug von Eisenbahnzug umgeworfen

Die RBD teilt mit: Am 24. August, gegen 7.30 Uhr, wurde im Mundenheimer Stadtteil Gartenstadt-Hochfeld ein Lastzug (Zugmaschine und zwei leere Anhänger) von dem aus Richtung Mundach kommenden Zug 1815 angefahren. Der Lastzug hatte mit der Zugmaschine und einem Anhänger das Gleis überquert, als der zweite Anhänger von der Lokomotive erfaßt und umgeworfen wurde. Die Lokomotive entgleiste. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Lenker des Lastzuges hat die Warnsignale nicht beachtet und anscheinend versucht, noch vor dem Zug die Gleise zu überqueren.

* **Winterbach** bei Zweibrücken, 24. August. Am Sonntagnachmittag ereignete sich hier ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Kind lief über die Straße, als ein Personenkraftwagen daher kam. Der Wagenführer steuerte scharf nach rechts, doch wurde das Kind vom linken Kotflügel erfaßt und zu Boden geworfen. Der Kraftwagen fuhr dann in einen 1½ Meter tiefen Durchlaßgraben, wobei der Lenker, der in Bergzabern wohnhafte Schwager des Metzgermeisters Martin von Oberhausen, mit dem Gesicht gegen die Vorderwand des Führersitzes schlug, und einen komplizierten Nasenbeinbruch erlitt. Der neben seinem Onkel sitzende 6jährige Willi Martin wurde durch die Windschutzscheibe aus dem Wagen geschleudert und trug schwere Schnittverletzungen im Gesicht und am Hals davon. Der Junge starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das St. Elisabeth-Krankenhaus Zweibrücken.

SPORT DER NMZ

Henner Henkel gewann vier Spiele

Das Wiesbadener Tennisturnier vor dem Abschluß

Das Wiesbadener internationale Tennisturnier brachte am Montag für die Teilnehmer einen wirklich anstrengenden Tag. Bei herrlichem Wetter, aber nicht allzu gutem Besuch wurden an die Spieler nicht geringe Anforderungen gestellt. Heinrich Henkel mußte nicht weniger als viermal antreten und gewann alle Spiele, ein Zeichen für die Klasse unseres Davispokalspielers. Zunächst mußte Kai Lund mit 2:6, 1:6 daran glauben und dann der spielstarke Chinese Kho Sin Kie, der mit 6:2, 6:3 ausgeschaltet wurde. In der Endrunde des Männereinzels trifft Henkel auf den Oesterreicher von Metaxa, der in der Vorschlußrunde Plougman 6:3, 6:3 bezwang. Auch im Fraueneinzel steht nur noch das Endspiel aus. Marieluise Horn schlug Somogy 6:3, 6:0 und trifft im Finale auf Frl. Kovacs, die nach harter Gegenwehr die Holländerin Rollin-Couquerque 1:6, 6:3, 6:3 niederrang. Im Männerdoppel bestreiten Henkel-Denker die Schlußrunde gegen von Metaxa-Olliff. Im Frauendoppel wurde bereits ein Spiel der Vorschlußrunde durchgeführt. Schneider-Peitz - Rollin-Couquerque schlugen Krauß-Somogy 6:2, 6:0 und stehen damit im Endspiel.

Die Ergebnisse:

Männereinzel: Metaxa — Taroni o. Sp.; Olliff — Sarvarth 6:3, 6:2; Henkel — Lund 6:2, 6:3; Kho Sin Kie — Quintavalle 6:2, 6:1; Plougman — Schmidt 7:5, 6:4; Metaxa — Olliff 4:6, 6:2, 10:8; Henkel — Kho Sin Kie 6:2, 6:3; Metaxa — Plougman 6:3, 6:1. **Fraueneinzel:** Horn — Somogy 6:3, 6:0; Kovacs — Rollin-Couquerque 1:6, 6:2, 6:2. **Männerdoppel:** Henkel-Denker — Plougman-Rasmussen 6:4, 6:0; Taroni-Quintavalle — Shuken-Dakich 6:4, 6:2; Jamain-Lund — Kho Sin Kie-del Castillo o. Sp.; Olliff-Metaxa — Dohnal-Henke 6:3, 6:2; Olliff-Metaxa — Jamain-Lund 6:4, 1:6, 6:1; Henkel-Denker — Taroni-Quintavalle 7:5, 7:9, 7:5. **Gem. Doppel:** Schneider-Peitz-Olliff — von Bincke-Jamain 6:3, 6:0; Ertel-Quintavalle — Sarkany-Gerlhand 4:6, 6:4, 6:1; von Schreder-Taroni — Geschw. Dearman 2:6, 6:1, 7:5; Horn-Lund — Kovacs-Boray 6:3, 6:1. **Frauendoppel:** Rollin-Couquerque-Schneider-Peitz — von Bincke-Knapp 6:1, 6:1; v. Scherber-Sarkany — Hollis-Plougman 6:0, 4:6, 0:7; Horn-Dearman — Ertel-Kovacs 6:3, 6:2; Rollin-Couquerque-Schneider-Peitz — Krauß-Somogy 6:2, 6:0.

Ein Auto für Tilly Fleischer

Die Stadt Frankfurt ehrt ihre Olympiakämpfer

Die Stadtverwaltung Frankfurt a. M. hatte am Samstag ihre Olympia-Kämpfer und -Kämpferinnen zu einer schlichten Feier in den Bürgersaal des Rathauses eingeladen. In Vertretung des abwesenden Oberbürgermeisters Staatsrat Dr. Krebs begrüßte Bürgermeister Linder die Olympiateilnehmer, Vertreter der Partei und Behörden. Nach einer Gratulation an den Sportbeauftragten des Gaues Südwest, SA-Gruppenführer Beckerle sowie an Dr. Engelhardt zu ihren vom Führer verliehenen Olympia-Ehrenzeichen, verkündete Bürgermeister Linder als besondere Ueberraschung, daß die Stadt Frankfurt der deutschen Olympiasiegerin Tilly Fleischer ein Auto zum Geschenk mache. Vorher hatte bereits der Dritte des Turmspringens, Stork, ein Fahrrad geschenkt bekommen. Mit dem Absingen der Nationalhymnen und einem Sieg Heil! auf den Führer klang diese eindrucksvolle Feier aus. Anschließend trugen sich die Olympiateilnehmer ins Goldene Buch der Stadt Frankfurt ein.

Ungarn: Hungaria Budapest — Elektromos 6:1; Soroksar — Ferencvaros Budapest 1:5; 3. Bezirk Budapest — Bocskai Debreczin 1:5; Ujpest Budapest — Phöbus 0:1; Budafok — Ofner Elf 7:2; Kispest — Szeged 1:1.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Deutsches Eck. Der Hilfskassenbeitrag ist vom 1. bis 15. für den laufenden Monat im voraus zu entrichten. Kassenstunden: Montag bis Freitag 19.15 bis 20 Uhr. Eine Unterbrechung der Beitragszahlung ist unzulässig und hat für das Mitglied nachteilige Folgen.

Schwetzingerstadt. Heute, Dienstag, 25. August, 20 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe im Nebenzimmer des Lokals „Zur Oststadt", Weidenstraße 1, zum Dienst an. Anzug: Dienstbluse, Zivil mit Armbinde. Erscheinen ist Pflicht. Entschuldigungen werden nicht angenommen!

Neckarstadt-Ost. 25. August, 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug: Dienstbluse.

NS-Frauenschaft

Feudenheim. Die Einäscherung von Frau Freiberg findet am 26. August, 12 Uhr, statt. Die Frauen der NS-Frauenschaft treffen sich 11.30 Uhr vor der Leichenhalle Mannheim.

BDM

Stadtgruppen. Die Stadtgruppenführerinnen (mit Vorderen) haben am 26. August restlos ihre Fächer auf dem Untergau zu leeren. (Untergaubefehl abholen.)

Organisation. Die Stärkemeldeformulare sind sofort auszufüllen und bis 28. 8. an die Gruppen, bis 31. 8. an den Untergau einzuschicken.

Grenz- und Auslandsstelle. Die Ostpreußen- und Ostmarkfahrerinnen kommen am 28. 8., 19 Uhr, auf den Untergau und bringen Bilder und einen Fahrtbericht mit.

Frauenamt der DAF.

„Nahrung und Genuß". Sprechstunden für die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder: dienstags 18 bis 19 Uhr P 4, 4/5 (Zimmer 24).

„Handwerk". Sprechstunden für die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder: dienstags 18.30 bis 19.30 Uhr, L 15, 16.

Oststadt: Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF: dienstags 17.30 bis 18.30 Uhr in der Rutsstraße 1.

Neuostheim. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF: dienstags 18 bis 19 Uhr in der Böcklinstraße 15.

Was hören wir?

Mittwoch, 26. August

Reichssender Stuttgart

5.55: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.10: Gymnastik. — 8.30: Musikalische Frühstückspause. — 9.30: Die letzten Ferientage. — 11.30: Für dich, Bauer! — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Allerlei Plaudereien. — 16.00: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.00: Flott durchs Leben. — 20.15: Humor der deutschen Landschaften. — 20.45: Wers glaubt, wird selig. — 22.30: Lieder. — 22.45: Klänge in der Nacht. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Schallplatten. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Deutsche Dichtung und Musik. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. — 12.00: Musik zum Mittag. — 13.15: Musik zum Mittag. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Deutsche Chormusik. — 18.30: Westafrikas letztes Rätsel. — 18.50: Rundfunkausstellung im letzten Aufbau. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend. — 20.10: Bunte Musik. — 20.45: Stunde der jungen Nation. — 21.15: Unterhaltungskonzert. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Nachtmusik.

Mit PALMOLIVE-RASIERCREME eingeseift — ist schon halb rasiert!
In Normaltuben RM. 0.50 || In großen Tuben RM. 1.10

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite

Gefährliches Abenteuer eines Schulknaben

„Hilfe, ein Polyp!"

Verzweiflungskampf unter Wasser — Schwimmlehrer bringt Rettung

— London, 22. August.

Die Londoner Zeitungen berichten in großer Aufmachung über einen außerordentlich gefährlichen Badeunfall, den der dreizehnjährige englische Schüler Selwyn Guy Phillipps aus Willesdon (London) an der Reviera hatte. Er wurde von einem großen Seepolypen angegriffen, unter Wasser gezogen und konnte erst nach verzweifeltem Kampf durch einen englischen Schwimmlehrer ohnmächtig aus den Fangarmen des Tieres gerettet werden.

Ueberfall beim See-Igel-Suchen.

An der französischen Riviera ist man nicht wenig erschrocken über die Tatsache, daß es auch hier an der so herrlichen Küste Tiere gibt, die dem Badenden unter Umständen sehr gefährlich werden können. Aus diesem Grunde mißt man dem Unfall des kleinen Engländers Selwyn Guy Phillipps Bedeutung zu. Man wird unverzüglich Vorkehrungen treffen, damit ein ähnlicher Vorfall für immer ausgeschlossen ist.

Folgendes hat sich ereignet: Selwyn, ein guter Schwimmer, war damit beschäftigt, an der klippenreichen Küste der Insel Lerin in der Nähe von Cannes Seeigel zu suchen. Er schwamm und watete von einem der großen Steinblöcke zum anderen und kletterte gerade wieder auf einen nur wenig über das Wasser ragenden Fels, als sein Fuß von irgendeinem im Wasser schwimmenden Gegenstand berührt wurde. Er glaubte, es sei eine Qualle, als er sich aber umwendete, erkannte er zu seinem Entsetzen einen großen Polypen, der bereits einen seiner Fangarme um beide Beine des Schwimmers geschlungen hatte. Selwyn schrie laut auf und versuchte, das Tier mit aller Kraft abzuschütteln. Aber seine Bemühungen hatten nur den Erfolg daß der Polyp immer mehr zum Angriff überging und ihm schließlich seinen zweiten Fangarm um die Brust legte. Der Knabe geriet fast außer sich vor Angst. Er konnte sich an dem Felsen nicht mehr festhalten und wurde langsam immer tiefer in das Wasser gezogen. Aus eigener Kraft konnte er sich nicht mehr befreien. Die Polypen des Mittelmeeres können nicht, wie die der tropischen Gewässer, einen Menschen zerfleischen, dafür sind sie zu klein. Aber in diesem Falle bestand die Gefahr darin, daß der Polyp den Knaben mit sich unter Wasser zog und ihn dadurch zum Ertrinken brachte. Zum Glück wurden die Schreie Selwyns von einem Mann gehört, der wie kaum ein anderer in der Lage war, tatkräftig Hilfe zu bringen. Es war der 56 Jahre alte englische Kapitän Anthony Dudley, ein Schwimmlehrer. Er saß angelnd in einem Kahn, der in etwa fünfzig Meter Entfernung verankert war. Schon nach den ersten Schreien des Kindes übersah er die Situation.

Von schwarzem Blut geblendet.

Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, sprang er in voller Kleidung ins Wasser. In der Hand hielt er als einzige Waffe ein kleines Taschenmesser. Er schwamm, so schnell er nur konnte. Als er aber nach knapp einer Minute zur Stelle war, hatte der Polyp sein Opfer bereits unter Wasser gezogen. Kapitän Dudley tauchte und bekam auch wirklich den Knaben zu packen. Doch auch ihm war es anfangs nicht möglich, den schon ohnmächtigen Jungen vom Griff des Tieres zu lösen. Er mußte also die Fangarme abschneiden. Dies war aber unmöglich, denn kaum hatte Kapitän Dudley einen ersten Schnitt getan, als sich auch schon das Wasser von dem Blut des Tieres schwarz färbte. Außerdem rief das Blut des Polypen in den Augen des Retters einen stechenden Schmerz hervor, so daß er sie fest zukneifen mußte. Er konnte daher nicht sehen, ob er mit dem Messer nicht vielleicht den Knaben verletzte. Das Tier wurde immer wütender. Er strebte mit großer Kraft in die Tiefe. Hätte Kapitän Dudley jetzt das unglückliche Kind losgelassen, dann wäre es rettungslos verloren gewesen. In seiner Verzweiflung stach er mit seinem Taschenmesser blindlings auf den Körper des Tieres ein. Einer dieser Stiche muß das Tier getötet haben; denn plötzlich ließ sein Widerstand nach. Aber auch der Schwimmer war jetzt vollkommen erschöpft. Nur mit Mühe gelang es ihm, das Kind, an dem noch immer der Polyp hing, hinter sich herziehend, das flache Wasser zu erreichen.

Hier verschnaufte sich der Retter nur wenige Sekunden, um sich dann an die Wiederbelebungsversuche zu machen. Er erlebte die Freude, daß Selwyn schon bald wieder aus der Bewußtlosigkeit erwachte. Der Knabe war gerettet!

„Frau Gräfin" schreibt sich Briefe . . .

Unglaubliche Streiche einer Hochstaplerin

Berlin, im August.

Ida Michaelis stammt aus kleinen Verhältnissen. Das hinderte sie aber nicht, sich als Dame von Welt auszugeben. Schon in frühester Jugend kam sie von außerhalb nach Berlin und nun begann eine ununterbrochene Serie von Hochstapeleien, die ihr häufig längere Freiheitsstrafen einbrachten. Durch ihr äußerst gewandtes Auftreten machte sie oft die Bekanntschaft vermögender Männer, die sie nach allen Regeln der Kunst ausbeutete.

Meist ging sie in Trauerkleidung und erzählte, daß ihr Mann und ihr Sohn kürzlich bei einem Autoausflug ums Leben gekommen seien. Sie nannte sich einmal Gräfin Renate von Schlieffen-Berndt, Baronin von Berndt, dann wieder Jutta von Allesch, oder gelegentlich auch „ganz bürgerlich" Renate Vogt.

1932 hatte sie die Bekanntschaft eines 64jährigen vermögenden Mannes gemacht, dem sie sich als angebliche Besitzerin eines großen Rittergutes und Schlosses an der Ostsee vorgestellt hatte. In geschickter Weise hatte die Michaelis an Ort und Stelle des tatsächlich existierenden Ritterguts entsprechende Lokalkenntnisse gesammelt, so daß sie bei etwaigen Nachfragen für alle Fälle gerüstet war. Sie verfaßte an sich selbst entsprechende Briefe, die so gehalten waren, als ob der Pächter an seine Besitzerin schrieb. Auf diese Weise wurde jedes Mißtrauen von vornherein zerstört. So war es weiter nicht verwunderlich, daß der 64jährige mit größeren Beträgen einsprang, als ihm die Gräfin eines Tages klagte, sie befinde sich augenblicklich in Verlegenheit, da der Pächter das Geld nicht habe absenden können. Als „Beweis" diente wieder ein selbstgeschriebener Brief.

Als diese Quelle letzthin zu versiegen drohte, verstand sie es, ihrem 64jährigen Freund einzureden, daß sie ein Kind von ihm erwarte. Der Mann mußte abermals tief in seine Tasche greifen, um die „Entbindungskosten" zu bezahlen. Jahrelang zahlte der Ahnungslose ferner erhebliche Unterhaltsbeträge für ein Kind, das überhaupt nie existiert hat. Erst zu spät kam der Betrogene hinter den ganzen Schwindel.

Die Hochstaplerin unterhielt noch zu zahlreichen anderen Männern ähnliche Beziehungen, reiste überall umher und fand immer neue Dumme, die ihr in die Netze gingen. Ihr Treiben konnte sie jahrelang ungestört fortsetzen, da sich die Opfer meist scheuten, Anzeige zu erstatten.

In den letzten Tagen muß es ihr finanziell nicht besonders gut gegangen sein, denn sie war in einer bescheidenen Pension in Berlin abgestiegen. Als sie die Wirtin um einen größeren Betrag anzuborgen versuchte, wurde ihr dieses Pumpmanöver zum Verhängnis. Die Frau schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei, die sich die „Gräfin" näher ansah und sofort festnahm.

BILDER

Tonnenrollen — auch ein Vergnügen

Bei dem großen Fischerfest in Plymouth bildet ein Tonnenrollen um die Wette den Hauptanziehungspunkt. (Pressephoto, M.)

Das Gesicht des spanischen Bolschewismus

Eine Kommunistin, die mit einem Regiment Freiwilliger nach dem Kriegsschauplatz auszieht. (Atlantic, M.)

Englische Manöver in Sussex

In Sussex haben die großen englischen Manöver begonnen. Der Chef des englischen Generalstabs, Feldmarschall Sir Cyril Deverell, im Gespräch mit General Gathorne-Hardy (rechts) in einer Straße von Storrington. (Weltbild, M.)

…ber gewesen sei. Zu… …bot im Bereich der …erlaubnis erhalten …n seinen Titel ver-

…en

…Leichtgewicht, …Staffel nach …Finnen …sind sie aus-

sprechend auch die Bahnverhältnisse. Im Mittelpunkt der von 18 000 Zuschauern besuchten Veranstaltung stand der 800-Meter-Lauf, in dem der Amerikaner Glenn Cunningham nach einem mörderischen Kampfe mit 1:49,7 Minuten einen neuen Weltrekord aufstellte und vor dem Engländer Powell (1:51,8) und dem Italiener Lanzi (1:52,4) durchs Ziel ging. Olympiasieger Karl Hein (Hamburg) bestätigte im Hammerwerfen seine große Klasse, er siegte mit einem Wurf von 54,96 Meter. Den 110-Meter-Hürdenlauf gewann der amerikanische Olympiasieger Forrest Towns in 14,2 Sek. vor dem Schweden Lidman. Im 200-Meter-Lauf, den der Amerikaner Draper in 21,1 gewann, belegte der Berliner Voigt mit 22,5 den sechsten Platz. Mit Meadows im Stabhochsprung siegte ein weiterer Olympiasieger.

Japans Hockeyer in Amsterdam geschlagen

Vor nur wenigen Zuschauern spielten die Olympiamannschaften von Japan und Holland in Amsterdam. …Spiel verlief überaus spannend und abwechslungs… …n dem torreichen Treffen siegten die Holländer …it 8:5 (8:1) Toren; besondere Leistungen wurden

Das Chinesenviertel von Rotterdam / Von Alex Wirth

In Rotterdam fanden wir Unterkunft bei einer im Süden der Stadt ansässigen deutsch-österreichischen Familie. Bereitwillig erbot sich der etwa 20jährige Sohn des Hauses, uns den Hafen zu zeigen. Als wir ihn auf dem Wege dorthin nach dem Chinesenviertel fragten, von dem wir schon in Deutschland allerlei süße, schwülstige und grausige Geschichten gehört hatten, blieb er betroffen stehen, machte eine unsichere Handbewegung nach Norden und sagte, daß es dort liegen müsse. Auf unsere erstaunte Frage, ob er denn noch nie jenen Stadtteil aufgesucht habe, antwortete er, daß die meisten Rotterdamer selbst noch nicht dort gewesen seien und noch nicht einmal genau wüßten, wo es liege. Sie hätten Angst, hineinzugehen.

„Angst?!" Wir waren versucht, zu lachen.

„Lachen Sie nicht. Man erzählt, daß fast jede Woche ein Weißer stirbt — man findet ihn morgens am Rand des Viertels —, Messer oder Kugel. Sogar die Polizei soll machtlos sein."

Ich muß gestehen, es war nicht Mut, was mich darauf drängen ließ, dennoch das Viertel aufzusuchen, vielmehr etwas wie Trotz mit einem Beischuß von dem höchst widerwärtigen Gedanken an Zuhause, wo wir sicherlich herzlich ausgelacht würden, wenn wir von Rotterdam und nicht vom Chinesenviertel erzählen könnten. Ich hörte im Geist das spöttische Wort, von irgendeinem im sicheren, weichen Lehnstuhl gesprochen: „Angst?"

Auf der Maasbrücke schloß sich uns ein deutscher Schiffsjunge an, der uns an der Sprache erkannt hatte. Einige Leute, die wir nach dem Chinesenviertel fragten, machten dieselbe unklare Geste wie vorher der Deutschösterreicher. „Chinesenviertel?" Ein erstaunter, abschätzender Blick. „Ja, da in der Kante muß es liegen." Erst von der Besatzung eines deutschen Seeschiffes, das im Maashafen am Kai lag, erfuhren wir seine nähere Lage, jedoch versäumte man nicht, uns einige Verhaltungsmaßregeln zu erteilen.

„Bleiben Sie nicht zwecklos in den Gassen stehen. Und vor allen Dingen — wechseln Sie keine Blicke mit den Chinesenfrauen oder -mädchen. Sie sind heißblütig und lieben den Fremden über alles, aber die Männer sind die glühende Eifersucht in persona."

Der Weg zur Chinesenstadt war alles andere als einladend. Riesige, dunkle Warenspeicher, ab und zu ein schmutziges gurgelndes Wasser, tote Eisengerüste säumten die unheimlich lichtlose, unbelebte Straße. Der geschaffene Hintergrund für die oft gehörten grausigen Legenden! Wir schritten stolpernd und schweigend. Nur der junge Deutsch-Oesterreicher redete erregt und unaufhaltsam, wie einer im Fieber redet. Und dann, dunkel im Dunkel, ein Häuserblock. Er mußte nach den Beschreibungen die Chinesenstadt sein. Nun schwieg auch der Deutsch-Oesterreicher. Wir tauchten in die Gasse, hielten die Köpfe gesenkt, aber unsere Blicke tasteten die Häuserfront ab, hinter dem Gleichmut unserer Gesichter arbeitete der Herzschlag laut und drückend.

Es waren wenige Lichter hinter den blinden Scheiben der alten, zerfallenen Häuser. Aber Schilder hingen an ihnen. „Häuser zu vermieten." „Etagen zu vermieten." Leere, öde, schreckhaft tote Häuserwälle! Und wo ein Licht war, da saßen keine Chinesen — Holländer tranken ihren Tee auf den Steinstufen der Vortreppen, musterten uns harmlos, neugierig — Hafenarbeiter und kleine Kaufleute. Und als uns wirklich zwei alte, zerlumpte Chinesen begegneten, selbst fremd anzuschauen in der Chinesenstadt, demütig und scheu ihres Weges gehend, aber dennoch mit ihrem eigenen, undefinierbaren Lächeln, da nickten wir ihnen übermütig zu. Der Krampf war von uns gewichen und hatte Erlösung und Enttäuschung Platz gemacht.

Wir durchwanderten die düsteren Gassen kreuz und quer und fanden erst dicht vor den gleißenden Lichtreklamen der wachen Stadt einen kümmerlichen Teil dessen, was wir erhofft hatten. Etwa zwanzig engbrüstige, schmutzige Häuser waren mit chinesischen Reklameschriftzügen bedeckt. Und vor ihnen standen zerlumpt oder im eleganten Straßenanzug — ein Mittelding fanden wir nicht — in drei dichte Haufen geballt chinesische Männer. Nur ihre Hautfarbe, das seltsame Lächeln in ihren verschmitzten Gesichtern und ihre abgründigen dunklen Schlitzaugen ließen sie als Asiaten erkennen. Sonst hätten Kölner oder Hamburger, Londoner oder Pariser ebenso gelärmt oder geschwiegen und uns ebenso neugierig angestarrt. Wir zwängten uns durch sie. Als läsen wir eine phantastische Münchhausiade und erwarteten in ihr ein jähes Unerwartetes, so achteten wir auf ihre schmalen gelben Hände, in denen wohl einmal ein Messer aufblitzen könnte! Aber die zerlumpten und sonntäglich gekleideten Chinesen waren Gentlemen — sie machten uns Platz und ahnten nichts von unseren blutigen Gedanken. Und für die drei würdigen Chinesendamen, die wir in einem Raum hinter einem offenen Fenster sahen, in dem Billard gespielt, getrunken, gegessen und in regelrechten Betten an der Wand geschlafen wurde, war die Warnung der deutschen Schiffsleute vergeblich gesprochen — sie waren des Ansehens nur wert, um festzustellen, wie weit die Natur die Häßlichkeit treiben kann.

Und als wir hinter den zwanzig Häusern einen holländischen Zigarettenverkäufer fragten, ob dies das ganze Chinesenviertel sei, antwortete er: „Gott sei Dank ja. Vor zwei Jahren noch lebten in diesem engen Bezirk 3500 Chinesen. Die Regierung schob sie ab, weil sie lästig wurden. Heute sind es nur noch etwa 500. Sie sehen es an den leerstehenden Häusern."

„Und stimmen die Erzählungen von den Morden und andern Verbrechen?"

„Sie stimmten einmal vor Jahren, heute nur noch als Ausnahme. Nur der, der die Chinesen ausbeuten will, wie einzelne Schiffsbesitzer etwa, die den Chinesen, weil er unglaubliche Hitze verträgt, gern zu Hungerlöhnen als Heizer anheuern, dürfte sich nicht hierher wagen, oder die Nacht würde ewig für ihn sein."

Ich erinnerte mich, einmal etwas von dem süßen Brot der Chinesen, Pinda genannt, gehört zu haben und fragte, ob es zu kaufen sei.

„Sie können es kaufen, ja, aber zu einem wahnsinnigen Preis. Ein Fremder wird seine 50 und mehr Gulden für ein Stück bezahlen müssen."

Wir dankten und gingen wieder zurück in die Chinesenstadt. Wir hatten Mitleid mit den ruhelosen ewig wandernden Menschen. Und als wir nach Pinda fragten, erhielten wir zwei kleine Brote für zehn Cent. Sogar der Zigarettenhändler der doch dicht dabei wohnte, hatte uns Märchen über die Chinesenstadt erzählt.

Wir aßen unser Pinda und verdarben uns daran gründlich die Mägen. An einem Fenster hingen zwei mit der Hand säuberlich gemalte Zeitungen in chinesischer Sprache. Wir standen davor und bestaunten die wunderlichen und kunstfertigen Zeichen. Vielleicht waren es Mitteilungen, daß bald wieder ein Transport Chinesen von Rotterdam nach China, nach der Heimat abgehen müsse. Die Chinesen belächelten unsere naive Neugier.

„Pardon!" sagte einer in zerschlissenem, viel zu weitem Anzug, als er mich im Vorübergehen anstieß und zog den verbeulten Hut.

Wir waren um zwei Jahre zu spät gekommen, um den grausamen Messertod im Chinesenviertel von Rotterdam sterben zu können.

„Walküre" und „Siegfried" in Bayreuth

Bayreuth, im August.

In der Festspielstadt erfuhr der Ring des Nibelungen mit „Walküre" und „Siegfried" seine Fortsetzung. Die musikalische Leitung Tietjens war erfüllt von monumentalem Wagnerstil. Rudolf Bockelmann von der Staatsoper Berlin als Wotan und Wanderer, sowie die preußische Kammersängerin Frida Leider als Brunhilde standen auf unvergleichlicher Höhe. Die zwei ersten Tenöre, in der „Walküre" Franz Völker als Siegmund, und im „Siegfried" Max Lorenz in der Titelrolle, waren von strahlender Schönheit. Maria Müller sang mit wunderbarer Stimme die Sieglinde. Die beiden Rollen der Fricka und Waltraute stellte Margarete Klose herrlich heraus. Josef Manowarda sang mit machtvoller Tonfülle in der „Walküre" den Hunding, im „Siegfried" den Fafner. Mime und Alberich fanden durch Erich Zimmermann und Robert Burg überaus eindringliche Gestalter. In der Gesangpartie der Erda erwies wiederum Inger Karen den besonderen Wohlklang ihrer Altstimme. Kaete Heidersbach gab aus der großen Zahl ihrer Bayreuther Rollen außerordentlich stimmungsvoll diesmal den Waldvogel. Hundings Hütte, weiter die Drachenhöhle im Walde und schließlich das prachtvolle Schauspiel der Waberlohe im Feuerzauber legten Zeugnis ab von der großartigen Gesamtausstattung durch Emil Praetorius.

MARCHIVUM

Neue Mo…

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr … Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinz… straße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N… Straße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se … Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend…

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. 7 Ausgaben + 30 Pf…

Querschnitt durch den Alltag

… in einem fremden … zu halten. Was … Affenmanier mit den Fen… nicht gerade zart umging, und so häuf… enn bald in der Brieftasche seines Besitzers … ezahlten Gardinenrechnungen. Das wäre … les noch halb so schlimm gewesen, wenn … es in seinem unüberlegten Affenübermut … schließlich mit der Polizei verdorben hätte. Es … en für ihn keine größere Freude zu geben, als … gesichts eines solchen Hüters der Ordnung die elementarsten Verkehrsregeln zu verhöhnen, so daß sich schließlich die Polizei, erwägend, daß hier mit gebührenpflichtigen Verwarnungen nicht auszukommen sei, gezwungen sah, gegen „Koko" mit Strenge vorzugehen und ihm jede Aufenthaltserlaubnis außerhalb seines Käfigs zu entziehen… womit die schöne Affenherrlichkeit ein schnelles Ende gefunden hat.

•

— Die **Deutsche Reichsbahn** hat in diesem Jahr erstmals einen eigenen Sonderzug zusammengestellt, mit dem über **30 Millionen Bienen auf „Urlaub" in die blühende Heide** verschickt wurden. In dem kleinen, einsamen Bahnhof Prezner wurde dieser seltsame Zug zusammengestellt. Das war ein Brummen und Summen in den unzähligen Körben und Kästen, die von Imkern und Bahnbeamten in die Güterwagen geladen wurden! Bienen reisen nicht gerne, wenigstens nicht in polternden Zügen. Aber die Aufregung legte sich etwas, als sich nachts der „Bienenexpreß" in Bewegung setzte. Im Passagier…

…en Imker aus allen Teilen … ihre Sorgen und Wünsche aus. … atten uns in diesem Jahre zu … gemacht, wenn wir sie nicht in Ur…

•

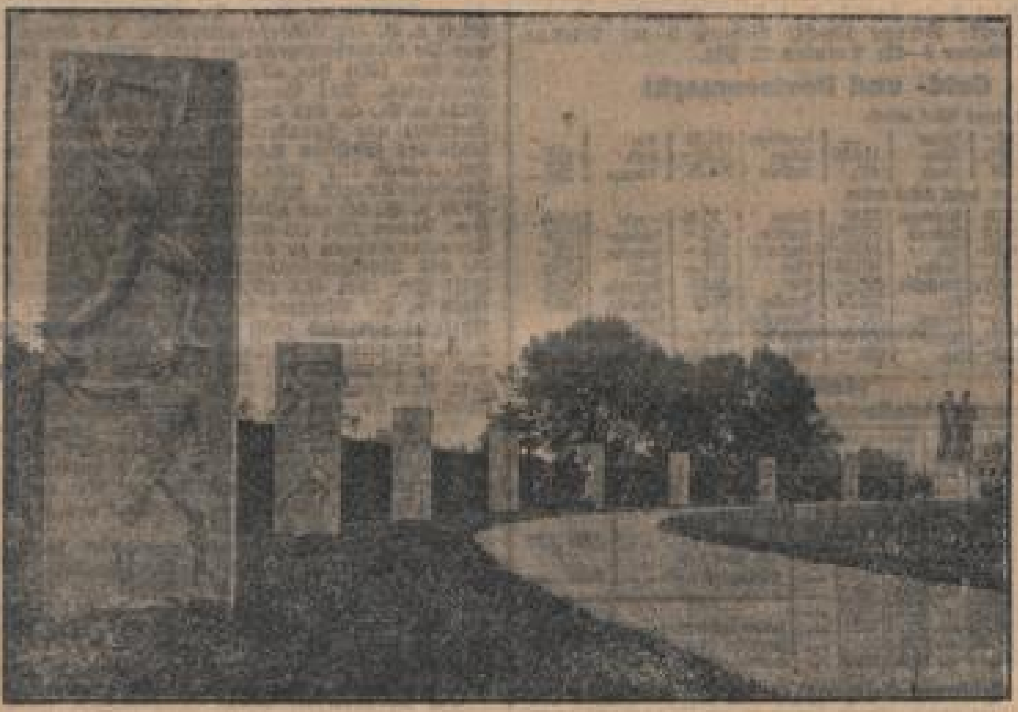
…schicken können. Akazien und Linden … kläglich in Blüte und wir mußten … So war man hocherfreut, als die Reichs… tion Hannover auf den glücklichen Einfall … zur Erleichterung der Bienen-Verschickung in … Heideland der Lüneburger Heide Bienengüter… e einzusetzen, die die früher oft langwierige und umständliche Verschickung mit Fuhrwerken vereinfachen sollten. Als der „Nachtexpreß" mit seinen 30 Millionen Sommerfrischlern in der Station Soltau einlief, wartete schon eine lange Reihe von Fuhrwerken auf die eigenartigen Sommergäste. In einen Schleier gehüllt und mit einer Pfeife im Mund, in der ein Tabak qualmte, daß die Luft im ganzen Umkreis verpestet wurde, gingen die Imker ans Ausladen. Tausende von Bienen hatten während der Nacht irgendwie den Weg aus ihrer Behausung gefunden und stachen nun wie wild auf jeden los, der ihnen in die Quere kam. Aber die Imker kümmern sich nicht sonderlich um die Stiche. In einigen Stunden war der Sonderzug seiner summenden Last befreit und die Imker nahmen auf dem Kutscherbock Platz. Mit fröhlichem Peitschenschlag ging es nach allen Richtungen in die blühende Heide, wo Tausende von Bienenvölkern Milligramm um Milligramm Honig zur Bereicherung unseres Frühstücks zusammentragen.

•

— Auf der **Dietrich-Eckart-Freilichtbühne** des Reichssportfeldes ist die **„Kraft-durch-Freude"-Großtonorgel** eingebaut, ein neuartiges elektro-akustisches Musikinstrument des Erfinders Dr. Oskar Vierling, das bei einer kirchenmusikalischen Feierstunde in diesen Tagen zum ersten Male die Hörer entzückte. **Das wesentliche Kennzeichen der elektrischen Musikinstrumente ist die Wiedergabe über den Lautsprecher, der die erzeugten elektrischen Schwingungen hörbar werden läßt.** Der Lautsprecherton ist also der Originalton im Gegensatz zu einer lediglich auf den Lautsprecher übertragenen Musik. Diese Tatsache wird bedeutungsvoll, wenn ein elektrisches Musikinstrument — die neue „Kraft-durch-Freude"-Großtonorgel — benutzt wird, um Räume auszufüllen, die normale Instrumentalmusik gar nicht auszufüllen vermöchte. Dieser Orgel sind in der Lautstärke kaum Grenzen gesetzt. Sie hat das Ziel der elektrischen Musik verwirklicht: das mehrstimmige, rein elektrische Musikinstrument mit wandelbaren Klangfarben und unbegrenzter Dynamik. Die „Kraft-durch-Freude"-Großtonorgel erschließt, wie DAK hervorhebt, neue Wege der Musik, denn sie wiederholt und kopiert nicht etwa die Orgelregister der alten Orgel, sondern sie vervielfältigt und steigert sie in der Art, daß z. B. der Ton einer einzelnen Violine durch die Obertöne eine kaum begrenzte Entfaltungs- und Steigerungsmöglichkeit nach den Klangfarben der Bläser und der tiefen Streicher hin erfährt. In der Tat stehen also dieser neuen Elektroorgel neue musikalische Ausdrucksformen zur Verfügung.

•

— Aus einem Bericht der „NSK" geht hervor, daß **beim Drehen** des Olympiafilms täglich **rund 15 000 Meter Film verbraucht wurden.** Die Filmkamera wurde einmal sogar an einem Hochsprungstab angebracht, um den Sprung „mitzumachen". Neben den Läufern bewegte sich die Kamera auf Gleitschienen. In Kiel wurden Fesselballons und Bojen als Standplätze benutzt. Im ganzen wurden 411 000 Meter Film gedreht.



Erinnerungssäulen an Olympia

Auf dem Reichssportfeld, der Kampfstätte der 11. Olympischen Spiele, werden jetzt zehn Meter hohe Säulen aufgestellt, von denen jede an die vorangegangenen Olympischen Spiele erinnert und die Namen der jeweiligen deutschen Sieger trägt. (Atlantic, M.)

Güterzug-Zusammenstoß

— **Stettin**, 23. August.

Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Sonntag um 3.35 Uhr fuhr ein Kohlenzug im Bahnhof Altdamm auf eine Güterwagengruppe auf. Die Vorspannlokomotive des Zuges entgleiste, die andere, der Packwagen und zwei Güterwagen stürzten um. Der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer, alle drei aus Küstrin, wurden getötet.

Landesverräter hingerichtet

— **Berlin**, 24. August.

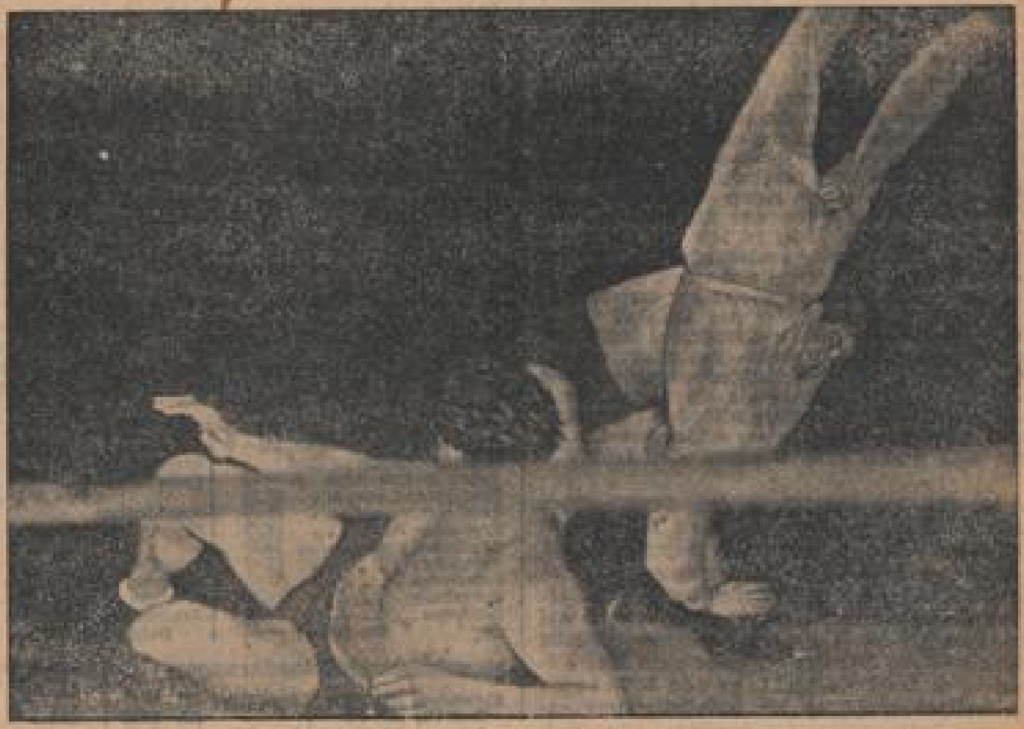
Die Justizpressestelle teilt mit: Der vom Volksgerichtshof am 13. Februar 1936 wegen eines Unternehmens des Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 42jährige Wilhelm Blessig aus Schönlanke (Netze-Kreis) ist Montag morgen in Berlin hingerichtet worden.

Zwei Fischdampfer zusammengestoßen

— **Lissabon**, 23. August.

In der Nähe von Leixoes stießen die beiden Fischdampfer „Lordelo" und „Aveiro" zusammen. Der Dampfer „Lordelo", der von dem „Aveiro" gerammt wurde, sank binnen weniger Minuten. Elf Mann der Besatzung ertranken. Die übrigen wurden von zu Hilfe eilenden Dampfern aufgenommen.

Damit hatte der Ringrichter nicht gerechnet



Einen unerwarteten Ausgang nahm dieser Ringkampf in Los Angeles. Einer der Ringer sollte disqualifiziert werden, der aber kurzerhand den Schiedsrichter in die Höhe hob und auf die Matte warf. Der andere Ringer suchte das Weite. Das Gelächter des Publikums war dementsprechend. (Pressephoto, M.)

„Kraft durch Freude"

Uf 46 vom 13. bis 19. September — Allgäu

Für diese Fahrt werden nur noch bis zum 24. August nachmittags 16 Uhr Anmeldungen entgegengenommen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Mit KdF zur Rundfunkausstellung Berlin 1936

In der Zeit vom 27. bis 31. August führen wir einen Sonderzug zur Funkausstellung, um allen Rundfunkhörern die Möglichkeit zu geben die neuesten technischen Erfindungen und Verbesserungen, wie Fernsehen, Kurzwellensender usw. zu zeigen. Für den äußerst niedrigen **Preis** von 24 ℳ erhalten die Teilnehmer außer der Fahrt, **eine** Eintrittskarte für die Rundfunkausstellung, Uebernachtung mit Frühstück und werden auf der Hin- und Rückfahrt verpflegt. Während des Aufenthaltes ist in Berlin Gelegenheit gegeben, das Reichssportfeld, Schwimmstadion, Dietrich-Eckart-Bühne und die anderen Anlagen zu besichtigen. Anmeldungen bei sämtlichen KdF-Dienststellen.

Die Jugend ruft!

Roman von Sophie Hoechstetter

17

„Fräulein Achtzeh darf ich später einmal einladen, jetzt würde ich als Arzt noch sehr gegen Ueberanstrengung durch Aus- und Einsteigen sein", sagte er zu ihren guten Wünschen für die Fahrt.

Gleich am ersten Tag mußte er davoneilen? Nun ja, der Neffe würde vom Autovermieter schon erfahren, wohin die Fahrt gegangen war, dachte Fräulein Kolb.

Es war ein strahlend blauer Tag und Professor Burger sah beglückt auf seine Begleiterin. Wie gut stand ihr das leichte schwarze Kostüm mit der weißen Hemdbluse, dem kleinen Hut. Jungmädchenhaft sah Frau Gabriele aus und doch vom Reiz des Fraulichen umgeben.

Man fuhr hinein in Wald und Grün. Es gab kaum Kornfelder in der Einsamkeit, nur Wiesen unterbrachen die Waldungen, und ab und zu kleine Bäche oder ein wenig graues Gestein.

Es war Gabriele noch nie so bewußt geworden, wie abwechslungslos in der Farbe die Waldgegenden um Bayreuth sind. Blau und grün, dazwischen graues Gestein. Es kam das graue Kloster, Diakonissenhaus Himmelkron. Sie besichtigten es, wurden von Schwestern durch die Reste eines herrlichen, gotischen Kreuzgangs, in eine Grufthalle mit den Särgen verschollener Prinzen und endlich in den Saal geführt, der einst den Festen der Ritter vom Roten Adler gedient hatte und jetzt eine Nähschule beherbergte.

Burger ging einher wie der freundliche Besitzer oder Protektor. Er enthielt den Schwestern nicht seinen Titel und Rang vor, lächelte jeder einzelnen zu, sprach von schwerem, schönem Beruf. Die Schwestern sprachen dann Gabriele mit „Frau Professor" an und als er belustigt berichtigte: „Frau Oberstleutnant", wurde er für den weiteren Verlauf der Führung „Herr Oberstleutnant" tituliert, was seine naive Heiterkeit steigerte.

„Die Schwestern rätseln nun über die seltsamen Reisenden", meinte er draußen beim Auto. Er bat, ob er eine Zigarette vor der Weiterfahrt rauchen dürfe, und sie wanderten ein wenig auf und ab.

Gabriele bestätigte seinen Ausspruch, daß die Fahrt wirklich seltsam genug sei. Sie empfand es auch überaus sonderbar, daß der ‚Ihr-Wohl-Ludwig' ihr die alte Heimat zeigte und sie zu dem unbetretenen Sanspareil führte. Wo mochte Karl Gustav sein? Würde es sich ergeben, daß sie ihn noch einmal allein sah in diesem letzten Sommer und Herbst auf Wolfsreuth?

Man fuhr weiter. Die Landschaft hatte keine heroische, sondern eine traurige Einsamkeit. Grün, grün, grün und blau. Dazwischen entstiegen der Grasnarbe oder dem Farnkraut kleine graue Findlingsblöcke. Die Wege wurden sehr schlecht, hatten tief ausgefahrene Gleise. Oft gab es ein mühseliges Ausweichen mit ländlichen Fuhrwerken in Hohlwegen.

Zuweilen unterbrach Burger seine Erzählungen, rief Bauern ein Wort zu, sprach mit dem Fahrer. In Eile kam er dann auf sein Thema zurück. Und das war sein Lebensweg, seine Person. Der Krieg. Tod der Eltern. Heimkehr als Verwundeter in ein badisches Lazarett. Die Landpraxis dann. Notwendigkeit, verheiratet zu sein. Der Junge. Er förderte ein Photo des Zehnjährigen zutage und ließ es bewundern. Er sei über die Ferien bei seinen Großeltern in Badenweiler.

„Wie heißt er denn?" fragte sie höflich.

„Er heißt Gabriel."

Ein kleiner Schreck kam ihr. Aber Burgers Monolog ging weiter. Er kam nun zu seinen Dozentenjahren, in denen er zugleich Oberarzt war, er schilderte Reisen, die er gemacht, und Gabriele fand selbst Herr Brandsteen redete nicht so ausschließlich von sich selbst, wie es Professor Burger tat.

Uns wurde gelehrt, daß man die andern sprechen läßt oder zum Sprechen bringt, zum mindesten nach ihrem Ergehen fragt. Daß dies das Schickliche ist, hat ihm wohl nie jemand gesagt. Nun, dachte sie ein wenig gelangweilt, ich bin ja nicht seine Mutter, und als der „Ihr-Wohl-Ludwig" einst bei uns verkehrte, war er fast stumm.

Die Landschaft brachte keinen Wechsel der Eindrücke, bis endlich ein Wegweiser mit der Aufschrift „Zwei Kilometer nach Sanspareil" Gabrieles Spannung wieder hob.

Und dann kam man auf einem elenden Weg weiter, der schon das Schicksal des Lustschlosses anzeigte, es war verschollen und vergessen, und keiner großen Erinnerungen teilhaftig.

Die Markgräfin Wilhelmine hatte es nicht geliebt, es verdankte seine kurze Blütezeit dem Aufschrei eines Hoffräuleins beim Anblick von Findlingsblöcken: „C'est sans pareil."

Man fuhr in ein armes Tälchen ein, sah kleine Hütten und plötzlich einen leidlich erhaltenen Rokokopavillon. Oh, wirklich, dieses Gebäude von höfischer Form war seltsam genug in der Einöde.

Gabriele lief auf die schöngeschwungene Eingangstüre zu, öffnete sie und sah Holzgestelle, übereinander aufgebaut, mit Strohsäcken belegt.

„Jugendherberge", las sie angeschrieben, wo zu erwarten gewesen, „Vive la joie" oder sonst eine Devise des achtzehnten Jahrhunderts zu finden.

Burger lachte zu ihrer Enttäuschung. „Ist es nicht im tiefsten Sinn ‚ohne Vergleich', wie heute der deutschen Jugend die Heimat erschlossen ist? Ueberall Raststätten im Land. Ueberall die Wandernden, überall der Ruf der Jugend. Wenn ich denke, wie heute mein kleiner Gabriel in der Hitler-Jugend das Bewußtsein bekommt, ein Glied des Ganzen und dem Ganzen verpflichtet zu sein, und ich mich erinnere, wie scheu und eingeengt ich aufwuchs, dann fühle ich wirklich den alten Namen dieses Ortes neu; es ist ohne Vergleich."

Ein Seitenpfad führte schmal über einen mit kleinen, oft grotesk geformten, grauen Findlingsblöcken bestreuten Hügelrücken. Es war kaum noch etwas von Mauerresten zwischen ihnen zu finden. Als einst das Fürstentum Bayreuth von Napoleon als französische Provinz erklärt und besetzt wurde, und dann später dem Hause Wittelsbach zufiel, in Elends-, Kriegs- und Armutsjahren waren wohl hier die zu flüchtiger Freude errichteten Gebäude in sich zusammengesunken, und später mochten sich die bäuerlichen Ansiedler im Tale hier die Steine für ihre Hütten geholt haben.

Die Natur hatte wieder ihr Ursprüngliches. Moos und Preiselbeergestrüpp überwucherten letzte Spuren alter, launenhafter Siedlung.

Wald, begraben in Wäldern, dachte Gabriele. Und ihr war, als höre man hier das Rinnen der Zeiten, ihr wurde in der großen Stille, als habe sie sie selbst einmal schon durchschritten, wie es uns immer geht, wenn wir endlich an eine Stätte kommen, die lange unsere Gedanken umwarben.

Treue der Erde, Treue zur Erde.

Die feierlich-schöne Stille tat ihr wohl. Es lag etwas vom Geheimnis der Jugend darin, von Sehnsucht nach Gewesenem, die zusammenklingt mit dem Glauben an die Zukunft. Wäre doch Karl Gustav hier, wäre ich doch einmal mit ihm in einem solchen verwunschenen Wald. Kein Begehren würde sein, nur das Wissen: Deine Seele ist losgelöst vom Alltag wie meine. Und der Augenblick umfaßt das Leben. — —

Sie hatte sich von Burgers Gesellschaft ein wenig zu befreien gewußt, er suchte einen guten Platz zum Lagern, schleppte eine Decke und etwas Proviant.

Nun klang seine Stimme wieder auf. Seine selbstzufriedene Erscheinung war nahe.

„Sie hatten doch was in sich, die Rokokomenschen", begann er, als man nun saß. „Sie wußten Raum und Freiheit um sich zu schaffen und entdeckten auch auf ihre Art die Waldeinsamkeit. Man muß sich hier vorstellen, die Musik tönte hinter den Felsen hervor, Nymphen und Dryaden tauchten auf, verschwanden. — — Ach, so ein Sommertag. Mein kleiner Gabriel soll freiere Sommertage haben als ich."

Sein Blick suchte ihre Augen. „Ein paar Sommer lang, als der Junge noch Kleidchen trug, konnte ich ihn Gabrielchen rufen."

„Ja", antwortete sie frisch, „ich sehe, Sie haben eine Vorliebe für Namen, die nicht allzu gebräuchlich sind. Und Sie beschrieben nicht das Festspielhaus, sondern Sanspareil."

Er war feinfühlig genug, ihr leises Ablenken zu verstehen. Nun, er hatte ja Zeit. Knüpft man an einem so vergessenen, verschollenen, verwehten Ort ein neues Glück?

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFT[S-ZEITUNG]

Dienstag, 25. August 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung

Lateinamerika den Amerikanern

Die Lebhaftigkeit, mit der die lateinamerikanischen Staaten seit geraumer Zeit die Grundlagen ihrer handelspolitischen Beziehungen um- und ausbauen, läßt immer deutlicher erkennen, daß die verflossene Krise der vorwiegend agrarwirtschaftlich orientierten Staaten Tendenzen teilweise gezeitigt, teilweise mächtig gestärkt hat, die — zusammen mit dem erwachenden Nationalbewußtsein dieser Länder — im Begriffe sind, der südlichen Hälfte des amerikanischen Kontinents ein neues Gesicht zu geben. Es bedarf keiner näheren Untersuchung darüber, daß und warum in vielen Fällen die betreffenden Länder auf diesem Wege zur Industrialisierung Rückschläge erleiden werden. Mit den wachsenden Zollmauern wachsen auch die Preise, verteuert sich die Lebenshaltung; es besteht Gefahr, daß die in der Zeit solcher kostspieligen Wirtschaftsumbauten doppelt notwendige Ausfuhr zurückgeht, sobald die Absatzmöglichkeiten jener Länder, die sonst ihre Fertigwaren gegen Agrarprodukte eintauschen, Kompensationsmöglichkeiten nicht mehr besitzen. Das sind Selbstverständlichkeiten, die wir in der verflossenen Krise gründlich genug kennen lernten. Zugleich allerdings hat sich erwiesen, daß durch derartige Hemmungen die Entwicklung der Dinge nicht aufzuhalten ist, bestimmt nicht in Lateinamerika.

In erster Linie sind es natürlich die großen, für Südamerikas Entwicklung in jedem Falle maßgeblichen ABC-Staaten, Argentinien, Brasilien und Chile, die mit Macht auf diesem Wege vorwärtstreiben. Aber auch Venezuela ist stark beteiligt, Mexiko natürlich nicht minder, andere Staaten werden folgen, zumindest wird sich eine Neuorganisierung Südamerikas auf der Basis dieser Entwicklung ergeben, die viele von den bisherigen handelspolitischen Positionen der alten in der neuen Welt über den Haufen werfen wird. Weitaus an erster Stelle steht Brasilien, das auch am frühesten mit der Loslösung von der bedenklichen, wenn auch anfangs ungeheuer lohnenden Kaffee-Monokultur begonnen hat. Das Maß der Industrialisierung wird ständig gesteigert, und das will in diesem Riesenreich mit seinen gewaltigen Schätzen an Eisen- und Manganerzen viel heißen. Der Prozeß begann schon in dem Jahrzehnt vor der Weltkrise: von 1920 bis 1930 verdreifachte sich die Zahl der Industriearbeiter in Brasilien, und wenn neuerdings sich die Anstrengungen Brasiliens stärker auf verkehrstechnische Arbeiten konzentrieren, so ist das lediglich Mittel zum Zweck. Denn solange noch die Nordstaaten Brasiliens aus verkehrsmäßigen Gründen Eisen- und Stahlprodukte ausländischer Herkunft den einheimischen vorziehen, liegt auf der bodenständigen Schwerindustrie ein starker Druck, der nur dadurch ein wenig erleichtert wird, daß durch diese Konzentration der Schwerindustrie im Süden des Landes die Ausfuhr nach Argentinien, Uruguay usw. begünstigt wird.

Ernster ist für die Entwicklung der brasilianischen Schwerindustrie der Mangel an Kohlen, der weniger auf ein Nichtvorhandensein ausreichender Lagerstätten, als vielmehr auf die ungünstige Lage der Vorkommen in bezug auf den Standort der zugehörigen Industrien zurückzuführen ist. Der Vorrat der bekannten Lagerstätten wird auf 5 Mrd. To. geschätzt; die Förderung beträgt gegenwärtig wenig mehr als 500 000 To.; das Vierfache etwa muß eingeführt werden, so lange die entlegenen Vorkommen nicht verkehrstechnisch an die Industriezentren angeschlossen sind. Infolgedessen hat Brasilien seine Aufmerksamkeit auch dem Ausbau anderer Industrie zugewandt, in erster Linie der Textilindustrie, die tatsächlich den Bedarf des Landes bereits deckt, der Schuhindustrie, die gleichfalls schon eine ausreichende Produktionskapazität erreicht hat, der Papierindustrie, die eben dabei ist, über die (ausreichende) Produktion von Packpapier und einfachem Druckpapier, die Erzeugung von Zeitungspapier und hochwertigen Papiersorten auszubauen. Die chemisch-pharmazeutische und Farbenindustrie ist erst im Entstehen und deckt nur ein Viertel des Bedarfes. Geldmangel hemmt den industriellen Ausbau erheblich, während die Kündigung gegen USA-Anleihen immer noch recht stark ist. Die 100-Millionen-Dollar-Anleihe, die japanische Kreise Brasilien im vergangenen Jahre gewährt haben, bildet nur einen Tropfen auf den heißen Stein.

Argentinien, das sich, wenn man überhaupt einen Unterschied machen will, immer stärker zur Vormacht Lateinamerikas entwickelt, leidet in erster Linie unter einem nahezu vollkommenen Kohlenmangel. Es wird also auf den Ausbau einer eigenen Schwerindustrie verzichten müssen. Um so eifriger ist es beim Ausbau seiner Industrien tätig, die sich auf der Veredelung landwirtschaftlicher Produkte aufbauen: alle Fleisch- und Mühlenindustrie, Leder- und Schuhwarenerzeugung, Zuckerindustrie und Holzbearbeitung. Woll-, Baumwoll-, Kunstseidenindustrie sind — unter dem Schutz hoher Zölle — in mächtigem Aufschwung. Die Ölindustrie deckt ziemlich den Bedarf des Landes, und für die Erweiterung der Schiffbauindustrie setzt sich die Regierung mit erheblichen Beihilfen ein.

Chile ist sein natürlicher Reichtum zum Verhängnis geworden: der Salpeter. Hatte vor dem Kriege Chile über die Hälfte seines Geldbedarfes aus dem Salpeterhandel gedeckt, so zerstörte die Erfindung des Stickstoffs aus der Luft diese Grundlage der chilenischen Nationalwirtschaft, setzte über 20 000 Arbeitskräfte frei und zwang zu völliger Umstellung. Inzwischen hat Chile sich wirksam geholfen, wenn natürlich auch nicht genug Mittel zur Verfügung standen, um im großen Maßstab Investitionen vorzunehmen. So steht die chilenische Eisenindustrie, wie die gesamte Kupfergewinnung, noch immer vornehmlich unter dem Einfluß von USA-Kapital, doch ist sie bereits leistungsfähig genug, um den Gesamtbedarf des Landes zu decken, zumal ausreichende Kohlenvorräte zur Verfügung stehen. Die Spezialindustrien haben sich in Chile rasch entwickelt: die Textilindustrie überdeckt bereits den Inlandsbedarf und sucht nach Auslandsmärkten, für die Baumwollindustrie muß noch reichlich die Hälfte des verarbeiteten Rohstoffs eingeführt werden, während Wolle im Lande selbst ausreichend produziert wird. Die Glas- und Porzellanindustrie, Leder-, Schuh- und Papierindustrie weisen gleichfalls eine gedeihliche Entwicklung auf. Das Problem bleibt vorläufig die Beschaffung von Mitteln zur weiteren verkehrsmäßigen Erschließung des Landes, die allerdings begünstigt wird durch eine ziemlich starke Stellung der chilenischen Handelsflotte.

Ganz ähnlich ist die Lage in den meisten übrigen lateinamerikanischen Ländern: überall ein ausgesprochen nationalwirtschaftlicher, wenn nicht gar ausgesprochen nationalistischer Protektionismus. Die bevorstehende panamerikanische Konferenz wird hier versuchen, mildernd und ausgleichend zu wirken. Sie wurde proklamiert als „Friedenskonferenz" und damit unter ein höchst aktuelles politisches Schlagwort gestellt. Sie wird aber praktisch mindestens ebensosehr eine wirtschaftliche wie eine politische Friedenskonferenz sein. In den USA fühlt man sich beunruhigt über Vorgänge wie das japanische Anleiheangebot an Brasilien, für das als Gegenleistung die Genehmigung zu einer umfangreichen japanischen Siedlung gefordert wurde. Washington wird alles tun, um die Voreingenommenheit der Lateinamerikaner gegen wirtschaftliche Hilfe der USA zu bekämpfen; denn japanische Konkurrenz im lateinamerikanischen Markt ist, für die Begriffe der USA-Finanz und -Wirtschaft, Einbruch in das eigentliche unveräußerliche Vorrecht der Vereinigten Staaten. Die Abkehr von Europa, die Aufgabe der Philippinen, die Usurpierung Mandschukuos und die wirtschaftliche Bevormundung Nordchinas durch Japan, die Intensivierung des Ottawa-Prinzips durch das Empire — alles das hat Washington hingehen lassen, hat Wallstreet geduldet, ohne daraus Konfliktsgründe zu machen. Lateinamerika aber ist Amerika, und wenn die Lateinamerikaner nationale Wirtschaftstendenzen verfolgen, so verfolgt Washington das Ziel, diesen Tendenzen den Oberbegriff einer panamerikanischen Kontinentalwirtschaft überzuordnen. Mit welchem Erfolg, das wird die Konferenz von Buenos Aires lehren.

---

* **Hessische Kunstmühle AG, Mannheim.** Direktor Alfred Hanschel ist in den Vorstand der Gesellschaft eingetreten.

* **Frankfurter Hypothekenbank.** Das Institut kündigt zur Rückzahlung auf den 30. September 1936 sämtliche auf den Nennwert von 50 RM lautenden Stücke der 5½ (früher 4½) v. H. Liquidations-Goldpfandbriefe Emission 11 der ehemaligen Frankfurter Pfandbriefbank AG, soweit sie nicht bereits zu einem früheren Zeitpunkt verlost worden sind. Der Einlösungsbetrag zuzüglich 0,69 RM = 5½ v. H. Stückzinsen für drei Monate wird kostenfrei vergütet.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim,** 24. August. Am Mannheimer Getreidegroßmarkt war **Weizen** zur Lieferung zweite Hälfte August überhaupt nicht mehr angeboten. Verschiedentlich ergaben sich auch Schwierigkeiten, bereits abgeschlossene Verkäufe zu verwirklichen; so mußte durch die Maklerschaft ein Deckungskauf über 200 To. Thüringer Weizen, lieferbar zweite Hälfte August, zu Schiff oder Waggon, ausgeschrieben werden. Für September waren nur kleinere Partien hessisch/Wetterauer und thüringischer Weizen mit 6 RM Handelsspanne am Markt, die auch aufgenommen wurden. Zur Oktober-Lieferung war Pommern/Mecklenburger und vereinzelt auch Bayern-Weizen mit gleichfalls 6 RM Ausgleich angeboten. — Für **Roggen** bot man vergeblich die erhöhte Handelsspanne. — Das Geschäft in **Braugerste** ist noch recht klein, da vielfach die geernteten Mengen erst auf Lager gehen und sortiert werden müssen. Für recht gute hessische Gerste wurden 21,50 bis 22,50 RM ab Station bezahlt. Für pfälzische Braugerste gingen die Forderungen bis auf 20,60 RM ab Station. — **Industriegerste** wurde kaum gehandelt; für ostpreußische zweizeilige, 68 Kg., hörte man Forderungen von 19,70 RM, für vierzeilige, 65/66 Kg., von 19,80 RM. Futtergerste und Hafer ohne Umsatz. — Mehl weiter sehr gut gefragt. Auch mehlhaltige Futtermittel wie Kleie, Futtermehl und Schrot blieben begehrt.

Weizen 75/77		**Gerste**			Weizenkleie	14	10,30
W 14	21,40	Braugerste		200/220	mit Sack	15	10,35
W 15	21,50	Industriegerste		195/200		16	10,40
W 16	21,60	Futtergerste				17	10,45
W 17	21,70	59/60	G 7	15,70		18	10,60
W 19	22,—		G 8	16,—		20	10,70
W 20	22,20		G 9	16,20	Roggenkleie	14	10,10
Ausgleich +	—,40		G 11	16,50	mit Sack	18	10,40
Roggen 71/73			Ausgleich +	—,40		19	10,50
R 14	15,80	**Hafer**	H 11	17,10	Weizenfuttermehl		13,20
R 15	15,90	46/49	H 14	17,60	Roggenfuttermehl		...
R 18	16,30		H 17	17,90	Gerstfuttermehl		...
R 19	16,50		Ausgleich +	—,40	Weizennachmehl		...
Ausgleich +	—,40	Industriehafer		20,—	Ausgleich +		—,35

Zu Roggen: Qualitätszuschlag über Durchschnitt für 1 Kilo 7 Pfg., für 2 Kilo 15 Pfg., für 4 Kilo 22,5 Pfg.

Zu Gerste: Qualitätszuschlag über Durchschnitt für 1 Kilo 15 Pfg., für 2 Kilo 30 Pfg., für jedes weitere Kilo 10 Pfg.

Raps ab Station	32,—	Trockenschnitzel, Fabr.-Pr.	8,36
Biertreber, ab Fabr. Höchstpr.	14,—	Rohmelasse	6,48
Sonstige Futterartikel		Steffenschnitzel	10,96
ohne Weizenausschluß	+ —,20	Zuckerschnitzel	11,56
Erdnußkuchen, prompt	16,90	Ausgleich	+ —,35
Soyaschrot, prompt	15,70	**Rauhfutter**	
Rapskuchen inl.	13,70	Wiesenheu lose, neues	4,20/4,50
Rapskuchen ausl.	14,20	altes	...
Palmkuchen	15,40	Luzerneklee	5,25/5,50
Kokoskuchen	17,40	Preßstroh, Rogg., Weizen	3,50/3,75
Sesamkuchen	16,10	Hafer, Gerste	3,—/3,50
Leinkuchen	17,30	Geb. Stroh, Rogg., Weizen	2,50/3,—
Ausgleich	+ —,40	Hafer, Gerste	2,50/3,—

Mannheimer Mehlnotierungen

Weizenmehl	14	29,—	Pfalz-Saar	19	29,35	Pfalz-Saar	18	23,30
Type 790	15	29,—		20	29,35		19	23,50
Baden	16	29,—	Roggenmehl	14	22,70	Type 815	14	22,30
	17	29,—	Type 997	15	22,80	Baden	15	22,90
	18	29,35	Baden	18	23,25		18	23,65
	20	29,35		19	23,60	Pfalz-Saar	18	23,60
							19	24,—

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WB. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 v. H. Ausl. Wz. Aufschlag 1,50 RM je 100 Kilogramm. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen und der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 76/77	198/200	Wintergerste 2zeil. fr. Berl.	182/188	Hafer märk. Berl. 48/49	...
Futterweizen 81/80	...	märk. Stat.	174/180	Erzeugerpr. G 4	...
Roggen märk.	185	4zeil. fr. Berl.	...	Weizenmehl 8	28,50
Braugerste		märk. Stat.	...	Erzeugerpr. 9	28,50
neu, frei Berl.	2[illegible]/220			10	28,80
märk. Stat.	205/211	Industriegerste fr. Bl.	...	Roggenmehl 11	22,25
gute frei Berl.	208/213	märk. Stat.	...	Erzeugerpr. 12	22,25
märk. Stat.	195/204	Futterg. 59/62	...	13	22,45

Viktoria-Erbsen	35,—/39,—	Weizenkleie	... / ...
Kleine Erbsen	32,—/34,—	Leinkuchen ab Hamburg	17,30 inkl. 4,80
Futter-Erbsen	24,—/26,—	Erdnußkuchen ab Hbg.	16,90 / 5,30
Peluschken	28,—/32,—	Erdnußkuchenmehl	18,10
Ackerbohnen	19,—/21,—	Trockenschnitzel	9,74
Wicken deutsch	31,50/32,50	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15,90 / 5,80
Öl[illegible]	30,50/31,50	ab Stettin	15,90 / 5,80
Lupinen blau	... / ...	Kartoffelflocken Stolp	... [illegible]
gelb	... / ...	ab Berlin	...

Rotterdamer Getreidekurse vom 24. Aug. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 5,87½; Nov. 5,70; Jan. 5,67½; März 5,46. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 68,25; Nov. 73,5; Jan. 77,75; 79 B.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

20 Ochsen		**102 Kühe**		**798 Kälber**		**982 Schweine**	
ausgemästet	42 45	junge vollfl.	40 43	A Sonderklasse		üb. 300 Pfd.	57
vollfleischig	38 41	sonstige	36 39	beste Mast	...	240—300	56
sonstige	—	fleischige	28 33	B Andere Kälber		200—240	55
14 Bullen		**37 Färsen**		beste Mast	85 90	160—200	53
junge vollfl.	40 43	ausgemästet	41 44	mittlere	79 84	120—160	51
sonstige	—	vollfleischig	36 40	geringe	74 78	unter 120	...
fleischige	—	fleischige	—	geringste	60 73	Sauen	...

Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

* **Mannheimer Pferdemarkt.** Zugeführt wurden: 30 Arbeitspferde 750—1500 RM, 24 Schlachtpferde 45—160 RM. Marktverlauf ruhig.

Hamburger Schmalznotierungen vom 24. Aug. (Eig. Dr.) Tendenz fest: Amerikanisch Steamlard transito ab Kai 20¾ Dollar; Pure Lard verschiedene Standardmarken raffin. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto transit ab Kai 30,75 bis 31 Dollar.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter Basis Stand. 23, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	24. August 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	24. August 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
August	3,50	3,20	...	3,50	3,20	...
Sept.	3,50	3,30	...	3,50	3,30	...
Okt.	3,50	3,35	...	3,50	3,35	...
Nov.	3,55	3,40	...	3,55	3,40	...
Dez.	3,60	3,45	...	3,60	3,45	...
Januar	3,65	3,50	...	3,65	3,50	...
Februar	3,70	3,55	...	3,70	3,55	...
März	3,75	3,60	...	3,75	3,60	...
April	3,80	3,65	...	3,80	3,65	...
Mai	3,85	3,70	...	3,85	3,75	...
Juni	3,90	3,75	...	3,90	3,75	...
Juli	4,—	3,80	...	4,—	3,80	...

Liverpooler Baumwollkurse vom 24. Aug. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) August (36) 686; Sept. 624; Okt. 618; Nov. 618; Dez., Jan. (37), Febr., März, April, Mai je 612; Juni, Juli je 611; August 601; Okt. 591; Jan. (38) 586; März 585; Mai 584; Tendenz ruhig.

Leinölnotierungen vom 24. August. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 17,0; Leinsaat Kalk. August-Sept. 18⅝; Leinsaatöl loko 26,6; Sept. 26,7½; Sept.-Dez. 26,7½; Baumwollöl ägypt. 29,0; Baumwoll-St. ägypt. per Sept. 6,0. Newyork: Terp. 48,50. Savannah: Terp. 38,75.

* **Pfälzische Obstgroßmärkte vom 24. August. Ludwigshafen a. Rh.:** Wirsing 3—4; Weißkraut 1,5—2; Rotkraut 2—3; Bohnen 3—7; Karotten 3—4; Tomaten 3—12 Pfg. — **Schifferstadt:** Tomaten 10—12 und 6—7; Weißkohl 2; Rotkraut 3,5; Wirsing 3; Buschbohnen 4—5; Stangenbohnen 8—10; Karotten 3—4; Blumenkohl 20—25, 12—15 und 8; Endiviensalat 3—4; Rettiche 2—8 Pfg. **Neustadt a. d. H.:** Aepfel 14—22; Birnen 10—24; Bohnen 5—10; Pfirsiche 20—35; Tomaten 5—12; Trauben 22 Pfg.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 24. August (Schluß amtlich).

London	76,43—	Spanien	...	Kopenhagen	341,25	Wien	...
Newyork	15,16¾	Italien	119,35	Holland	10,31—	Berlin	611,—
Belgien	256,37	Schweiz	495,—	Stockholm	394,25	Warschau	286,—

London, 24. August (Schluß amtlich).

Newyork	503,06	Kopenhagen	22,40	Madrid	25,45	Schanghai	1/2 3/8
Montreal	503,12	Stockholm	19,39¼	Bukarest	670,—	Yokohama	1/2,07
Amsterdam	743,25	Oslo	19,90—	Konstantin.	524,—	Australien	125,—
Paris	76,41—	Lissabon	110,18	Athen	531,—	Manila	17,90
Brüssel	29,87¼	Helsingfors	227,—	Wien	26,56	Montevideo	24,75
Italien	63,93—	Prag	121,62	Warschau	26,62	Valparaiso	130,0
Berlin	12,51—	Budapest	27,—	Buenos Aires	15,—	[illegible]	
Schweiz	15,40½	Belgrad	219,50	Rio de Jan.	4[illegible]	auf London	18,07
Spanien	40,50—	Sofia	400,—	Bombay	1,287	Südafrika	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 24. August

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Banca- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	52,25	51,50	...	253,5	253,5	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	49,75	49,75	...	253,5	253,5	...
September	49,75	49,75	...	253,5	253,5	...
Oktober	49,75	49,75	...	253,5	253,5	...
November	51,—	50,25	...	253,5	253,5	...
Dezember	51,75	51,—	...	253,5	253,5	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	18,25	18,25
Feinsilber (RM. p. kg)	41,—	38,—
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,70
Alt-Platin (Abfälle) Cempl. (RM. p. gr.)	3,80	3,80
Techn. reines Platin Gußstz. (RM. p. gr.)	4,05	...
Antimon Regulus chines. (£ p. t)	45,—	42,—
Quecksilber (£ per Flasche)	12,75	12,7½
Wolframerz chines. (sh. p. t)	...	28,50

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 24. August für eine Unze Feingold 138 sh 2½ d = 86,6875 RM, für ein Gramm Feingold demnach 53,8220 Pence = 2,78685 RM.

Deutsche Maschinenindustrie im Juli

Eingang von Anfragen und Aufträgen weiter leicht steigend — Gefolgschaftsstand und Beschäftigungsgrad ebenfalls weiter erhöht

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird geschrieben:

Die **Anfragetätigkeit** der Inlands- und Auslandskundschaft erfuhr im Juli eine weitere **Steigerung.** Der Eingang von **Inlandsaufträgen** bewegte sich in aufsteigender Linie. Das **Auslandsgeschäft** hielt sich im ganzen auf dem Stand des vorhergehenden Monats.

Die Bemühungen der Betriebe, ihren **Gefolgschaftsstand** dem zunehmenden Auftragsbestand anzupassen, führten **trotz des oft empfindlichen Facharbeitermangels** in den meisten Fachgruppen der Maschinenindustrie zu einer **weiteren Erhöhung der Beschäftigtenzahl.** So war es möglich, die Zahl der im Juli in den Werkstätten insgesamt geleisteten Arbeitsstunden trotz der durch vermehrte Beurlaubungen und Betriebsferien entstandenen Ausfälle gegenüber dem Vormonat noch etwas zu steigern und im Durchschnitt der gesamten Maschinenindustrie eine Ausnutzung der Leistungsfähigkeit von etwas über 80 v. H. zu erzielen.

Ueber das Juligeschäft **in den einzelnen Fachgruppen** der Maschinenindustrie ist folgendes zu berichten: In der **Werkzeugmaschinenindustrie** war das Inlandsgeschäft weiterhin recht gut; der lebhafte Geschäftsgang in den Hütten- und Walzwerken, im Eisenbau, Schiffbau, in der Fahrzeugindustrie und in der Maschinenindustrie selbst weckt ständig neuen Bedarf an Metallbearbeitungsmaschinen. Auch das Auslandsgeschäft in Werkzeugmaschinen war zum Teil gebessert. Für den **Präzisionswerkzeugbau** wirkt sich die günstige Geschäftslage der Eisen und Metall verarbeitenden Industrie ebenfalls vorteilhaft aus. In **Hütten-, Stahl- und Walzwerksanlagen** war der Auftragseingang vom Inland und zum Teil auch vom Ausland befriedigend. Im **Textilmaschinenbau** war die Lage im ganzen wenig verändert; in einigen Maschinenarten, z. B. Strickmaschinen, war die Nachfrage aus Saisongründen schwächer. Hier konnte aber eine Besserung des Auslandsgeschäftes verzeichnet werden. In der **Landmaschinenindustrie** war das Geschäft besonders in Maschinen zur Einbringung und Verarbeitung der Ernte sowie in Ackerschleppern recht lebhaft. In der **Nahrungs- und Genußmittelmaschinenindustrie** war die Nachfrage nach einigen Maschinenarten, insbesondere Fleischereimaschinen, der Jahreszeit entsprechend etwas schwächer. Eine Belebung ist hier erst wieder in den Herbstmonaten zu erwarten. Auch in **Eis- und Kältemaschinen** machte sich der Saisonschluß bemerkbar. Zunehmenden Auftragseingang, auch von Seiten des Auslandes, hatte der **Hebezeug- und Fördermittelbau** zu verzeichnen. Befriedigendes Inlandsgeschäft melden ferner der **Baggerbau** und die **Armaturenindustrie.**

---

* **Hamburgische Electricitäts-Werke AG, Hamburg. — Erfolg der Konversion.** Von dem Angebot der Hamburgischen Electricitäts-Werke AG, Hamburg, zum Umtausch ihrer 6proz. (früher 7proz.) Schuldverschreibungen von 1926 in 5proz. Schuldverschreibungen von 1936 haben Besitzer von nom. 19,167 Mill. RM Schuldverschreibungen gleich 94 v. H. des zur Verfügung stehenden Gesamtbetrages Gebrauch gemacht. Auf die Bar-Zeichnungen entfällt eine Quote von 4 v. H. der Zeichnungsbeträge.

* **Besitzwechsel beim „Konfektionär".** Das Verlagsrecht der bekannten Zeitschrift „Konfektionär", die vor kurzem ihr 50jähriges Bestehen feierte und damit eine der ältesten deutschen Textilzeitschriften darstellt, ist soeben in die Hände der Verleger Dr. Otto Meunen und Dr. Franz Reuter übergegangen, die Inhaber und Herausgeber des „Deutschen Volkswirts" sind. Der neue Verlag plant einen Ausbau des „Konfektionär", der neben den Bedürfnissen des Einzelhändlers auch den Interessen der deutschen Textilindustrie im Auslande dienen soll.

* **Wollverarbeitungsmenge für Kleinbetriebe.** Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat bestimmt, daß alle Betriebe, die im Jahre 1935 bis zu 600 Kg. Rohwolle oder Wollgarne auf eigene Rechnung verarbeitet haben, vom 1. August 1936 ab in jedem Monat bis zu 50 Kg. Rohwolle oder Wollgarne verarbeiten dürfen. Eingesparte Mengen dürfen nicht ohne Erlaubnis auf den nächsten Monat übertragen werden. Alle Betriebe, die bereits einen Grundmengenbescheid unter 50 Kg. erhalten haben, dürfen ab 1. August 1936 ohne besondere Erlaubnis der Ueberwachungsstelle bis zu höchstens 50 Kg. verarbeiten. Betriebe, die noch keinen Grundmengenbescheid erhalten haben, müssen sich bei der Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare, Berlin NW 7, Hermann-Göring-Straße 28, melden. Es ist strafbar, Rohwolle oder wollhaltige Garne auf eigene Rechnung ohne Erlaubnis der Ueberwachungsstelle zu verarbeiten. Für Lohnbetriebe gilt die Regelung nicht, diese dürfen nach wie vor die ihnen von anderen Firmen zugewiesene Wolle verarbeiten. Die Erlaubnis zur Verarbeitung auf eigene Rechnung können sie in der Regel nicht erhalten. Die Sperrvorschrift des § 18 Abs. 1a und b des Spinnstoffgesetzes, nach der es verboten ist, ohne Einwilligung des Reichswirtschaftsministers wollverarbeitende Betriebe zu erweitern oder die Be- oder Verarbeitung von wollenen Spinnstoffen oder aus wollenen Spinnstoffen hergestellten Erzeugnissen neu aufzunehmen, bleibt natürlich bestehen. Unberührt bleiben auch die Vorschriften über die Notwendigkeit einer Genehmigung für den Einkauf wollener Spinnstoffe. Zum Einkauf von Wollgarnen bedarf es keiner Erlaubnis. Es wird also nochmals darauf hingewiesen, daß alle Betriebe, die Rohwolle oder wollhaltige Garne auf eigene Rechnung verarbeiten, verpflichtet sind, dies der Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare anzuzeigen. Soweit es noch nicht geschehen ist, muß dies unverzüglich nachgeholt werden.

* **Vermahlungsquoten für September.** Die Vermahlungsquoten für September sind für Mühlen, deren Grundkontingent über 500 Tonnen beträgt, auf 8 v. H. des Roggengrundkontingents und 9 v. H. des Weizengrundkontingents festgesetzt worden, also in unveränderter Höhe wie für August. Für Mühlen, deren Grundkontingent 500 Tonnen und weniger beträgt, sind für das Vierteljahr September bis November die Vermahlungsquoten auf 27 v. H. des Roggengrundkontingents und 27 v. H. des Weizengrundkontingents festgesetzt worden. Die gleichen Vierteljahresquoten können auch auf Antrag unter bestimmten Voraussetzungen solchen Mühlen über 500 Tonnen Grundkontingent bewilligt werden, denen nur Naturkraft zur Verfügung steht oder die überwiegend Kundenmüllerei betreiben.

...bei gewesen sei. Zu... ...bok im Bereich der ...erlaubnis erhalten ...g seinen Titel ver-

...eltergewicht. ...affel nach Finnen ...und sie aus-

...sprechend auch die Wohnverhältnisse. Im Mittelpunkt der von 15 000 Zuschauern besuchten Veranstaltung stand der 800-Meter-Lauf, in dem der Amerikaner Glenn Cunningham nach einem mörderischen Kampfe mit 1:49,7 Minuten einen neuen Weltrekord aufstellte und vor dem Engländer Powell (1:51,8) und dem Italiener Lanzi (1:52,4) durchs Ziel ging. Olympiasieger Karl Hein (Hamburg) bestätigte im Hammerwerfen seine große Klasse, er siegte mit einem Wurf von 54,96 Meter. Den 110-Meter-Hürdenlauf gewann der amerikanische Olympiasieger Forrest Towns in 14,2 Sek. vor dem Schweden Lidman. Im 200-Meter-Lauf, den der Amerikaner Draper in 21,3 gewann, belegte der Berliner Voigt mit 22,5 den sechsten Platz. Mit Meadows im Stabhochsprung siegte ein weiterer Olympiasieger.

Japans Hockeyer in Amsterdam geschlagen

Vor nur wenigen Zuschauern spielten die Olympia-Mannschaften von Japan und Holland in Amsterdam. [illegible]Spiel verlief überaus spannend und abwechslungsreich. [illegible] dem torreichen Treffen siegten die Holländer [illegible] 8:5 (3:1) Toren; besondere Leistungen wurden doch war die [illegible]

[illegible] die Berliner Sch[illegible] höhungen von durchsch[illegible]

[Am]erikaner reißen ab

[illegible] delberg gewannen 1½ v. [illegible] Zahl der noch in Deutschland auf 108½ nach anfangs 108 und [illegible] erwies. Am Freitag kurs von 108¾. U. a. notierten: IG Farben [illegible] Mann-Ver. Stahl 106¾ bis ⅞ (106¾), AEG 37¾ (37), Olympia [illegible] (161¾). Festkostaktien lagen dagegen sehr still [illegible] ohne Notiz.

An den Rentenmärkten ergaben sich keine bedeutenden Veränderungen, es verblieb bei kleinen Umsätzen [illegible] Gemeinde-Umschuldungs-Anleihe zu 88 und 88,05.

Am Einheitsmarkt kamen Memeler Zellstoff noch [illegible] mit 52 (55) zur Notiz, Dedi-Bank 99 (98½), Dresdner Bank 99 (98¾), ferner Adca 83¾ (83).

Nachbörse: weiter freundlich.

Einfuhr von Chilesalpeter nach Deutschland

Auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Anwendung von zweiseitigen Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten wird vom Reichsminister des Auswärtigen verordnet, daß die am 15. August 1936 in Berlin durch Notenwechsel getroffene Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und der Regierung der Republik Chile über die Einfuhr von Chilesalpeter nach Deutschland vom 25. August ab **vorläufig angewendet** wird. Aus dem Wortlaut der gleichzeitig bekanntgegebenen deutschen Note geht hervor, daß die Reichsregierung bis zum 30. Juni 1937 entsprechend den von der chilenischen Botschaft in Berlin gebilligten Anträgen auf Einfuhrbewilligung Chilesalpeter über die in dem deutsch-chilenischen Notenwechsel vom 25. September 1935 festgesetzten 80 000 Tonnen hinaus bis zu einer Menge von 19 504 Tonnen zur zollfreien Einfuhr nach Deutschland zulassen wird.

Badischer Holz- und Brettermarkt

⊙ **Mannheim,** 24. August. In der Zeit vom 30. Juli bis zum 18. August kamen aus badischen Waldungen 27 264 Fm. **Tannen- und Fichtenstammholz** zum Verkauf (in der Zeit vom 9. Juli bis 30. Juli 49 684); davon stammen 10 079 Fm. (20 919) oder 37,0 (47,9) v. H. aus Staatswaldungen. Der Durchschnittserlös betrug 81,5 (81,6) v. H. der Landesgrundpreise. An diesen Verkäufen war die **Bodenseegegend** mit 5180 (6558) Fm. beteiligt, wovon 2166 (466) Fm. oder 41,9 (7,1) v. H. aus Staatsbesitz herrührten. Der Durchschnittserlös erhöhte sich auf 87,5 (83,9) v. H., da aus der Bühlinger Gegend einige Mengen Werkholz und Spankorbholz verkauft wurden. Die Verkäufe des **südlichen Schwarzwaldes** betrugen 7805 (12 695) Fm., davon 4179 (8099) Fm. oder 53,8 (64,0) v. H. aus Staatswaldungen mit einem Durchschnittserlös von 67,5 (87,9) v. H., die des **nördlichen Schwarzwaldes** 9774 (20 877) Fm., davon 1751 (11 406) Fm. oder 17,9 (54,7) v. H. aus Staatswaldungen zu durchschnittlich 82,7 (84,1) v. H. und die des Markgräflerlandes 2319 (2020) Fm., davon 1033 (811) Fm. oder 44,6 (27,5) v. H. aus Staatsbesitz zu 85,5 (84,0) v. H. Kleinere Verkäufe fanden ferner im **oberen Rheintal** mit 1225 (878) Fm. zu durchschnittlich 59 (95,3) v. H., im **unteren Rheintal** mit 304 (0) Fm. zu 60 v. H. und im **Odenwald** mit 472 (310) Fm. zu 83,8 (73,9) v. H. statt. Auch hier sind die Preisverschiebungen auf das unterschiedliche Angebot von Werkholz zurückzuführen.

An **Forlen** kamen 338 (1 593) Fm. zum Verkauf mit durchschnittlich 87,1 (89,9) v. H. Erlös; der Staat war mit 42,9 (41,2) v. H. beteiligt. Erheblich zugenommen haben die **Papierholz-Verkäufe,** nämlich auf 6714 (1412) Ster zu 96,8 (60,9) v. H.; hieran war der Staat mit 3930 (240) Fm. oder 58,5 (17,4) v. H. beteiligt.

Von **Grubenholz** verkaufte man 19 092 (100) Ster; für Stempel wurden 7,90—8,16 RM, durchschnittlich 7,75 RM und für Spitzen 3,50—4,50 RM, durchschnittlich 4 RM bezahlt. Die Langholz-Verkäufe bezifferten sich auf 30 267 (1810) Fm., für die 10—10,35 RM, im Durchschnitt 10,10 RM je Fm. erlöst wurden.

Schließlich kamen noch 177 Fm. **Eichen** zum Verkauf, die je nach Güte 50—75 v. H. der Landesgrundpreise erzielten.

Am **Brettermarkt** waren schwarzwälder sortierte Bretter, 16'1"5"—12", reine und halbreine Ware zu 84,50—85 RM, gute zu 76,50—77,50 RM, Ausschuß zu 48—49 RM und X-Material zu 41—44 RM, waggonfrei Mannheim — Karlsruhe erhältlich; unsortierte Bretter gleicher Maße, bayerischer Herkunft, stellten sich auf ungefähr 44—47 RM, frachtfrei Karlsruhe. Hobelfähige einzöllige Bretter, 3—6 Meter lang, 5—7" breit, stellten sich auf 57,50—60,50 RM, und für einzöllige Baubretter der gleichen Länge lagen die Preise frei Karlsruhe bei 49 RM und mehr. Für schwere Bauholzlisten bezahlte man frei Kraftwagen Baustelle 43—44 Mark, für scharfkantige Rahmen etwa 47 RM und für Vorratsholz 50 RM und mehr.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Eine Aenderung an der heutigen Börse fand nicht statt. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

1 Griff und Sie haben

die eilig benötigte Fernsprechnummer Ihr[er] Kunden oder Lieferanten. Und das trotz d[er] vielen tausend Nummern, die das Mannheimer Ortsfernsprechbuch umfaßt.

Das macht das praktische Greif-Register mit welchem das soeben erschienene Mannheimer Ortsfernsprechbuch versehen ist. Bestellen Sie sofort, es macht sich bezahlt, denn es kostet nur 50 Pfg. das Stück.

Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6 Telefon 249 51

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.80 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbef.-Geb. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstr. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Ausgabe **B** wöchentlich 1.50 RM. + 30 Pfennig 7 Ausgaben

… zu des … steuer der gleichen … erst 3,8 … hat, so daß sich … Mill. ℳ vermindert. … von den Ländern … Reich übergegangen ist; … ersten vier Monaten des Vorjahres die im Juli 1936 nachgewiesene … von 3,3 Mill. ℳ außer Betracht zu lassen. Die Mehraufkommen in den verflossenen vier gegenüber der Vorjahrszeit beträgt somit …7 — 3,3) = 308,5 Mill. ℳ.

… die Gestaltung der einzelnen Steuern im Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist folgendes festzustellen: An Lohnsteuer sind 18,7 Mill. ℳ mehr aufgekommen. Das Aufkommen an Steuerabzug vom Kapitalertrag lag um 6,2 Mill. ℳ höher. An veranlagter Einkommensteuer kamen 81,9 Mill. ℳ mehr auf. Insgesamt … kommensteuer ein Mehr von 104,8 … an Körperschaftsteuer war mit … Mill. ℳ höher; hierbei ist jedoch zu … dem Aufkommen für Juli 1936 … steuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe … und, im Juli 1935 dagegen von diesen … eingezahlt wurden. An Umsatzsteuer bekamen … aufkommen 40,8 Mill. ℳ bei einem Aufkommen (… 81,5) Mill. ℳ. Das Aufkommen an Reichs… … ug 6,2 Mill. ℳ mehr.

… steuer sind 4,0 Mill. ℳ weniger aufgekommen, … nahme der zu versteuernden Arbeitsbeschaffungs… zurückzuführen ist. Bei der Güterbeförderungs… ein Mehraufkommen von 1,2 Mill. ℳ zu verzeichnen. Das Aufkommen an Urkundensteuer, die bisher als Landesstempelsteuer von den Ländern erhoben wurde und vom 1. Juli 1936 ab auf das Reich übergegangen ist, betrug im Juli 3,8 Mill. ℳ. — An Zöllen ist ein Wenigeraufkommen von 37,3 Mill. ℳ zu verzeichnen, das aber, wie bereits erwähnt, nur scheinbar ist.

Von den Verbrauchsteuern zeigen die Tabaksteuer ein Mehr von 1,6 Mill. ℳ, die Salzsteuer von 1,3 Mill. ℳ, die Biersteuer von 3,1 Mill. ℳ, die Fettsteuer von 6,5 Mill. Mark und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol ein Mehr von 2,1 Mill. ℳ. Die Zuckersteuer erbrachte dagegen ein Weniger von 3,3 Mill. ℳ. Bei den nicht gesondert genannten Besitz-, Verkehrs- und Verbrauchsteuerarten war das Aufkommen im Juli 1936 etwa eben so hoch wie im gleichen Vorjahrsmonat.

* **Textiel AG, Leipzig. — Kleiner Jahresgewinn.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. April abgelaufenen Geschäftsjahr 1935/36 einen kleinen Gewinn von einigen tausend Mark, um den sich der Gewinnvortrag von 3718 ℳ erhöht. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinnvortrag um einen Verlust von 32 064 ℳ. Das AK von 2,5 Mill. ℳ bleibt für das verflossene Jahr also wieder ohne Dividende.

* **Handelsabkommen zwischen Sowjetrußland und Belgien-Luxemburg ratifiziert.** Wie amtlich gemeldet wird, wurde am 21. August im Moskauer Außenkommissariat das zwischen der Sowjetunion und Belgien-Luxemburg am 5. September 1935 abgeschlossene Handelsabkommen ratifiziert.

* **Zwölf-Millionenkredit zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise in Zürich beantragt.** Der Züricher Regierungsrat hat dem Kantonsrat einen Antrag zugeleitet auf Bewilligung eines Kredites von 12 Mill. fr. zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise und ihrer Folgen. Der Beschluß unterliegt der Volksabstimmung.

* **Aus der französischen Farbfilmindustrie.** Die Soc. Franc. de Cinématographie et de Photographie (Films en couleur Keller Dorian) weist für 1935 einen neuen Verlust von rund 66 000 frs. aus, so daß der Gesamtverlust auf 9,57 Mill. frs. anwächst.

Rennen im Reich

Mülheim-Duisburg

1. **Handels-Preis.** 1200 Mark, 1600 Meter: 1. Wiegeld (Hochstein); 2. Bajadere; 3. Snatol. Ferner: Ritbock, Harquebuse, Donsky, Baden, Silwerk. Toto: 40, 24, 20, 26:10.
2. **Gewerbe-Preis.** 1700 Mark, 1200 Meter: 1. Irma (O. Schmidt); 2. Florian Geyer; 3. Margit. Ferner: Gumbelant, Kuri, Knjel. Toto: 31, 12, 12, 12:10.
3. **Industrie-Preis.** 1700 Mark, 1600 Meter: 1. Nußknacker; 2. Ziethen; 3. Seydlitz. Ferner: Höllenfahrt, Asti, Lebenslust, Rücklauf, Austria. Toto: 73, 23, 26, 28:10.
4. **Bergbau-Preis.** 2100 Mark, 1400 Meter: 1. Bockerode (C. Haut); 2. Bimperich; 3. Xerxes. Ferner: Rodinor, Obersteiger, Tertus. Toto: 30, 14, 18, 18:10.
5. **Mülheim-Duisburger Vereinigungs-Preis.** 4000 Mark, 3800 Meter: 1. Lopatz (O. Weber); 2. Ventre à Terre; 3. Freihafen. Ferner: Schwarzwaldreise, Finor, Titine. Toto: 34, 14, 16, 21:10.
6. **Handwerks-Preis.** 2100 Mark, 2000 Meter: 1. Lapfus (M. Schmidt); 2. Griffon; 3. Saraşan; 4. Stobno. Ferner: Matange, Meißerhieb, Sandmann, Pontifex, August, Szegeban, Steinwurz, Mella. Toto: 38, 15, 19, 16, 22:10.
7. **Preis vom Mülheimer Ruhr.** 1700 Mark, 2200 Meter: 1. Golf (Buge); 2. Graf Moltke; 3. Preia. Ferner: Chinafeuer, Glanz, Läufer, Silberfee, Renate. Toto: 24, 12, 12, 19:10.
8. **Schiffahrts-Jagdrennen.** 2000 Mark, 3000 Meter: 1. Manoli (Hochstein); 2. Chemielehrer; 3. Antiochus. Ferner: Vore, Härbel. Toto: 17, 12, 12:10.

Sieg-Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 196:10.

Breslau

1. **Preis der nationalsozialistischen Verbände.** 600 RM., 1400 Meter: 1. Rebich (Obit. Pohl); 2. Rautendelein; 3. Gringolet. Ferner: Prinzessin, Georg, Kirschblüte, Löscherath. Toto: 84, 19, 14, 29:10.
2. **Spätsommer-Jagdrennen.** 2250 Mark, 3000 Meter: 1. Maientag (Bitter); 2. Spinymous; 3. Maidas. Ferner: Fix und Fertig, Woigallod, Greifer, Lanzenspitze. Toto: 29, 13, 14, 16:10.
3. **Amazonen-Preis.** 1550 Mark, 1900 Meter: 1. Friduna (v. Herrenschwand) und Horos (†); 3. Medeaaris. Ferner: Convent, Parsenn, Gymnastik, Aufstieg, Waldteufel. Toto: 81, 30:10 (für Fikuna), 21, 18:10 (für Horos), 26:10.
4. **Waldbahn-Eröffnungs-Jagdrennen.** 1. Mika (Hassel); 2. Feste lap; 3. Immergrün. Ferner: Harun, Liedgard, Pralinée. Toto: 19, 12, 17, 14:10.
5. **August-Flachrennen.** 1250 Mark, 1900 Meter: 1. Balatre (v. Seydlitz); 2. Alberta; 3. Friedenau. Ferner: Lanzenspitze, Luxus, Marbachtochter, Wanda, Vela, Mafrane. Toto: 97, 18, 11, 11:10.
6. **Preis von Romolkwitz.** 1750 Mark, 4000 Meter: 1. St. Georg (v. Pleffen); 2. Jock; 3. Sonnenuhr. Ferner: Dummkopf, Bambus, Musketier, Elvira, Eilflug. Toto: 96, 17, 29, 28:10.
7. **Amateur-Ausgleich.** 3000 Mark, 3400 Meter: 1. Harald (Bastor); 2. Gastrolle; 3. Brag. Ferner: Comte, Wilsburg, Galeopsis. Toto: 24, 18, 15, 21:10.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Elektro-Großhandlung sucht eingeführten, nur branchekundigen
Reisevertreter
gegen gute Bezüge. Angebote unt. U R 167 an die Geschäftsst. 6284

Tüchtiges
Halbtags-Mädchen
erfahren in allen Hausarbeiten, von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. zum 1. September gesucht. Angebote unter U P 165 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6298

Junges, flottes
Servierfräulein
bei gutem Verdienst zum 1. 9. gesucht. Zeugnisabschr. mit Bild oder pers. Vorstellung Brauerei-Ausschank „Weiß. Schwan" Schwetzingen. 6669

Jüngeres
Fräulein
im Alter von 16 bis 20 Jahren, welches im Maschinenschreiben u. Stenographie bewandert ist,
gesucht.
Angeb. u. S E 18 an d. Geschäftsstelle. 6664

Jüng. am liebst. schulentlassenes
Tagesmädchen
sofort gesucht. Lautenbacher, Schlageterstr. 84 Fernspr. 444 64.

Tücht., ehrliches
Mädchen
nicht unt. 20 J., f. gut. Haushalt gesucht (niemals vom Lande). Adr. i. d. Gesch. 6678

Masseur Chiropractie
sucht Anstellung. Angebote unter S A 11 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6063

Alleinmädchen
(Köchin)
in allen Hausarbeiten erfahr., sucht zum 1. 9. Stelle in gt. Hause. — Angeb. unt. S O 13 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *6065

Tüchtiges
Allein-mädchen
sucht weg. Todesfalls sof. Stelle. Angebote unter S M 22 an die Geschäftsst. *6100

Saub., fleißige
Putzfrau
Ende 40er, sucht Beschäftigung. Angebote unter S P 25 an die Geschäftsst. *6106

Stellengesuche

Wirtschafterin
Stütze, Zofe
sucht Posten. — Kenntnisse im Kochen, Nähen, Frisieren. — Zuschriften unter S B 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6062

Sauberes, tüchtiges
Mädchen
in sämtlich. Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle zum 1. 9. in nur gutem Hause. Angebote unter U S 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6288

Geldverkehr

Wollen Sie bauen od. Hypothek ablösen?
Günst. Angebote auch in zuteilungsreifen
Sparbriefen
jederzeit durch Vielen, Generalagent d. Aachener Bausparkasse Mannheim, R 7. 42. Fernspr. 233 14. 6679

Unterricht

Engl., Französ.
Herienstein, Lehrer, T 6. 27. Amerikapraxis. *6076

Verkäufe

Motorrad
200 ccm, steuer- u. führerscheinfrei, Modell 34, obengesteuert, (Wimmer) zu verk. (Herd m. in Fabrik gen.) Kobellstr. 22, part *6086

Motorrad
Herkules — Jap, 200 ccm, steuer- u. führerscheinfrei, gut erhalt., zu verk. *6087 Reichsfelder, Traitteurstr. 8/10.

Gut erhaltenes
Klavier
preisw. zu verk. Adr. i. d. Gesch. *6101

Möbel
Gebraucht, aber gut
Schlafzimmer
tl. m. Matr. 165.—
Küche, kompl. 65.—
Küche, kompl. 75.—
Nat.-Büfett 45.—
Waschkomm. 15.—
Schrank, 2teil. 20.—
Mhg.-Büfett 40.—
Speisezim. komplett **125.-**
H. Baumann Mannheim U 1, 7, Breite Str. im Hause Pilz

Radio, kompl.,
Mende, 3 Röhr., RM 45.—, Nähmaschine 35 ℳ z. verkauf. Gallerring 8, 1 Treppe. 6661

Fahrräder
große Auswahl äußerst billig.
Bequeme Teilzahlung!
Martin
Waldhofstr. 7.
6809

Billige
Küchen
fabrikneu,
1 Küche, Büfett mit Kühlf., Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **120.-**
1 Küche, 140 cm 1 Büfett, Anr., Tisch, 2 Stühle und Hocker 155.—
1 Küche, 180 cm 1 Büfett, Anr., 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, 175.—
H. Baumann Mannheim U 1, 7 Breite Str. im Hause Pilz

Einige gebr.
Kassen-schränke
preisw. zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 Tel. 28527
Ausführ. von Rep. und Transporten

1 Frackanzug und Smoking, Mittelgröße, f. neu, sehr preisw. abzugeb. Marx, Prinz-Wilh.-Str. 19, pt. *6080

Radio
3 Röhren Netzempf., für 30 M. zu verk. *6108 H 7. 13, Traub.

Herrschaftl.
Möbel
f. neu: 1 Speisezim. pol. Nußb., 1 Schlafzim. pol. Nußb. m. Makas.-Ebenholz, 1 Küche weiß Schleiflack, versch. Beleucht.-Körper, Teppiche, Bilder, Bücher, 1 Ping-Pongtisch usw. zu verkauf. Besichtigung tägl. 10-12 u. 18-19 Uhr Ludwigsh. a. Rh., Lilzstraße 178, I. 6683

1 Waschkommode
mit Marmorpl., Lederstühle Balkonmöbel, versch. elektr. Beleuchtungskörper, Küchengeräte u. a. preiswert abzugeben *6081
Marx, Prinz-Wilhelmstr. 19, pt.

Wegen Umzugs
zu verkaufen für Restaurant:
Sofas, Tische Stühle Kassenschrank kompl. Windfang
ferner: Kinderbett, Polstermöb., Kinderauto, Kinderfahrrad, schön. alt. Speisezimmer, gebr. Damenkleider, Größe 42 u. 50. Besichtig. 10 bis 12 Uhr vormitt.
G 2, 5, 2. St.
6877

Kohlenbadeofen (Kupf.), Badew., Becken u. Spieg. zu verk. *6070 Jutall, Lemlet, Qu 7, 13, part.

Immobilien

Sehr schönes **Wohnhaus**
in der Jungbuschstraße, vierstöckig, mit 2- und 4-Zimmer-Wohnungen und ausgezeichneter Rendite, bei nur ℳ 15 000.— Anzahl. umständehalber sofort zu verkaufen. — Reflektanten wenden sich an
Peter Kohl, Rollstraße 12, 6965 Fernruf 402 39.

Automarkt

4/16 Opel
4sitz. Limousine, sehr gut instand, aus Privath. zu verkauf. *6096 Fernspr. 333 34.

4 PS. Opel-Cabriolet
preisw. zu verkaufen. 6822 Anzuf. N 7. 18 Siemens-Garage

8/45 PS
BMW-Cabriolet
in sehr gut. Zustande bill. z. vk. Haupt, Werftstraße 33. *6095

Ford
Type Rheinland, steuerfrei, in allerbest. Zustand günstig abzugeb.
Gust. Ernst
Käfertaler Str. Nr. 162. *6075

Kaufgesuche

Speise-zimmer
gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter R Z 10 an d. Gesch. *6079

Gebr., gut erh.
Besenschrank
zu kfn. gel. Ang. u. Größe u. Prs. Fernspr. 250 22. *6090

Mietgesuche

Sonnige
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter S G 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6090

Ehepaar sucht zum 1. 9. auf 4 Wochen *6099
gutmöbl. Zimmer
mit Badbenütz., ruh., volle Verpflegung. Nähe Luisenring. Angebote u. S H 18 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Zim. u. Küche
z. 1. 9. od. 1. 10. von jg. Ehepaar (Mann in fest. Stelle) zu miet. gesucht. Ang. u. R U 5 a. Gesch. *6068

Frl. sucht
Zimm. u. Küche
oder 2 l. Räume in gutem Hause. Angebote unter S K 20 an die Geschäftsst. *6103

Vermietungen

Eine nachweisbar gutgehende
Wirtschaft
mit Nebenzimmer, in guter Stadtlage, ist alsbald an tüchtige Wirtsleute günstig zu vergeben. Angebote unter R X 8 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6071

5 Zimmer mit Diele
schön aufgeteilte Wohnräume, mit allem modernen Komfort, demnächst frei zu vermieten. Näheres: 6268 Fernsprecher 432 79.

5-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer
im Hause D 2 Nr. 2, 4. Stock, zu vermieten. Preis ℳ 70.—. Auskunft Laden bei Kaiser. 249

2 Zimmer, Küche
eingericht. Bad, Mansardenwohng., mit Zentralheiz., an älteres ruhig. Ehepaar zu vermieten. Bewerber, die die Bedienung der Zentralheizung übernehm. können, bevorzugt. Angebote unter U Q 166 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6280

GARAGE
bei der Schillerschule am Neckarauer Uebergang z. 1. Sept. zu verm. 6709
Ad. Schmörer, Mannheim, Neckarauer Str. 243, Fernruf 418 61.

4 Zim., Küche
Bad, Kepplerstr., 2. Stock, zum 1. Okt. zu vermieten. 2077
Hausverwalts. Rich. Karmann, N 5. 7.

Wohnungen
jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7. 15, Telefon 285 95 — gegr. 1880 —

4 Zim. u. Küche
per sof. zu vermieten. Preis 65 RM. 6675
Metzgerei Berg Schwetzingerstr. Nr. 21.

Sch. möbl. beizb.
Zimmer
sep. Eing., el. L., Schreibt., Bd. zu vm. Schwetzinger Str. 118, 2. St., gegenüber vom Platz des 30. Januar. *6077

Oststadt!
Otto-Beck-Str. 8: Schöne sonnige
4-Zim.-Wohng.
mit Speisekam., Bade- u. Mans., an ruh. Familie zum 1. 10. evtl. früh. z. vermiet. Anzf. part. lks. *6084

3 Zimmer und Küche
zu 40 ℳ z. 1. 9. zu vermieten. Zu erfr. *6073 Kleinfeldstr. 12, 2. Stock. Anzus. von 4—6 Uhr.

Im Odenwald
Nähe Bergstraße
3 Zim. m. Bad
zu vermieten. Preis RM 35.—, ohne eingericht. Bad RM 32.—. Angeb. u. S L 21 an d. Geschäftsstelle. *6105

2 Zimmer
zu vermieten b. Kupp, C 1, 14. *6104

K 4, 25
2 Zim. u. Küche
Vorderhaus,
1 Zim. u. Küche
Hinterhaus z. 1. 9. 1936 zu vermiet. Näher.: R'beim. A. Mayer F 4. 17. 6697

2-Zim.-Wohng.
4. Stock, Käfertalerstr. Nr. 37, zum 1. 10. 1936 an ruhige Leute zu vermiet. Zu erfr. 1. Stock b. Zimmermann. u. 1 bis 3 Uhr.
Ebenda
Stallung
mit Heuspeicher, für zwei Pferde, auch als Werkstatt od. Lagerraum usw., zu vermiet. *6072 Fernspr. 526 64.

L 14, 2, 3 Tr.
Möbl. Zimmer bill. zu vermiet. *6089

Breite Straße! K 1, 22, 1 Tr.: Schön möbl. Zi. el. L. Schreibt. zu verm. *6076

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *6094 S 3, 5a, 4 Tr.

H 2, 18, 3 Trepp.
Schön möbl. Zi.
zu verm. *6114

Schöner
Laden
neugeb., in bester Verkehrslage Feudenheims zu vermieten. — Zuschriften unt. R Y 9 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 6665

Vermischtes

Umzüge
Paul Lotz, N 7. 20
Fernspr. 223 34

Teppiche
repariert reinigt entmottet
Bausback
M 1. 10 Ruf 264 87

Schober
Fachmännische Arbeiten u. Beratung Plissees, Stickereien, Kanten, Hohlsäume, Knöpfe, Knopflöch., Dekat., Kunststopf., Maschinenbetriebe: Qu 7, 10 u. Meerfeldstraße 33, be Färberei Albert Brehm. 6890
Annahme: Windeckstraße 2, Seckenheimerstr. 55, bei Färberei R. Brehm, Telephon 225 30.

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 22. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

8 Gewinne zu 3000 RM. 75509 188555 196825 298296
16 Gewinne zu 2000 RM. 4674 83564 188108 210255 226358 234537 347204 363903
68 Gewinne zu 1000 RM. 18626 37303 68839 81295 126273 128862 132144 147379 148887 156459 167462 169819 184410 184651 185761 190543 196121 196622 220115 227009 227536 238374 230576 261446 261679 294830 300048 316317 327963 334741 338971 354682 367705
80 Gewinne zu 500 RM. 3839 8334 28673 30035 31735 35385 67571 59613 72776 81860 82358 89468 90757 93810 99237 110961 120217 127061 197346 189339 196447 206727 222734 225629 241489 241688 242776 243031 255548 270481 274966 318918 323112 341544 342958 347427 358033 376518 384754 390181
384 Gewinne zu 300 RM.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 133406 297758
6 Gewinne zu 3000 RM. 106851 269554 301344
12 Gewinne zu 2000 RM. 46982 123776 153361 189706 255063 311932
38 Gewinne zu 1000 RM. 14336 15549 29654 45070 46445 90602 107733 217750 242324 244274 250082 306649 315625 343245 361714 374336 376891 386113 388960
80 Gewinne zu 500 RM. 5242 13767 15282 20056 20749 24714 30679 33437 35679 41613 44218 64676 68394 72806 74466 90673 96032 107448 131668 142584 146135 153226 155021 158795 163979 168491 182580 194065 227118 233729 240566 298176 339911 353196 354049 384763 388590 397537 392710 394218
288 Gewinne zu 300 RM.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 66 zu je 10000, 102 zu je 5000, 200 zu je 3000, 532 zu je 2000, 1614 zu je 1000, 2802 zu je 500, 10010 zu je 300 RM.

Wer sparen will, bevorzugt Qualität, wer Dauerwellen will, **zu Schmitt geht!**
Salon Schmitt, P 7, 14 am Wasserturm

Gas- und Kohlenherde
neu und gebraucht
Ersatzteile Reparaturen
billig bei
Reber, F 5. 5

Von der Reise zurück
Dr. Wichert
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Friedrichsplatz 16 - Tel. 41071
6285

Wellensittich
grün, viel sprechend Ring Nr. 9750, entflogen. Abzugeb. *6100 S 3, 5, 1 Treppe

Wohnungs-Anzeigen
haben in dieser Zeitung anerkannt
guten Erfolg

Perfekte Schneiderin langj. Erfahrung empf. sich im Anfertigen eleganter Damengarderobe Spez. Mäntel u. Kostüme. *6074 Frau K. Efferi, Käfertalerstr. 17, Nähe Meßplatz.

Gute Werbedrucke
waren schon von jeher
gute Verkaufshelfer
für den Geschäftsmann. Geben Sie uns eine Gelegenheit, Ihnen ein ausführliches Angebot zu unterbreiten. Sie werden über die Preiswürdigkeit und Güte unserer Drucksachen sicherlich erstaunt sein.
Druckerei Dr. Haas
R 1. 4—6 / Fernsprecher 249 51

Am Sonntagabend verschied nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Kaufmann
Heinrich Schäfer
Handelsvertreter u. Kameradschaftsführer der Landsturm-Kameradschaft Mannheim

Mannheim (Seckenheimer Str. 58), den 24. August 1936.

In tiefer Trauer:
Hermine Schäfer geb. Hübner
Heinrich Schäfer junior
Walter Schäfer, z. Z. beim Reichsheer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. August, nachm. 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Maria Rück geb. Wörner
im Alter von 70½ Jahren nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, heute mittag 14½ Uhr zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.
Mannheim, den 24. August 1936
Schwetzingerstraße 23

In tiefer Trauer:
Josef Rück
Franz Rück und Familie
Friedrich Rück
Karoline Eschger geb. Rück u. Fam.
Maria Rück

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. August nachmittags 2½ Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen

MARCHIVUM

Eine schauspielerische Leistung, wie man sie selten sieht
Luise Ullrich
in der Doppelrolle als Helene und Betty Gall in ihrem neuesten Film:
Schatten der Vergangenheit
m. Gustav Dießl, Anton Pointner, Oskar Sima u. a.
Jugendl. nicht zugelassen!
Beginn 3.00, 4.15, 6.20, 8.25
ALHAMBRA

Ab heute!
100% Spannung! Tempo! Ueberraschung!
in dem neuen Kriminalfilm der Ufa:
Ein seltsamer Gast
mit Hermann Speelmans, Aribert Wäscher, Alfred Abel, Fritz Odemar u. a.
Beginn 3.00, 4.20, 6.25, 8.30
SCHAUBURG

SCALA
Heute letzter Tag!
Arzt aus Leidenschaft
Schönhals, Hardt, Söhnker
Nur morgen Mittwoch, 26. 8.
Zigeunerbaron
Wohlbrück, Knotek, Kampers
Nur Donnerstag, 27. 8.
Die Heilige und ihr Narr
Hansi Knotek, Hans Stüwe
4.00 6.10 8.20 Mittw. Jugendl. zugel.
In jedem Programm u. a. Olympia-Berichte in der Ufa-Wochenschau

CAPITOL
Morgen Mittwoch letzter Tag
Ein Eheproblem mit Witzen am laufenden Band
„Flitterwochen"
Anny Ondra / Hans Söhnker
Adele Sandrock

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien- u. Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten. z250

Letzte verbilligte FERIENFAHRT mit Neu-Deutschland
Mittwoch, 26. August, vorm. 7 Uhr
nach Biebrich - Wiesbaden
und zurück Mk. 1.80. Besichtigung des Kurhauses, Kochbrunnen und Henkel-Sektkellerei. Einstieg u. Vorverkauf Rheinübersfahrt z283
Sonntag, 30. August, nachm. 3.30 Uhr nach Worms. Hin u. zurück Mk 1.-
Lerch, beim Parkring. Tel. 288 81

MÖBEL
mussen formschön, solide verarbeitet und trotzdem preiswert sein. - Wir erfüllen diese Voraussetzungen und laden Sie zum Besuch ein. Wir zeigen: Schlafzimmer in großer Auswahl, Küchen, Speisezimmer, Couches, Chaiselongues, Sessel und Kleinmöbel aller Art. Wir gewähren **Zahlungs-Erleichterung** und nehmen **Ehestandsdarlehen** und **Kinderreichen-Beihilfe** in Zahlung.
MAWO
Mannheimer Wohnungseinrichtung G.m.b.H.
MANNHEIM
Schwetzinger Str. 22, Straßenb.-Haltest. Tattersall
Lieferung frei Haus!

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST
Nur 3 Tage
heute bis einschl. Donnerstag!
Ein neues Militär-Lustspiel mit Weiss Ferdl
Es gibt ein Lachen ohne Ende!
Weiss Ferdl
stellt sich vor als:
Feldwebel a. D. Murr
in:

Befehl ist Befehl
mit
Else Reval, Vicky Werkmeister, Friedl Sändner, Eric Helgar
Weiss Ferdl spielt diesmal die Rolle eines Feldwebels, der gern auch einmal im Zivilberuf noch „stramm" auftritt.
Ein Film, dessen Humor Herz u. Seele hat!
Schönes Beiprogramm!
In der Wochenschau:
Die letzten Olympia-Bildberichte
Jugend hat Zutritt!
Anfang: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Frische-Gewähr für den köstlichen Sommerfisch!
Achten Sie beim Einkauf auf unseren „Frische-Gewähr"-Schein, der Ihnen für eine erstklassige frische Ware bürgt.
Wir empfehlen:
Filet vom Goldbarsch . . ½ kg 50 ₰
Seelachs im ganzen Fisch . ½ kg 30 ₰
kl. Schellfische o. Kopf . . ½ kg 45 ₰
ferner die guten deutschen Bücklinge . . . . . . 250 gr 19 ₰

NORDSEE
S 1, 2 Mannheim Breite Straße
Fernspr. 250 10 u. 250 13

Billige Ausflugsfahrten
mit Kurpfalzomnibussen ab Paradeplatz jed. Mittwoch
Pfalz-Nahe-Rhein!
Münster - Kreuznach - Bingen . . . . . RM. 3.50
Jeden Donnerstag Schwarzwald
Baden-Baden - Mummelsee - Murgtal . . RM. 7.20
Abfahrt jeweils 8 Uhr. Anmeldung ein. Tag vor Abfahrt.
Außerdem täglich 14 Uhr unsere beliebten
Nachmittagsfahrten
in die Pfalz und den Odenwald
Fahrpreise von RM 2.30 bis RM 3.50
Mannheimer-Omnibus-Ges., D 4, 5, Tel. 214 20 und Reisebüro Plankenhof

Oberabtsteinach
540 Mtr. über dem Meere
Luftkurort / Erholungsbedürft. u. Nervenleidende
Gasthaus u. Pension „Zur Rose"
Neu eingerichtet. Zimmer m. fl. Wass., Zentr.-Heiz., Schwimmbad u. Baumgarten m. Liegest. am Hause, Eig. Landwirtsch., vorzügl. Verpflegung, gute Betten.
Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: L. Hintenlang.

Lest die NMZ

...ber gewesen sei. Zu... ...hat im Bereich der ...erlandnis erhalten ...n seinen Titel ver-

...n

...tergewicht, ...affel nach ... Finnen ... und sie ...ens-

sprechend auch die Wohnverhältnisse. Im Mittelpunkt der von 18 000 Zuschauern besuchten Veranstaltung stand der 800-Meter-Lauf, in dem der Amerikaner Glenn Cunningham nach einem mörderischen Kampfe mit 1:49,7 Minuten einen neuen Weltrekord aufstellte und vor dem Engländer Powell (1:51,8) und dem Italiener Lanzi (1:52,4) durchs Ziel ging. Olympiasieger Karl Hein (Hamburg) bestätigte im Hammerwerfen seine große Klasse, er siegte mit einem Wurf von 54,96 Meter. Den 110-Meter-Hürdenlauf gewann der amerikanische Olympiasieger Forrest Towns in 14,7 Sek. vor dem Schweden Lidman. Im 200-Meter-Lauf, den der Amerikaner Draper in 21,1 gewann, belegte der Berliner Voigt mit 22,5 den sechsten Platz. Mit Meadows im Stabhochsprung siegte ein weiterer Olympiasieger.

Japans Hockeyer in Amsterdam geschlagen

...nur wenigen Zuschauern spielten die Olympia-...schaften von Japan und Holland in Amsterdam. ...erlief überaus spannend und abwechslungs-...torreichen Treffen siegten die Holländer ...:1) Toren; besondere Leistungen wurden

...rikaner reisten ab

...noch in Deutschland ...er. Am Freitag ...ische Mann-...Olympia-...rtbahn-...er des ...zu

„ANITA" ...
Einstieg zur Friedrichsbrücke
Mittwoch, den 26. A...
nach Worms und ...
Abfahrt 14 Uhr. Sonderpreis 1.00.
Sonntag, 29. August, zum Backfischfest Worms. Abfahrt 13.30. Kartenverkauf bei Velten, G 2, 8, Mk. 0.80, Abfahrt Mk. 1.-.

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfern durch Diathermie z293
garantiert dauernd und narbenfrei
Gretl Stoll
ärztl. gepr. Mitglied des R.K.B. e.V.
Mannheim - Tullastr. 19 - Fernruf 443 98

Salonboot „Stella Maris" Tel. 53449
Einstieg Friedrichsbrücke, 3. Treppe.
Mittwoch, 26. Aug., 7^30 Uhr Neckarsteinach und zurück nur 1.20 M.
Donnerst., 27. Aug., 2 Uhr Worms u. zur. 1 M.

Kennen Sie schon meinen
2.20 KAFFEE?
Aromatisch! Ausgiebig! Bekömmlich!
STEMMER O 2, 10 Kunststraße

Dreharbeit
für Spitz- und Revolverbänke, sowie Bohr- u. Fräsarbeit übernimmt Mannheimer Masch.-Fabrik. — Angebote u. U X Nr. 178 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 6880

Umzüge
Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig.
Kunz J 6, 8 Tel. 267 76

Trauer-
u. Gesellschaftsanzüge, auch Paletots werd. billigst verkauft u. verliehen
Etage Ringel O 5, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Geigenbau-Meister
Arnold Schmidt
jetzt P 6, 26 1 Tr. (Planckenecke)

Tünchergeschäft
empf. s. in sämtl. Tüncherarbeiten b. billigst. Preis.
Ge. Roß, G 4, 4

Schwäche, verursacht d. Männer heilen. 25 Jhr. Erfahrung. Erfolg überrasch. Aufklärungsschrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl.
Chemiker Kossbach, Berlin-Wilmersdorf, Postfach 2.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Verkäufer gesucht
von Firma d. Kraftfahrzeugbranche. Geboten wird Provision, Spesen u. Umsatzprämie. Es wollen sich nur Herren melden, denen an einer Dauerstellg. gelegen ist. Vorzustell. am Mittwoch, d. 26. 8. 36, Ludwigshafen, Schulstr. 73/3 bei Weißbach, vorm. 9—12 u. nachm. 3—4. *6131

Aeltere, durchaus zuverlässige
Buchhalterin
(Durchschreibe-Syst.), stenographiegewandt, feine Modedame, von Weinhandlung (kleiner Platz der Mittelhaardt) bei freier Station im Hause in Dauerstellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. U U 170 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. Ebenda findet 6298
Laufbursche
nicht über 16 Jahre, Dauerstellung.

Tüchtige
Verkäuferin
aus der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche, welche dekorieren und Strickanleitungen geben k., f. Ludwigshafen sofort gesucht. Angeb. m. Geh.-Anspr. u. U W Nr. 179 a. Gsch.

Flottes
Servierfräulein
gesucht. *6061
Mannheimer Weinstube S 4, 15

Servierfräulein
gesucht. *6140 F 5, 6

Tagesfrau
über 45 Jahre, per sof. gesucht. Vorzustell. zwischen 11—1 Uhr und 5—7 Uhr.
Simon, F 1, 1 5498

Mädchen
oder Frau für Hausarbeit für nichtarischen Haushalt gesucht. E 3, 14, 2. Stck. 6866

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg. führt Sie sehr schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Stellengesuche

Mädchen
24 Jahre alt, in all. Hausarbeit. bewand., sucht Stellung i. gut. Hause. Ang. u. S Z 35 a. Gsch. *6137

Stellengesuche

Sauberes, tüchtiges
Mädchen
in sämtlich. Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle zum 1. 9. in nur gutem Hause. Angebote unter U S 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6288

Verkäufe

Gut erhaltenes, wenig gespieltes
Klavier
preisw. zu verkaufen. *6104
Fischer, K 2, 14

Ladeneinrichtg.
Schränke, Theken, Telefonzelle, Laden-Kartons, Glasplatten etc. zu verkf. 6691
Heidelberg, Anlage Nr. 21, Sommer.

Gelegenh.-Kauf
Für Vereine besonders geeign. Ernemann-Vorführ-Filmapparat sowie Stehbildapparat abzugeben. 8602
Waldhof, Klein. Anfang 4

PRESTO Kleinkraftrad
Vogl, N 7, 7
Fernsprecher 232 39. 6833

Neue
Fahrräder
schon zu
28.- 32.- 35.- 38.- 42.- usw.
Große Auswahl
Bequeme Teilzahlung!
Gebrauchte
Fahrräder
billigst
Doppler
J 2, 8.

Gut erh. Diwan
sowie Hochfrequenz-Heilapparat, preisw. zu verk. Anzus. 5—7 U. Meerlachstraße 9, 4. Stck. Schöfel *6107

Wegen Umzugs günst. zu verk.
1 Schlafzimm.
Goldbirke, wie neu, *6137
1 Speisezimmer und
1 Herrenzimmer schwer Eiche
Uhlandstraße 7, parterre rechts.

2 Küchen
naturlas. Büf. 160 u. 130 cm. jede mit Kred., Tisch, Stühlen, Hocker, weg. Aufgabe d. Modelle, billig zu verkaufen. 6900
Möbel-Schüler
Kaiserring 24, pt.
Kein Laden!
Ehestandsdarleh.

Umzugsh. kpl. Kinderbett
mit Matr. und Bettstücken, eis. Bettstelle, Waschtisch, Nachttisch, Spiegel, Schulbank u. a. mehr. Richard-Wagner-Str. 15, 3. Stck. *6048

1 Kinderpult
zu verkf. *6144
N 7, 14, 3. Stock.

Staubsauger
solide Maschine, in gut. Zustande, weil entbehrl. zu nur RM 25.— abzugeben bei Rech, Uhlandstraße 22, 4 Tr. *6129

5teilige Dielengarnituren
Kleiderschränke, Schuhschränke, Hocker usw. billig abzugeben. *6146
Schreinerei Scheib, S 3, 5.

Gut erh. Damenrad
zu verk. Beilstr. 7 Gsch. 1 r. *6122

B-Tenor-Saxoph. Verl. Berg., B-Clarinette mit Sax. Griff., 275 S-O-Noten, 100 Notenmappen, all. sehr gut erh., weg. Berufsaufg. ganz bill. abzug. Anzus. d. geräu. Tag über. *6126 Bär, 1, d. Gesch.

Mietgesuche

Schöne
2-2½-Zim.-Whng.
z. 1. 10., Lindenhof — Ludwigshafen gesucht. Angeb. u. S N 23 an d. Geschäftsstelle. *6111

Freundl. *6128
2-2½-Zim.-Wohng
von allst. Dame, Rentr. Wasserk., sof. od. spät. zu miet. ges. Pünktl. Zahl. Angeb. m. Preis u. S V 31 a. d. Geschäftsst.

2 Zim. u. Küche
in gutem Hause zum 1. od. 15. 9. zu miet. gesucht. Angebote unter T O 38 an die Geschäftsst. *6147

2 Zimmer und Küche
voll. m. Bad. u. kl. sauber. Ehepaar, pünktliche Zahler, z. 1. 10. gesucht. Ang. u. R M 87 an d. Geschäftsstelle 6809

Sekretärin sucht zum 1. Septbr.
schön möbl. Zi.
möbl. Stadtmitte, mit Klavierbenützg., im 2. oder 3. Stck. Preisangeb. u. U V 171 a. Gsch. 6869

Solid. Herr sucht
gut möbliertes
Zimmer
bei nichtarischer Familie. — Angebote m. Preis unt. T A 36 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *6138

2 Zimmer u. Küche
in gut. Hause u. älter. Dame per sofort od. 1. 10. gesucht.
Pünktl. Zahler. Angebote unter S F 16 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6082

Vermietungen

O 7, 26, 1 Treppe:
große Büro-Räume
zum 1. 10. 36 zu vermieten. Hausverwaltg. Jlg, Renzstr. 1, Fernspr. 286 00. Ⓢ213

C 8 Nr. 16 Ⓢ213
Lager-Räume
zu vermiet. Hausverwaltg. Jlg, Renzstraße 1, Fernspr. 286 00.

Uhlandstraße 3—5 Ⓢ213
Lager-Räume
zu vermiet. Hausverwaltg. Jlg, Renzstraße 1, Fernspr. 286 00.

Schöne, helle 8840
5-Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad für Oktober zu vermieten. L 8, 5a, 3 Treppen.

Luisenring 60, 1 Treppe Ⓢ213
schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad per sofort oder später zu vermiet. Hausverwaltg. Jlg, Renzstraße 1, Fernspr. 286 00.

K 4, 10, 3 Treppen:
3-Zimmer-Wohnung
zum 1. 9. od. spät. zu vermieten. Hausverwaltg. Jlg, Renzstr. 1, Fernspr. 286 00. Ⓢ213

Werftstraße Nr. 21, 3 Treppen
schöne 3-Zim.-Wohnung
neu herger., p. sof. zu vermieten. Hausverwaltg. Jlg, Renzstr. 1, Fernspr. 286 00. Ⓢ213

E 4, 1, 4 Treppen:
2 Zimmer u. Küche
zum 1. 9. 36 zu vermieten. Hausverwaltg. Jlg, Renzstr. 1, Fernspr. 286 00. Ⓢ213

1 Zi. u. Küche
z. ruh. Ehepaar z. 1. 10. gesucht. Zuschr. u. S D 14 a. d. Geschäftsst. *6069

Verkaufsanzeigen
finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

R 7, 35, nächst Ring, 4. St., sonnige
5-Zimmer-Wohng.
m. Zubeh., z. 1. 9. zu verm. Ⓢ820 Näher. Büro im Hof.

Gutgehende Wirtschaft
brauereifrei, ist zum 1. Oktober
zu vermieten
Fernspr. 508 81. 6895

Laden
m. 2 Zimmern u. Küche, auch ohne Wohn., zu verm. Bühler, R 4, 2, 3 Treppen. *6145

Schöne
5-Zimmer-Wohnung
L 8, 2
bei Bad, zu vermiet. 6760

3 Zim., Küche
Bad, m. Gartenanteil — Nähe Schlachthof — in Neubau f. 45 ℳ zum 1. 10. 36 zu vermiet. *6097
Anfragen an Christoph Becker, Kleinfeldstraße Nr. 31, IV.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in schöner Wohnlage, erstklassig möbliert, zum 1. Oktober *6039
zu vermieten.
Zuschr. u. T B Nr. 37 an die Gesch. d. Bl.

2-3 Zim. u. K.
Rentr., ev. ptl. möbl. fl. Famil. zu vm. Ang. u. S W 32 a. Gsch. *6120

Schöne *6148
2 Zim. u. Küche
m. Zt. Vordh. zu 2. im Abschl. zu vermiet. Kienzle, U 6, 29, II.

1 Zi. u. Kü. mit fl. W., el. L., an alleinst. Pers. od. Ehep. sof. zu vm. Miete vorausb. Schmitz, F 3, 7. *6142

Leere kl. Mansd. el. L. u. Wass. an berufst. Frl. sof. zu vermiet. Werftstr. 19, III links. *6127

Neu hergericht.
leeres Zimmer
eventl. Badbenütz., an nur berufst. Dame zu verm. Anzuf. 11—3 U. Gef. S 6, 39, II. *6136

Leer. sep. Zi.
mit Kochgelegenh., Wasch., Trockenspeicher, an berufst. Person zu vm. Angeb. u. S X 33 a. Gsch. *6133

Leeres gr. sonn. Zim., el. L. u. Wass. a. pünktl. Zahl. z. 1. 9. zu verm. Schäfer, Lameystraße 21. *6121

Gr. hell. Zim.
leer an ruh. Person abzugeb. Näheres *6141 C 7, 8, 2 Trepp.

Schön möbl. Zim.
in gut. Lage z. 1. 9. zu vermiet. Heinrich-Lanz-Str. 28, 3. Stck. links. *6008

Schön. mbl. Zi.
m. od. oh. Pens. bill. zu vermiet. Luisenring 52, 1 Tr. r. *6138

Möbl. Zimmer
billig zu vermiet. U 6, 28, 3 Tr. r. *6125

Gemütl. möbl. Zimmer m. Schreibt. an berufst. Hrn. z. 1. 9. zu vermiet. L 8, 14, prt. lks. *6118

Gute Schlafstelle
zu vm. *6149
F 4, 5. Rieden.

Kl. möbl. Zim. mit el. Licht u. Zentralheiz. abzugeb., a. einzige Std. Hausarb. in nichtar. Haush. Näheres *6133 C 1, 1, 4. St. r.

Vermietungen

Zentrum!
Schön möbl. sonn. ZIMMER bill. zu vermiet. G 2, 6, 3 Trepp. *6151

Schön möbl. Zi.
sof. zu vermiet. U 4, 2, Hilsam. *6050

Gut möbl. Zim.
sep. Eing., Tel. u. Badbenütz., zum 1. Septbr. zu verm. *6130
Luisenring 58, 3 Treppen.

Immobilien

Ein- oder Zweifamil.-Haus
auch Neubau, gegen hohe Anzahlg. aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. wolle m. richten u. S Q 26 an d. Geschäftsstelle. *6116

Bauplatz
preisw. gesucht. Rheinau od. Umgegend. Ang. u. S J 19 a. Gesch. *6109

Automarkt

Selbstfahrer
erh. leihw. neue Wag.
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standplatz: J 6, 13-17 6909

Suche gebr. Wagen
(Limousine)
4sitzig, in gutem Zustand, mit od. ohne Steuer. — Angeb. u. S Y 34 an d. Geschäftsstelle. *6135

Autokauf u. -Verkauf
durch eine Anzeige in der NMZ

Kaufgesuche

Kaufe
gut erhaltene
Möbel
aller Art. Ⓢ612
Moritz Abraham
Ludwigshafen
Marktstraße Nr. 68
Karte genügt.

Kaufe gebr. Möbel
zu Höchstpreisen. Fernspr. 280 45
Goldstein, T 4a 1 Ⓢ717

Kaufe
Altgold
u. alte Silbermark.
Rexin
Juwelierwerkstätte
D 1. 13
Genehmigg.: Nr. 64

Größerer
Brillantschmuck
gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. 6888
Dikelsuk, M 1, 2a, Breitestr.

Gebr. Möbel gut erh. gesucht. Ang. u. S S 28 a. d. Geschäftsst. *6120

Gebr., gut erhaltener 6881
Bücherschrank
möglichst dunkeleiche. Gr.: 1 bis 1,20 breit, 1,30 bis 1,40 hoch zu kauf. gesucht. Angeb. u. U T Nr. 169 an die Gesch. d. Blatt.

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte
kauft Ⓢ764
Heinrich Krebs, Beilstraße 6
Karte genügt.

Von der Reise zurück
Dr. med.
Hermann Haas
Facharzt für Chirurgie

Willi Lobodda
Ria Lobodda
geb. Schellberg
Vermählte
Mannheim, den 25. August 1936

Ich bin beim **Landgericht Mannheim** als
Rechtsanwalt
zugelassen.
Ich übe die Praxis gemeinsam mit Herrn Rechtsanwalt Dr. L. Foerderer in Mannheim **O 6, 9** (im Hause des Pschorr-Bräu) aus.
Dr. jur. H. Raudenbusch
Rechtsanwalt.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 22. August 1936:

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim. Richard Bickelhaupt, Diplom-Ingenieur in Mannheim, hat derart Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen für die Gesellschaft zeichnungsberechtigt ist.

„Pennsylvania" Mineralöl- und Kraftstoff-Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Gemäß Gesellschafterbeschluß vom 29. Juni 1936 ist das Stammkapital um den Betrag von 500 000 RM. — fünfhunderttausend Reichsmark — erhöht; es beträgt jetzt 1 000 000 — eine Million — Reichsmark. Der Gesellschaftsvertrag erhält zufolge gleichen Gesellschafterbeschlusses zu § 3 einen Zusatz, entsprechend der Kapitalserhöhung. Die Prokura von Konrad Schäfer ist erloschen.

Robert Gerling & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Gemäß Gesellschafterbeschluß vom 3. Juli 1936 ist das Stammkapital um den Betrag von 19 500 RM. — neunzehntausendfünfhundert Reichsmark — erhöht; es beträgt jetzt 20 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag erhält zufolge gleichen Gesellschafter-Beschlusses einen Zusatz, entsprechend der Kapitalserhöhung.

Fritz Abel & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. 13

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

MARCHIVUM